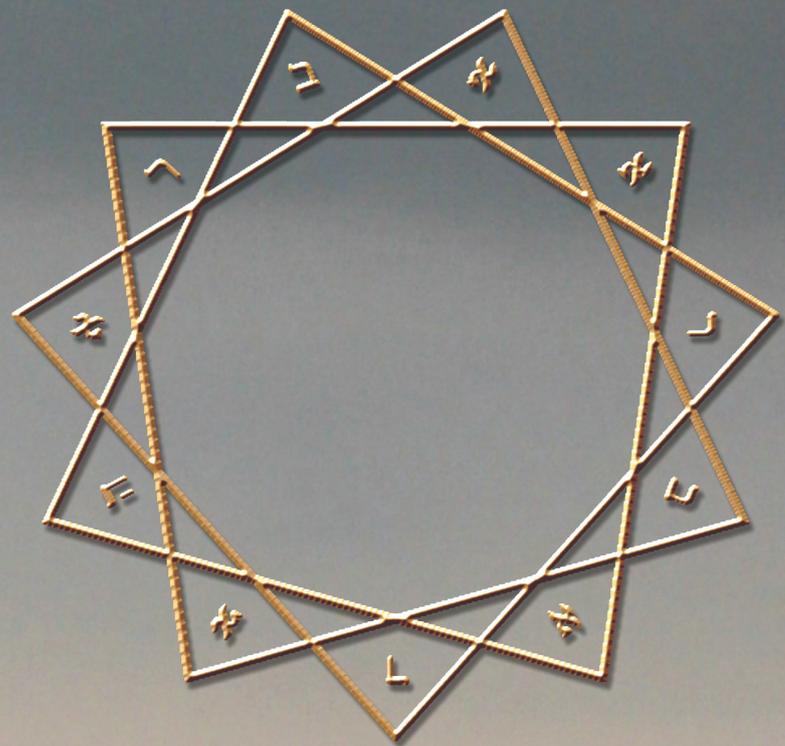


DER GOLEM

7. Jahrgang • Ausgabe Nr. 22 • Samhain 2006





Editorial

DIE WELT DREHT SICH WEITER ODER WARUM DER GOLEM WIEDER ZU LEHM WIRD

Liebe Leserinnen und Leser des GOLEM,

„Alt und hilflos ist die Welt geworden“, war eine immer wiederkehrende Formulierung schon in mittelalterlichen Schenkungsurkunden von Klöstern und tatsächlich scheint sich bis zum heutigen Tag dieser merkwürdige Satz mit einer Behauptung, die objektiv nicht beweisbar, sehr wohl aber subjektiv empfindbar ist, mehr und mehr ins gesellschaftliche Bewußtsein zu rücken. „Die Welt ist im Wandel ...“ heißt es bei J. R. R. Tolkien in seinem legendären „Herrn der Ringe“, der im Grunde eine dramatische Geschichte des Untergangs einer alten, liebenswerten Welt ist – ein Untergang, der durch das Eingreifen der Hobbits zwar gerade noch einmal aufgehalten werden kann, aber nicht grundsätzlich, sondern nur für eine Gnadenfrist. Die Elben haben die Grauen Anfurten und damit unsere Welt auf Nimmerwiedersehen verlassen. „Die Welt hat sich weiter gedreht.“ Auf diesem Satz läßt Stephen King sein Monumental-Epos „Der Schwarze Turm“ aufbauen, in dem eine Handvoll Helden in einer geradezu deprimierenden Welt ihr Schicksal bestehen müssen – eine Welt, in der bereits alles, was wir kennen und meinen, das es ewig währen müßte, nur noch Schatten und Erinnerung ist. In „Matrix“ schließlich ist die Welt, wie wir sie erleben und mögen, nur noch ein manipulatives Computerprogramm, während die Wirklichkeit ein apokalyptischer Alptraum ist. Man könnte viele weitere Beispiele nennen, der Sinn ist immer der gleiche: gerade jetzt, in diesem Augenblick, befindet sich die Welt in einem Stadium des Verfalls; alles scheint immer mehr zu verschleißen, eine Wert-volle Kultur, deren Wurzeln in uralte Zeiten zurückreicht, verabschiedet sich zugunsten einer Pseudo-Realität, die den Schein vor dem Sein bevorzugt. Ist heute noch ein Leonardo da Vinci denkbar? Ein John Dee, ein Austin Spare oder auch nur ein Aleister Crowley? Ein neuer Buddha in der Nachmittags-Talkshow? Ein Universalgelehrter am Experten-Telefon? Eine delphische Orakel-Priesterin im Internet? Ein inkarnierter Meister der Weißen Bruderschaft im New-Age-Seminar? Die Vielfalt des Lebens verläßt unter unseren „gesegneten“ Händen zuhauf diesen Planeten und selbst die Dinge zerfallen und versagen den Dienst, so als besäßen sie Bewußtsein und würden sich uns absichtlich verweigern. Nein, keine Angst, ich bin nicht den Zeugen Jehovas beigetreten und habe auch keinen Termin für den nächsten Weltuntergang berechnet (der entgegen allen Prophezeiungen bisher noch immer ausgeblieben ist). Ich möchte jedoch deutlich machen, daß wir in der Tat dabei sind etwas zu verlieren, dessen Wert wir wahrscheinlich erst schätzen können, wenn es unwiederbringlich verlorengegangen ist. Nennen wir es Kult-Ur, magische Kraft, Seele, Weisheit oder wie auch immer – nicht wenige Menschen werden wissen, was ich meine, weil sie es selbst fühlen können und das hat überhaupt nichts mit falscher Nostalgie zu tun.

Ist es reiner Zufall, wenn sich in dieser Gesellschaft des allgemeinen Abschieds viele kleine Verluste aneinanderreihen, so daß sie einzeln betrachtet kaum ins Gewicht fallen, zusammen und als Ganzes aber genau dieses geschilderte Heraustreten aus Kultur prägen?

Lieber Leser, liebe Leserin, vor Ihnen/Dir liegt die *letzte* Ausgabe des GOLEM. Die Zeitschrift stellt ihr Erscheinen ein; die Gestalt des Golem zerfällt wieder zu amorphem, feuchtem Lehm und kehrt zu ihrem Ursprung zurück. Fast zwei Jahre haben wir über diesen Schritt immer wieder und wieder nachgedacht, mit Freunden diskutiert, uns eine letztendliche Meinung gebildet und wollten doch die Konsequenzen dieser Meinungsbildung nicht so recht wahrhaben. Zuletzt haben wir sogar das I-Ging befragt, aber dessen Antworten (die sonst immer so außerordentlich weise und zutreffend ausfallen) verworfen, weil sie dem Status Quo nicht angemessen erschienen. Lassen wir einiges Revue passieren und versuchen wir, die Gründe für diesen Schritt näher zu erklären. Hat die magische Manifestation des Golem, wie in der jüdischen Legende, seine Aufgabe erfüllt? Oder sind wir alles in allem mit unserem Anspruch gescheitert?

Sieben lange Jahre haben wir Ausgabe für Ausgabe entsprechend einem sorgfältig gewählten, okkulten Konzept erschaffen. Es war tatsächlich jedes Mal wieder ein Schöpfungsprozeß, ein vermeintlich zufälliges Kaleidoskop von Autoren, Beiträgen und Themen, deren höchst sinnfälli-



ges Muster erst unmittelbar vor Redaktionsschluß sichtbar wurde. Unsere magische Basis und Symbolik war dabei die Elf: 22 Ausgaben sind erschienen, jede mit dem Stern der Elf versehen. Die Crowleysche Zahl der Magie, die mittelalterliche Zahl der Sünde und Überschreitung religiöser Gebote, die Zahl der Narren, des sexuellen Tabubruchs, der willentlichen Schöpfung, der Auflehnung und der Freiheit. 22 Ausgaben lang haben wir uns standhaft geweigert, den im Pressegeschäft üblichen Anzeigenrummel mitzumachen und potentiellen Inserenten hinterher zu hecheln – mit der Konsequenz der doppelten finanziellen Belastung. Wir haben uns ebenso standhaft geweigert, ein Etikett, eine Schublade, eine Organisation oder einen Guru für das was wir tun, zu wählen. Obwohl dieser im klassischen Sinne universalistische Standpunkt – wie wir meinen – lohnenswerte Schätze in Form von ungewöhnlich guten Texten hervorgebracht hat, mußten wir damit in einer Zeit scheitern, in der man der Haltlosigkeit nur zu entgehen vermag, indem man sich den unterschiedlichsten Szenen zugehörig fühlt: hier die Esoteriker, dort die Satanisten, da die Hexen – Heiden, Anarchisten, Grenzwissenschaftler, Künstler, Schamanen, Mitglieder von Orden und Gruppierungen, zu viele bunte Schildchen, die zu bereitwillig angeheftet werden und hinter denen die Gemeinsamkeiten, die Essenz, die fruchtbare Verbindung meistens leider zurückbleiben. Der Blick über den eigenen, lieb gewordenen Tellerrand fällt schwer. Eine Zeitschrift kann in einer reinen Warengesellschaft nur eine Ware sein. Der attraktive Gedanke, eine speziell magische Zeitschrift zu einer Identifikations- und Diskussionsplattform für möglichst viele an Bewußtseinserweiterung Interessierte werden zu lassen, stellte sich als Utopie und nicht realisierbar heraus. Dafür waren unsere Kräfte, Möglichkeiten und Mittel von Anfang an zu gering. Eine Ware will und soll darüber hinaus lediglich verkauft und konsumiert werden und sonst nichts. Szenemitglieder möchten gern Szeneprodukte konsumieren, Produkte also, die ihren Erwartungen voll und ganz entsprechen (oder ihr Geld wert sind, wie man so schön sagt). Unser Ziel dagegen war und bleibt die Erweiterung des Blickwinkels, der systemische Ansatz, die Synthese von scheinbar widerstreitenden Standpunkten und die Antithese zu lieb gewordenen, aber nicht hinterfragten Allgemeinplätzen. Wenn man die normale Fluktuation von neuen Abos und Kündigungen abzieht, konnten wir daher die Anzahl unserer Leser über die Jahre hinweg nur marginal steigern. Wie Menschen können auch Projekte ermüden, sich aufreiben oder ins Leere laufen. Wenn das Ungleichgewicht zwischen Aufwand (an Energie, Nerven, Zeit, Arbeit und Geld) und Ergebnis (zur Verfügung stehende Manuskripte, Resonanz, Diskussion etc.) allzu groß wird, wird es Zeit aufzuhören. DER GOLEM war ein Produkt für eine kleine, feine und intelligente Leserschaft – nicht mehr und nicht weniger.

Ganz am Anfang, bevor wir überhaupt mit dem GOLEM begonnen haben, fragten wir uns, ob die Zeiten so geschätzter magischer Magazine wie ANUBIS, UNICORN oder MESCAUTO endgültig vorbei sind oder ob daran anknüpfend nicht eine neue Ära magischer Publizistik möglich ist. Es bleibt festzuhalten, daß die alten Aufbruchzeiten wahrhaftig vorbei sind. Sie waren schon vorbei, bevor wir überhaupt anfangen, darüber auch nur nachzudenken. Es bleibt jedoch ebenso festzuhalten, daß sieben Jahre GOLEM sehr wohl eine kleine, eigenständige Ära bilden und daß der Inhalt der erschienenen Ausgaben in seiner Ganzheit ein horizontweiterndes Kompendium bildet, das seinesgleichen sucht und hoffentlich noch lange nachwirken und Leser interessieren und inspirieren wird. Zusammen mit unseren Autoren (die nie ein Honorar für ihre Arbeit verlangt haben) können wir darauf zu Recht stolz sein.

Wir möchten uns vor allem bei den Lesern bedanken, die über die ganze Zeit hinweg dem GOLEM treu geblieben sind und uns damit immer den Eindruck vermittelten, daß diese Zeitschrift aus ihrem Leben nicht mehr wegzudenken ist. Wir möchten uns für den Zuspruch dieser Leser bedanken und die oft artikulierte Freude über eine neue Ausgabe. Ohne Autoren, Mitarbeiter, Übersetzer, Zeichner, Fotografen und viele mehr wäre der GOLEM nie erschienen. Am Ende dieses Heftes findet man daher unsere *Credits* (wie es so schön neudeutsch heißt), verbunden mit einem fetten DANKE an alle, die jemals an einer Ausgabe des GOLEM mitgearbeitet, -gewirkt und -geschrieben haben.

Wir wollen uns auch bei jenen „Lesern“ bedanken, die stetig versucht haben, uns über den Tisch zu ziehen, zu beschließen und um Abo- und Rückbuchungsgebühren zu prellen. Leute, die inhaltlich nie auch nur ein Wort verloren haben, aber nicht müde wurden, endlose E-Mail-Debatten zu führen, wenn es darum ging, ein paar Euro Porto nachzuzahlen oder sich an Kündigungsfristen zu halten. Gehabt Euch wohl! Wir haben daraus einiges gelernt!



Gerade in den letzten Monaten sind neue okkulte Magazine auf den Markt gekommen, aber Umfang, Inhalt und Erscheinungszyklen zeigen, daß man dort mit denselben Schwierigkeiten wie wir zu kämpfen hat. Trotzdem wünschen wir den neuen Redaktionen alles Gute, Kraft und Inspiration.

Ich habe das Editorial immer dafür genutzt, einige zeitkritische Gedanken unterzubringen. Vielleicht hat das, zumindest anfangs, nicht wenige Leser überrascht, ist doch die heutige Esoterik und Magie meilenweit von Gesellschaftskritik und sozialen Belangen entfernt. Zauberer, Hexen und Magier waren in früheren Zeiten nicht selten darauf angewiesen, ihre wahre Geisteshaltung zu verbergen; sie wurden verfolgt oder mußten um ihr Leben fürchten. Ihre Subkultur war immer ein Hort der Political Incorrectness, der Freiheit, einer anarchischen Weltanschauung, der Toleranz, der Ablehnung religiöser Dogmen oder Moral. Mittlerweile leben wir erneut in einer Gesellschaft, in der sich die Gesinnungsjustiz wieder breit macht. Bücher kommen auf den Index, Internet-Seiten werden gesperrt, Meinungsäußerungen zensiert, unterdrückt oder mit Strafverfolgung bedroht. Im einflußreichsten Land der Welt sind gerade Militärtribunale und Folter legalisiert worden und alle schauen tatenlos zu oder applaudieren. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis das hier genauso ist. Während man mit geheucheltem Entsetzen und endloser Selbstzerfleischung immer wieder die schlimme Zeit des Dritten Reiches heraufbeschwört, diskutiert man gleichzeitig über CIA-Kidnapping, Geheimgefängnisse, „aggressive Verhörmethoden“ und Gefangenenlager, als ob es sich um die letzten Fußballergebnisse handelt. Jeder, der offene Augen und Ohren hat, weiß das alles. Werden wir wie Rohans König Theoden im „Herrn der Ringe“ irgendwann erwachen, uns verschlafen die Augen reiben und uns fragen: Wie konnte es nur so weit kommen?

Ich habe am Anfang geschrieben, daß wir immer mehr verlieren und dabei Gefahr laufen, erst wenn es zu spät ist diesen Verlust überhaupt zu bemerken. Dies trifft m.E. in erhöhtem Maße auf die zeitgenössische Esoterik und Magie zu, erstreckt in Deutschland. Zu viele bequeme Luftschlösser, in denen man es sich gemütlich machen kann, während in der wenig geschätzten realen Welt vieles in Scherben geht. Die Totalität der aufbereiteten Mediensuppe verschleimt jeden freien Geist und wer heute noch glaubt, zu den Randzonen und Subkulturen zu gehören, läuft in Wirklichkeit längst Moden, Szenen, manipulierten Meinungen und Trendprodukten hinterher und ist damit ein braves, angepaßtes Rädchen im Getriebe geworden. Robert Anton Wilson hat den Satz geprägt: *Was der Denker denkt, wird der Beweisführer beweisen.* Dabei ist zu beachten, daß sowohl Denker als auch Beweisführer im eigenen Kopf sitzen. Heraus kommen dabei immer die ultimativen, absoluten Wahrheiten, die keine sind, aber bis zum letzten Blutstropfen verteidigt werden müssen. Solange die „Nur ich/wir besitzen die alleinseligmachende Wahrheit“-Scheiße nicht aufhört, wird es auf diesem Planeten immer nur bergab gehen und leider hat sich gezeigt, daß Esoteriker, Magier, Okkultisten, Verschwörungstheoretiker und Erleuchtete gegen diesen einfachen Mechanismus nicht gefeit sind.

Laßt uns immer offen sein und offen bleiben und die Freiheit über alles schätzen.

Natürlich wird es den HADIT Verlag & Versand weiter geben. Hin und wieder einen Blick auf unsere Internet-Seite www.hadit.de zu werfen, macht daher durchaus Sinn. Wir werden uns weiter bemerkbar machen. So viel ist sicher ...

FRIEDE SEI MIT EUCH!

Euer

Frank Cebulla

„Erhofft alles von euch selbst. Erwartet nichts von denen, die euch regieren.
Der Staat ist unproduktiv. Er kann nur geben, was er vorher genommen hat.“

John Henry Mackay

NEU BEI HADIT

Hadit eBooks:



ARTENSTERBEN
Episoden aus dem Dasein
einer Killer-Spezies
von Amathaon
A5, 36 S., 3,- Euro



**OKKULTISMUS
UND BIOLOGIE**
Gesammelte Aufsätze aus
dem Nachlaß
von Karl Gruber
Reprint der Ausgabe
München 1930

Bestellen unter:
www.hadit.de/ebooks.htm



Und demnächst:
Frank Cebulla
„Elf ist die Sünde ...“
Edition Ka Nr. 4



Inhalt

Liebe unter Willen:

SEXUALITÄT, MAGIE & BEFREIUNG

„Die Grundlage sexueller Magie ist das Verständnis und die Erfahrung von Sexualität als heilig oder 'magisch'. Sexualität ist vermutlich das mächtigste Werkzeug zum Zwecke der Transformation, der Entdeckung und des Wissens, über das die Menschheit verfügt.“

YOGA-TECHNIK ZUR KUNDALINI-AKTIVIERUNG

„Die folgende Technik dient zur Aktivierung und dem Aufstieg der Kundalinienergie mittels des Shakti-Mantras Hum/Hung.“

INTERVIEW MIT FRATER EREMOR

„Meine persönliche gemeinsame Schnittmengendefinition von Setianismus und Satanismus besagt unter anderem, daß wir es mit einer amüsanten Kamikaze-Spiritualität zu tun haben. Satan ist immer der Widerspruch, das Prinzip des Zweifels, immer zwischen den Dingen. Die religiös-weltanschauliche Landkarte reibt sich beständig am inneren Erleben der Außenwelt.“

HERMES AN DER SEINE

**Die esoterische Gelehrsamkeit
oder die Schule des Antoine Faivre**

„Leuten, die bereit sind, unter den Zeitungshoroskopen tiefer zu schürfen, erscheint die Esoterik nicht nur als eine Untergrund-Geschichte westlicher Ideen, sondern als ein brodelnder Bewußtseinsstrom, der von der Wissenschaft über die Dichtung zur Politik alles nährt und durchströmt.“

VIRTUELLE MAGICK

**Spekulationen über die magische Arbeit auf der
elektronischen Astralebene**



„Eine zentrale Voraussetzung der Virtuellen Realität ist die Manipulierbarkeit der Selbst-Repräsentation oder des Selbst-Bildes. VR stellt eine kulturelle Revolution dar, bezogen auf die Art, wie wir Realität, Natur, Kunst, uns selbst und unsere Beziehung zu transpersonellen Mächten sehen.“

Cover-Foto: Petra Morales – Vielen Dank!
Quelle: Lizenzfrei von www.pixelquelle.de



ENTFREMUNG - DIE KARTE DER VERZWEIFLUNG

„Unsere Zeit ist genau wie unser Raum vollkommen besetzt und reguliert. Die Unterteilung unseres Raums ist tatsächlich nur ein Ausdruck davon, was bereits mit unserer Zeit geschehen ist. Die gesamte Welt verläuft und lebt nach einer standardisierten Zeitrechnung.“

FICKEN IST FRIEDEN

Helga Sophia Goetze - Ein Porträt

„Wie sich Helga Goetze von der einst braven Hausfrau zu ‘Deutschlands größter Tabubrecherin’ (Der Spiegel) wandelte, ist eine Geschichte für sich.“

PERMANENTE AUTONOME ZONEN

„Die lebende Erde muß die organische Stadt nicht ausschließen – die kleine, aber intensive Ansammlung von Menschheit, gewidmet den Künsten und den locker-dekadenten Genüssen einer von allem Gigantismus und erzwungener Einsamkeit gereinigten Zivilisation – aber selbst diejenigen unter uns, die Städte mögen, können unmittelbare und hedonistische Gründe sehen, für ‘die Umwelt’ zu kämpfen.“

DIE MAGISCHEN FILME DES KENNETH ANGER

„Mit gerade mal zwanzig Jahren realisierte Kenneth Anger zur Frühlingsstagundnachtgleiche 1947 in Hollywood seinen ersten auf dem Markt erschienenen Film „Fireworks“, den er später als Beschwörung des Gottes Thor bezeichnen sollte.“

58

Buchempfehlungen

61

Impressum

62

Credits





Liebe unter Willen: Sexualität, Magie & Befreiung¹

von Phil Hine

übersetzt von Sphyrna Mokarran

„Ich bin das Feuer, das in einem jeden Menschenherzen brennt, und im Kern eines jeden Sterns. Ich bin das Leben und der Geber des Lebens, doch darum ist das Wissen um mich das Wissen um den Tod.“

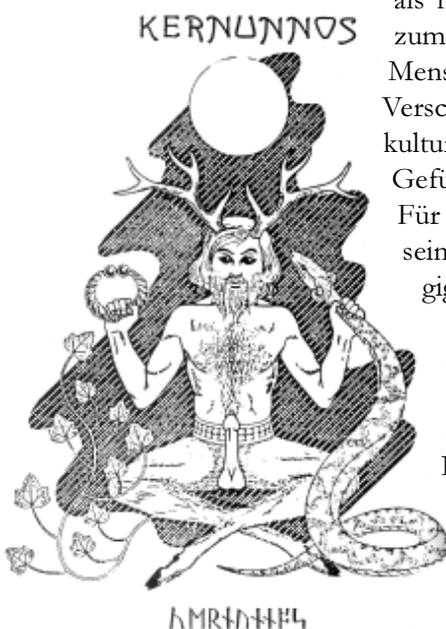


¹ Dieser Artikel wurde erstmalig im Chaos International Magazine No. 4, 1988, veröffentlicht.

Zu einer Zeit, in der Magie (angeblich) eine Renaissance erfährt und in der ihre grundlegenden Ideen und Techniken einfach und unbefangen präsentiert werden, ist Sexualmagie noch immer von einem mystischem Glanz und falschen Vorstellungen umgeben. Es gibt scheinbar nur wenige Veröffentlichungen, die sich klar und offen mit dem Thema auseinandersetzen. Tatsächlich wird Sexualmagie hinter symbolischen Anmerkungen und Anspielungen verborgen (und manchmal auch darin „ertränkt“).

Am Anfang steht die Frage: wie definiert man einen Akt sexueller Magie eigentlich? Eine ungefähre Definition könnte lauten: die *Einspannung der eigenen Sexualität mit einer Absichtlichkeit* – buchstäblich „Liebe unter Willen“ – um eine Veränderung herbeizuführen. Dies beinhaltet viel mehr als das Herumfuchteln mit Zauberstäben, Ruten, Kelchen und Rosen. Keuschheit, als bewußte Entscheidung *nicht* sexuell aktiv zu sein, kann genauso einen Akt sexueller Magie darstellen wie jede Form von ritualisierter Kopulation oder Masturbation.

Die Grundlage sexueller Magie ist das Verständnis und die Erfahrung von Sexualität als heilig oder „magisch“. Sexualität ist vermutlich das mächtigste Werkzeug zum Zweck der Transformation, der Entdeckung und des Wissens, über das die Menschheit verfügt. Darum hält unsere Gesellschaft Sexualität effektiv unter Verschuß. Die jüdisch-christliche Haltung gegenüber Sexualität wurde tief in die kulturelle Psyche eingebettet, was zur Folge hat, daß viele von uns glauben, die Gefühle *Scham* und *Schuld* müßten „natürlicherweise“ auf eine sexuelle Tat folgen. Für den orthodoxen Christen kann Sexualität niemals vollkommen sündenfrei sein, selbst innerhalb der Beschränkungen der Ehe. Der Ansatz einer „freizügigen“ Gesellschaft sollte die Menschen von diesen Begrenzungen und Hemmungen befreien, aber Sexualität wurde zu einer Art Bedarfsartikel, zu einem Statussymbol. Auch wenn wir unsere eigene sexuelle Natur als privat und „natürlich“ betrachten, ist sie einer Reihe von Störungen und Manipulationen durch externe Kräfte ausgesetzt. Es gibt einen von den Medien geschaffenen Imperativ, der uns befiehlt, beim Sex *gut* sein zu müssen; der Erfolg ist abhängig von der Anzahl der Orgasmen, die wir unseren Partnern abringen können, oder sogar davon, wie viele Partner wir überhaupt haben. Für viele von uns ist Sexualität ein zentrales Werkzeug, um Status und egozentrierte Macht zu erlangen, indem wir unseren eigenen Willen



anderen aufzwingen. Der Schlüsselfaktor einer Vergewaltigung zum Beispiel scheint der Mann zu sein, der seine Macht über eine andere Person demonstrieren will (Frau oder schwächerer Mann). Die Gesellschaft handelt mit dem Ziel, sexuelle Energien in akzeptable Formen zu kanalisieren – und diese führen in die Entfremdung; in Kanäle wie z.B. *sentimentale Romantik* oder *Pornographie*. Mächtiger und angriffslustiger als jeder mittelalterliche Inkubus sind die Neurosen, Besessenheiten und Gewaltakte, die als unausweichliche Folge dieses sexuellen Nihilismus entstehen. Ein Charakteristikum dieser absolut egozentrischen Sexualität ist, daß der Partner als wenig mehr denn ein Instrument gesehen wird, um die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen (physische und Status-bezogene). Menschliche Gefühle werden entfremdet durch das Streben nach Kundenzufriedenheit; durch Güter, Reichtum, Erfolg und die Eroberung der Körperöffnungen eines anderen Menschen.

Zielstrebigkeit und Erfolg, als kulturelle Imperative in jedem Bereich des Lebens, sind so tief in uns verwurzelt, daß wir überhaupt nur Ihre offensichtlichsten Manifestationen bemerken – in Hinblick auf unsere Arbeit, zum Beispiel. Die persönlichen inneren Ebenen, in denen wir unsere Sexualität und – ebenso wichtig – unseren Sinn für „Spiritualität“ ablegen, können sie unbemerkt passieren. Als Ergebnis dieser kulturellen Ausrichtung auf das Erreichen von Zielen ist auch ein Großteil dessen, was man westlichen Okkultismus nennt, ebenfalls ausschließlich zielorientiert. Westliche Sexualmagie bildet da keine Ausnahme. Viele neigen dazu, Sexualmagie einfach als bessere Methode zu betrachten, um Güter, Macht oder Reichtum zu erlangen – es wird die Notwendigkeit der Visualisierung betont, die Unterdrückung des Orgasmus und die mentale Konzentration, anstatt das körperliche Bewußtsein und das Lustempfinden. Dies erscheint als eine eher klinische und begrenzte Annäherung an das sexuelle Potential – wie Zach Cox sagte:

„Als würde man einen Mikroprozessor als Türstopper verwenden.“²

2 Artikel im Aquarian Arrow
No. 22

Teilweise liegt das Problem der westlichen Sexualmagie an der Heiligensprechung der Ideen von Aleister Crowley, der oft als Vorbild einer „neuen Sexualität“ angeführt wird. Aber Pan-Sexualität, so wie Crowley sie repräsentiert, impliziert nicht automatisch totale sexuelle Befreiung. Obwohl innovativ und ein großer Synthetiker, war Crowley doch unfähig, sich von den sexuellen Sitten seiner Zeit zu befreien. Seine sexuelle Philosophie zeigt eine typische (und andauernde) dualistische Haltung gegenüber Frauen, indem er seine „idealisierten“ Frauen auf ein Podest stellt, aber gleichzeitig unfähig scheint, Frauen als gleichberechtigt zu akzeptieren. Beispiele für seine Egozentrik sind nicht schwer zu finden:

„Um ungefähr 20.45 Uhr war ich auf der 34sten Straße & Broadway, nach einer Seelen-Verwandten suchend, einer vom Schicksal vorbestimmten Braut, einer Anziehung, einem gegensätzlichen Ego etc.; und sollte die Vorgaben befriedigt sehen durch jede Körperöffnung, in die ich meinen Penis stecken könnte, zu einem Preis, der \$2,50 nicht übersteigt“.³

3 Rex de Arte Regia

Crowleys Herangehensweise an die Sexualmagie scheint fast ausschließlich ergebnisorientiert gewesen zu sein, berücksichtigt man seine zahlreichen *opera*⁴ für Geld, Faszination, Erfolg, Jugend und magische Energie. Er unterstellt dem Partner bei einer solchen Unternehmung eine sekundäre Bedeutung gegenüber dem Willen des Magiers, die Auswahl des Partners bleibt der Willkür des Unterbewußtseins überlassen. Bedauerlicherweise ist für den heutigen Okkultisten nur wenig Material verfügbar, welches sich mit den Arbeiten und Ideen jener Frauen beschäftigt, die Crowleys

4 Pl. von lat. opus, Werk, Übung
(A.d.Ü.)





5 A Manual of Sex Magick, S. 25

System folgten. Zweifellos unterstützt seine Haltung gegenüber männlich egozentrischen, sexuellen Werten Crowleys Anziehungskraft als Guru-Figur sehr stark. Alles derzeit verfügbare Material bezüglich „der Eignung von Partnern“ ist männlich orientiert und dient dazu, eine Art Ungleichgewicht aufrecht zu erhalten. Einerseits gibt es die Haltung von Louis T. Culling:

„Oftmals wird eine Frau, die den Okkultismus studiert hat, unmöglich, denn sie hat zu viele vorgefaßte Meinungen, die sich nicht gut mit Ihrer Rolle als gute, kooperative Partnerin vertragen. Wenn es irgendwie möglich ist, ein Verhältnis zu ihr aufzubauen, reagiert die Frau automatisch auf das Sehnen des Mannes. Und nachdem das passiert ist, sollte es sehr einfach sein, ihr eine Erklärung und ein Verständnis für die magischen Aspekte zu geben.“⁶⁵

Auf der anderen Seite steht Kenneth Grants Behauptung, Tantra sei heutzutage fast unmöglich geworden, aufgrund des Mangels an geeigneten Partnerinnen:

„Westliche Frauen, die die erforderlichen Merkmale besitzen, sind selten, und da sie nicht den erblichen Vorteil der Initiation in okkulte Techniken besitzen – anders als manche afrikanische und orientalische Frauen – tendiert der plötzliche Einfluß magischer Energie auf ihre Persönlichkeiten dazu, ihre geistige Gesundheit zu stören.“⁶⁶

6 Aleister Crowley & The Hidden God, S. 84

Grant bemerkt, daß entsprechend der Praxis des Tantra die Frau die „Initiatrice“ des Mannes ist, aber er scheint die Meinung zu vertreten, solche Frauen seien eine Seltenheit im Westen. Obwohl der Hauptteil seiner schriftlichen Arbeiten darauf ausgerichtet ist, eine sexuelle Metaphysik zu erschaffen, die auf den „okkulten“ Eigenschaften der Menstruation basiert, scheint sein Werk auf Distanz zu Frauen zu gehen, denn es gibt viele Hinweise *über* Frauen als Priesterinnen oder Suvasini, aber fast nichts *von* Frauen selbst zu dem Thema.

Abhandlungen zum Thema „Eignung“ scheinen sich komplett auf okkulte Metaphysik zu konzentrieren. Nirgendwo wird erwähnt, daß „Eignung“ auch vorteilhaft für all jene ist, die an ihrer sexuellen/emotionalen Konditionierung arbeiten – aber auch für die empathische Empfindlichkeit, ja sogar für das Verständnis um die Bedürfnisse und Gefühle des Partners, kann es absolut wichtig sein. Es sind diese gewöhnlichen, menschlichen Qualitäten, die in den riesigen symbolischen Metastrukturen verloren gehen, die Grant errichtet. Man bekommt das Gefühl, daß jene, die sich nicht an den Verzweigungen dieser „Geheimnisse“ orientieren, es auch nicht wert sind, im Sinne von Initiationsgraden bedacht zu werden. Initiatorische Erfahrungen in Bereichen des Lebens, die jenseits des Okkulten liegen, scheinen nicht von Bedeutung. Bei dieser Haltung ist es unwahrscheinlich, daß „Priesterinnen“, zumindest so wie Grant sie darstellt, wieder „auftauchen“ werden, da Frauen stillschweigend davon ausgeschlossen wurden, eine gleichberechtigte Rolle zu den Männern einzunehmen, denn letztere haben das Metasystem ja überhaupt erst errichtet.

7 Aleister Crowley & the Hidden God (keine Seitenangabe im Original, A.d.Ü.)

„So wie es ist, können wir die Formel nur bewahren, zuversichtlich, daß die derzeitige magische Erneuerung echte Priesterinnen finden wird, die unserer Messe dienen.“⁶⁷



Bei den derzeitig erkennbaren Entwicklungen des männlichen und weiblichen Bewußtseins scheint es eher wahrscheinlich, daß die „Priesterinnen“ bereits dort draußen warten und wir Männer uns endlich zusammenreißen und aufschließen müssen.

Es scheint eine Eigenschaft der männlich-orientierten Magie zu sein, sich auf die Errichtung stark intellektueller Metasysteme zu konzentrieren, die weit von der alltäglichen Realität entfernt sind. Konträr dazu scheinen sich die „weiblichen Mysterien“ um Aspekte der täglichen Erfahrung zu drehen – Geburt, Sexualität, Erschaffung, Nahrung, Menstruation und Tod. Es scheint, als würde sich „Hohe Magie“ überwiegend mit den Handlungen in einem abstrakten „inneren Raum“ befassen, der nur wenige Anknüpfungspunkte an das Bewußtsein der täglichen Erfahrung aufweist. Ich denke, diese Trennung sollte hervorgehoben werden, da sich der gesamte Charakter der Magie wandelt. Es gibt eine Bewegung, die sich von diesem Entwicklungsprozeß distanziert, der alles nur in okkulten Bezügen sieht und nichts mit anderen Sphären des Lebens gemeinsam hat. Diese traditionelle Haltung wird verdrängt von der Vorstellung der Magie als ein vollkommen integrativer Prozeß der Selbstverwandlung. Die Macht der Magie, sich zu verbinden, zu kommunizieren, zu führen, zu heilen und einander die Hand zu reichen, wurde – anstelle einer absolut persönlichen, inneren Initiation – wiederbelebt. Genauso wie sich dieser generelle Schwerpunkt der Magie ändert, gibt es auch eine Veränderung der allgemeinen Geisteshaltung gegenüber der Sexualmagie.

Andeutungen dieser Veränderung finden sich in den Schriften Dion Fortunes. Ihr Einfluß auf die Entwicklung der westlichen Sexualmagie rührt eher von Ihren Romanen als von ihren nicht-fiktiven Werken. Die ihren Arbeiten zugrunde liegende Thematik, besonders in *The Sea Priestess* und *Moon Magic*, beschäftigt sich mit einer intensiven Vervollkommnung, die durch die Partnerschaft zwischen einem Mann, der irgendwie „verwundet“ ist und einer Frau, die, um Ihre magische Absicht voranzutreiben, die Rolle der Initiierenden einnimmt, erreicht wird. Die Priesterin „Vivian Morgan“ wählt ihren Partner, initiiert ihn und zieht sich dann zurück. Fortunes Arbeiten zeigen verschiedene Gefühlsebenen auf, die sich auf Intuition und Zyklen beziehen und die in den Arbeiten ihrer männlichen zeitgenössischen Kollegen fehlen. Sie besitzt ein sehr ausgeprägtes Verständnis dafür, wie sich die „magische“ Entwicklung mit der Beziehung des Einzelnen zu generellen Veränderungen im Leben vermengt. Fortunes Annäherung an die Sexualmagie beschäftigt sich eher mit interpersoneller Verwandlung als mit zielorientierten oder innerlich ausgerichteten Erfahrungen. Ihre Sicht von Pan zum Beispiel in *The Goatfoot God* beschäftigt sich mit der Inspiration und dem Bewußtsein eines „Größeren Ganzen“ im Gegensatz zu dem brünstigen, phallozentrischen Pan, der Crowleys Haltung gegenüber der Sexualität verkörpert.



Die Rückkehr der Göttinnen

Während der letzten zwei Jahrhunderte hat einer der ältesten kulturellen Einflüsse der Menschheit begonnen, sich wieder durchzusetzen, in Form der Rückkehr der Göttinnen. Innerhalb der okkulten Subkultur hat er sich im Wachstum der Wicca-Kulte und des naturbezogenen Heidentums manifestiert, in der Gesellschaft hingegen durch den Aufstieg des Feminismus und der Artikulierung des weiblichen Bewußtseins.



8 Galadriel, in: Lamb of Thoth,
Vol. 1 Nr. 2

Wicca legt großen Wert auf sexuelle Magie. In *Witchcraft for Tomorrow* stellt Doreen Valiente die erkennbaren Ähnlichkeiten zwischen Wicca und Tantra heraus: die Balance zwischen den Geschlechtern, die zentrale Rolle der Priesterin als Initiatorin und irdische Stellvertreterin der Göttin. Wicca ist eher nach Außen ausgerichtet – auf die Natur und ein Bewußtsein für die Zyklen (sowohl intraphysisch als auch dem natürlichen Rhythmus folgend) – anstatt auf eine hoch abstrakte Metastruktur. Sexualmagie ist wichtig in Hinblick auf Fruchtbarkeitsriten und der Teilnahme am Wandel der Jahreszeiten. Manche Wicca-Autoren sehen Sexualmagie als *Hieros Gamos*, der heiligen Hochzeit zwischen den Göttern und der Menschheit. Es existiert auch das Konzept der Sexualmagie als Mittel der „Übermittlung von Kraft vom Initiator zum Neu-Initiierten“⁸. Hier wird erneut eine Wandlung sichtbar, die Sexualmagie nicht als eine Technik unter vielen zu nutzen, um sein Ziel zu erreichen, sondern als Mittel eines Prozesses der *Verbindung*.

Der Aufstieg des Feminismus ist ebenfalls ein sehr bedeutender Faktor, die Veränderung der Bedeutung sexueller Magie betreffend. John Rowan (1987) sagt es so:

„... Frauen beginnen zu bemerken, daß die ganze Sache (z.B. die Sexuelle Revolution gegen viktorianische Werte) von Männern organisiert wurde, mit männlichen Annahmen und männlichen Werten, zum Vorteil der Männer. Die Art, in der Frauen daran teilhaben sollten, war, in jeder Hinsicht wie ein Mann zu sein.“⁹

9 The Horned God

Das Heranwachsen einer feministischen Ideologie brachte Frauen hervor, die eine Selbst-Definition nach ihren eigenen Maßstäben verlangten, sowie Anerkennung einer weiblichen Kultur, die genauso wichtig wie eine männliche Kultur ist. Das Bewußtsein für die Notwendigkeit dieses Prozesses wuchs ständig, nicht nur auf sozialpolitischer Ebene, auch in Form spiritueller Anstrengungen. Die Versäumnisse der „Traditionen“ patriarchal übermittelter okkulten Systeme wurden dadurch deutlich aufgezeigt. Momentan gibt es eine Wiedergeburt der weiblichen „Wiederentdeckung“, und der Bergung ihrer eigenen „Mysterien“, wie es die Texte von Lynn Andrews, Barbara Walker, Monika Sjöo und anderen zeigen. Ein für die Entwicklung der Magie besonders wichtiges *Crossover* ist das Werk von Starhawk, das einen Zugang zu spiritueller/transpersoneller Entwicklung sowohl für Frauen als auch für Männer bereitstellt. Ihr Buch „Dreaming in the Dark“ verbindet die Werte der Wicca-Kultur mit den sich derzeit entwickelnden feministischen/therapeutischen Strömungen.

Sexualität wird hier in weiter gefaßten Begriffen gesehen und nicht auf technische und metaphysische Prinzipien begrenzt (die mit männlichen Werten wie „Fähigkeit“ oder „Potenz“ in Verbindung gebracht werden können). Starhawk schreibt über das Konzept der Göttinnen und dem gehörnten Gott als Archetypen, welche die Neubewertungen des männlichen und des weiblichen Prinzips ermöglichen – jenseits der Begrenzungen der patriarchalen Kultur. Die Erforschung der Sexualität durch diese Archetypen ist eine Möglichkeit, unsere kulturellen Sitten, das Maskuline und Feminine betreffend, zu transzendieren. Sexualität wird als eine „tiefe verbindende Kraft“¹⁰ verstanden.

10 Starhawk, 1982

Dies liegt weit ab vom „traditionellen“ Ethos sexueller Magie. Die Annäherung an das Thema Sexualmagie bewegt sich von einem Ansatz „in Teilen“ (als klar definiertes Set von Techniken) weg und hin zu einer Sichtweise, die das Konzept der Sexualität als nur einen Aspekt eines ganzen Transformationsprozesses betrachtet. Es steht der zuvor bereits erwähnten Idee der Sexualität als Mittel zur „Befreiung“ sehr nahe. Aber natürlich ist eine solche Befreiung nicht nur spiritueller, sondern auch sexueller, sozialer und politischer Natur.



Sexualität und Intimität

Sexualmagie als Pfad zur Befreiung ist ein zentraler Bestandteil tantrischer Philosophie, scheint aber bisher in der westlichen magischen Tradition nicht besonders erforscht worden zu sein. Der Pfad beinhaltet die Neuformulierung geschlechtlicher Stereotypen, die Erforschung von Beziehungen jenseits der kulturellen Beschränkungen und die Erforschung der persönlichen Sexualität. Die Erforschung der Sexualität wird zu einem Werkzeug für die Erlangung von Wissen, sowohl über sich selbst als auch über andere. Die Gnosis (Wissen des Herzens) kann uns über unsere kulturellen Normen und Grenzen hinaus führen, hin zur Erkennung des postpatriarchalen Individuums.

Die Errettung der Liebe aus Ihrem Gefängnis der Konsumenten-Romantik ist eng verbunden mit diesem Prozeß. Westliche Ideen von „Liebe“ wurden stufenweise vom Konzept des egoistischen Besitztums zerrüttet, so daß die Sprache der Liebe nun großteilig mit der Sprache des Besitztums gleich ist. Liebe, gebunden durch Regeln, moralische Wertvorstellungen und projiziert durch das Fernsehen und der Werbung dient dazu, die Entfremdung von Männern und Frauen voneinander und gegenüber sich selbst aufrecht zu erhalten. Die verwandelnde Kraft der Sexualmagie wirkt dadurch destruktiv und liefert den Keil, der zwischen das Selbst und andere, Verstand und Körper, Ego und Exo geschlagen wird.

Trotz dieser kulturellen Schleier ist es möglich, daß Liebe erfahrbar wird, in Form einer spirituellen, innerlich gefühlten Qualität. Dieses Konzept wird im Tantra hervorgehoben, nicht jedoch in der westlichen Magie (bis vor kurzem). Es erscheint im Konzept der *edlen* oder *sublimen* Liebe, die von europäischen Troubadouren idealisiert und von der Kirche als häretisch abgetan wurde. Diese edle Liebe wird als positive Kraft angesehen, die anderen die Hand reicht und auf eine Reise der Entfaltung mitnimmt.

Der Schlüssel zur sublimen Liebe ist „tiefes Vertrauen und Intimität“, die von beiden Partnern erfahren wird. Dies wiederum erinnert an die tantrische Empfehlung, daß Partner, die an sexualmagischen Akten teilnehmen, tatsächlich ineinander verliebt sein sollten. Diese Erkenntnis (wenn Sie denn tatsächlich in westlichen Schriften zur Sexualmagie erwähnt wird) wurde früher eher auf die Aussage reduziert, daß Sexualmagie nur dann wirksam ist, wenn sie von langfristig etablierten („verheirateten“) Partnern durchgeführt wird, ansonsten würde sie irgendwie „schwarz“ werden. Dies bezieht sich natürlich auf Sexualmagie im Sinne genitaler Aktivität.

Verlagert sich aber die Aufmerksamkeit von der begrenzten Sichtweise der Sexualität auf die der Intimität (wovon körperlicher Sex nur ein Aspekt ist), ergibt sich auch die Möglichkeit der Intimität in Beziehungen, die nicht von konventioneller Exklusivität geprägt sind. Starke Intimität kann sich in einer „geschlossenen“ magischen Gruppe entwickeln, ohne sich unbedingt in etwas zu verwandeln, was man *Frauentausch* oder *Gruppensex* nennt. Intimität und tiefes Vertrauen sind ein mächtiger Antrieb für die Ausformung der Gruppe, die für jeden Teilnehmer als Stamm oder Clan fungiert. Der Lüsterne wird darin nur eine Entschuldigung für Orgien sehen, aber die Erforschung der Intimität kann sowohl in der Gruppe als auch im weiteren Sinne der Selbstverwandlung zu einem erweiterten Gefühl der Einbeziehung führen. Der Fokus verlagert sich von sexuellen Eroberungen, die scheinbar so ungezügelt stattfinden in modernen okkulten Gruppen, auf gegenseitiges Wachstum und Entwicklung. Tat-





sächlich könnte die Erforschung von Intimität fast eine Notwendigkeit für magische Gruppen sein, in denen es unterschwellige, sexuell dynamische Strömungen gibt (Anziehung, Angst, Eifersucht, etc.), die gedeihen, wenn sich Mitglieder zu anderen Personen außerhalb ihrer normalen Beziehungen hingezogen fühlen und schnell die Kohärenz der Gruppe zerstören können. In der Umgebung einer Gruppe wirkt ritualisierter Sex nur dann zerstörerisch, wenn es einen Mangel an Vertrauen und Intimität zwischen den Teilnehmern gibt.

Mosher (1980), ein amerikanischer Psychologe, erforschte Intimität und fand heraus, daß „der Grad der Intimität, den eine Person erfährt, an den Grad des Ausdrucks, der Bewußtheit und des interpersonellen Kontakts gebunden ist, die während des Sex erfahren werden.“ Nach Mosher gibt es drei Grade der Intimität: *Ego-zentriert*, *Oberflächlich-zentriert* und *Kern-zentriert*.

Ego-zentrierte Beziehungen konzentrieren sich auf egozentrische Befriedigung; der Partner ist bestenfalls ein Instrument, um körperliche oder gesellschaftliche Bedürfnisse zu befriedigen. Oberflächlich-zentrierte Beziehungen konzentrieren sich auf die sexuelle Leistung und die Lust, sowohl die eigene als auch die des Partners. Kern-zentrierte Beziehungen werden durch den Wunsch gekennzeichnet, sich dem Partner völlig zu öffnen, oder, auf dem „Gipfel“ das Gefühl der Glückseligkeit und die Auflösung der Ego-Bindung zu erfahren. Daraus ergibt sich zwangsweise, daß, wenn eine neue Ebene (oder Tiefe) der Beziehung erreicht wird, die zuvor erlebten Formen der Beziehung in der Zukunft nicht mehr vollkommen befriedigend sein werden, so wie sie es vielleicht einmal waren.

Es ist diese „göttliche“ Erfahrung der Sexualität, die der tantrischen Erfahrung der sexuellen Ekstase sehr nahe kommt. Aber in der westlichen Gesellschaft tendiert die Energie, die durch solche Experimente befreit wird, dazu, in die kulturell akzeptierten Kanäle für den persönlichen Ausdruck umgeleitet zu werden – jene, die die Barrieren der egozentrischen Einbindung aufrechterhalten. Teilnahme im Sinne von Besitz, mit all der daran hängenden Angst und den Neurosen. Wenn diese Beschränkungen durchdrungen werden könnten (was vermutlich eine Menge Zeit und Anstrengung in Anspruch nehmen wird), kann die erzeugte Intensität den Ausbruch aus dieser von der Gesellschaft auferlegten Trägheit erleichtern. Liebende können ineinander genug Energie und Unterstützung finden, um die kulturellen Grenzen zurückzuweisen und neue Formen des Lebens zu suchen, frei, sich in alle Richtungen zu bewegen. Offensichtlich kann glückseliger Sex als Erfahrung allein nicht ein Leben der Konditionierung ausradieren, aber er kann ein Anstoß zu weiterer Entwicklung in allen Bereichen der Wahrnehmung sein. Sexuelle Glückseligkeit ist eine mächtige Form der Gnosis, mit deren Hilfe man eine neue Vision der Realität prägen kann, wie schon Timothy Leary in seiner Theorie der „neurologischen Schaltkreise“ erkannte. Die erste Erfahrung des Numen¹¹ ist oftmals der Auslöser für eine transformierende Reise des Individuums, jede anschließende Erfahrung der Glückseligkeit gibt dem Prozeß einen weiteren Anstoß. Es ist die „Hitze“, die in diesen alchemistischen Prozessen generiert wird, welche die Psyche aus dem Zustand der statischen Identifikation (Ego-zentrisch) in einen Zustand der Verbindung und des Flusses (Exo-zentrisch) überführt. Starhawk sieht sexuelle Alchemie

11 Numen ist ein von Rudolf Otto (1869-1937) aus dem Lateinischen entlehnter Begriff, der das Letztendliche/Göttliche/Wunder des Seins beschreiben soll, losgelöst von allen Assoziationen die von Wörtern der „natürlichen“ Sprache ausgehen. Für ihn steht das Numen außerhalb unserer Realität und kann deshalb weder bewiesen noch widerlegt werden. Es läßt sich nur durch dessen Erkenntnis erfahren und zwar entweder als *mysterium tremendum* (Furcht, Entsetzen) oder *mysterium fascinans* (Anziehung). - Die Wahl dieser beiden Begriffe erfolgte analog zu Numen.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Numinos> (A.d.Ü.)



„als Austausch von Energie, feinstoffliche Nahrung zwischen zwei Menschen. Durch die Verbindung miteinander verbinden wir uns mit Allem.“¹²

Es ist wichtig zu verstehen, daß psychische Strukturen durch den Transformationsprozeß nicht vollständig „ausradiert“ werden können, aber man kann auf ihnen bauen und sie durch Strukturen ersetzen, die anpassungsfähiger sind, offen für das Ungewisse und den Wandel. Für Männer bedeutet dies die Trennung vom männlichen Ego, was John Rowan „sich der Göttin ausliefern“ nennt.

„Das Erleben der Göttin durch uns vervollständigt Männer und führt sie zu unserer Welt.“¹³

Dieses „Sich ergeben“ oder willentliche Opfer ist der Beginn eines Prozesses des psychischen Todes, der letztendlich zur Wiedergeburt in einer Welt der Anteilnahme und Begegnung führt. Für Männer besitzt dieses psychische Treffen mit der Macht der Göttin – in Form der dunklen Zerstörerin (zum Beispiel Kali, Hekate oder die Morrigan) – kraftvolles Potential zur Verwandlung. Der dunkle Aspekt der Göttin ist der Weg in die Unterwelt, der Ort der psychischen Zerlegung und Restrukturierung. Dieser Aspekt der Frau erscheint in der patriarchalen Kultur als die Fantasie der sexuell hemmungslosen Frau, ebenfalls verbunden mit dem Angst erzeugenden Bild der Frau als Kastrierende und Verschlingerin.

Wenn der Wille Wandel erzeugen kann, dann kann jeder magische Prozeß, der psychische Restrukturierung mit einbezieht, zu einer Veränderung der äußerlichen Bereiche des Lebens führen – interpersonell und sozial. Die Macht der Göttin (Shakti in tantrischer Terminologie), wie sie von Männern erfahren wird, eröffnet uns eine Möglichkeit zur Erfahrung von Machtgewinn (Macht ist dabei nicht in Form männlicher Begriffsdefinitionen zu verstehen). Wir können erkennen, daß die Möglichkeiten zur Transformation in uns liegen, was die Neigung, egozentrische Bedürfnisse auf Frauen zu projizieren, verringern könnte. Die Realität dieser Göttinnen-Erfahrung ist schwierig zu verleugnen oder wegzurationalisieren, wenn sie absolut und fühlbar wird. Diese Erfahrung der Devi¹⁴ kann sicherlich eine Lockerung unserer kulturellen Konditionierung begünstigen. Als Teil des schmerzhaften Prozesses von Aufnahme und Wiedergeburt – eine Wiedergeburt in eine Welt der Anteilnahme.

Der Weg vorwärts?

Befreiung setzt die Freiheit des gesamten Seins voraus, auf allen Ebenen und in allen Handlungsbereichen. Es ist ein totaler und fundamentaler Wandel. Es reicht nicht, unsere gegenwärtige Situation zu ignorieren oder wegzuwünschen. Die Notwendigkeit des „Gehorsams gegenüber der Bewußtheit“¹⁵ steigert sich mit jedem Sprung in die Selbst-Zerlegung. Dieses Essay ist eine Bekundung meiner persönlichen Ansichten zur Sexualmagie als ein Weg, unser Potential, sich als Menschen zu entwickeln, zu entdecken, zu energetisieren und zu erkennen. Die Einsichten, die durch den Prozeß der Transformation erlangt werden, gewähren uns einen flüchtigen Blick auf zukünftige Möglichkeiten, auf die wir unser Leben ausrichten können. Momentan wissen wir nur sehr wenig darüber, was es heißt, jenseits der Fesseln des Patriarchats, männlich oder weiblich zu sein. Erwachsen werden, oder sich entwickeln, ist ein harter und schmerzhafter Kampf, aber wir können uns dem nicht ewig verweigern. Magie ist eine mögliche Straße, auf der wir zunächst einen kurzen Blick auf die Möglichkeiten werfen können, um sie dann zu verwirklichen. Für mich das ist das die Essenz der „Liebe unter Willen“.

12 The Spiral Dance

13 Alatheia, die Shamoon

14 Sanskrit für „Göttin“ (A.d.Ü.)

15 im Original: „obedience to awareness“ (A.d.Ü.)

Bibliographie:

Aquarian Arrow Magazine, No.22
Crowley, Aleister - De Arte Regia, Liber Agapé
Culling, Louis T. - A Manual of Sex Magick
Grant, Kenneth - Aleister Crowley & the Hidden God
Magee, Mike - A Lecture on Tantrika (in VITRIOL magazine, no.2)
Richardson, Alan - Dancers to the Gods
Rowan, John - The Horned God Starhawk - Dreaming the Dark, The Spiral Dance
Shual, Katon - Sexual Magick & Sexual Politics (in Nuit-Isis magazine issues 1 & 2)
Valiente, Doreen - Witchcraft for Tomorrow



e-Mail des Übersetzters:

Sphyma_Mokarran@coolgoose.com

Bilder im Artikel:

S. 8: Skulptur von Auguste Rodin (Ausschnitt)

S. 8: Cernunnos by Morning Glory Zell, 1983 Quelle: <http://www.thebridge33.com>

S. 11: White Tantra, <http://www.shaktakaur.com/Articles/Surrender%20to%20WTY.htm>

S. 13: Schlangengöttin: <http://www.kalilily.net>

S. 14: <http://sfreporter.com/artman/uploads/tantric-hindus.jpg>



YOGA-TECHNIK ZUR KUNDALINIAKTIVIERUNG

VON UWE MÖHRING



Die folgende Technik dient zur Aktivierung und dem Aufstieg der Kundalinienergie mittels des Shakti-Mantras-Hum/Hung.

Als Voraussetzung zur effizienten Anwendung der folgenden Techniken sollten grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten im Hatha-Yoga bezüglich des Pranayama und Bandha vorhanden sein. Die Methode selbst ist einerseits einfach, andererseits, bei konzentrierter und regelmäßiger Ausübung sehr wirkungsvoll. Sie verbindet Atemlenkung und Muskelkontraktion mit Visualisation und Intonation.

Die Durchführung ist wie folgt:

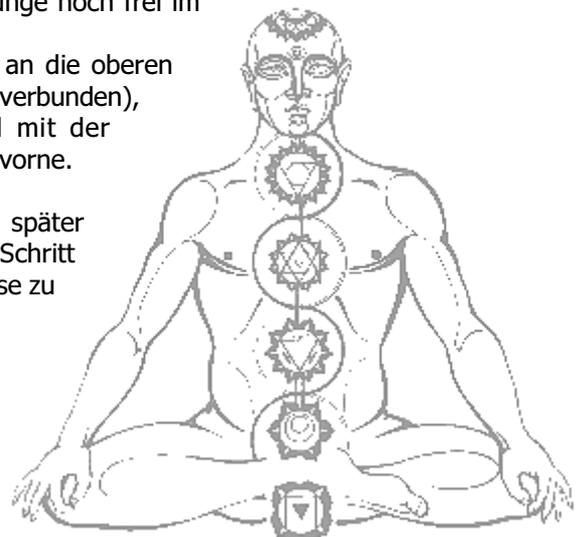
- 1) Nimm eine Sitzposition ein, bei welcher die Wirbelsäule gerade und aufrecht ist und Du den Damm, das Muladhara-Chakra gut spürst. Es empfiehlt sich der Drachen- oder Lotussitz. Hilfreich ist eventuell einen Tennisball oder eine entsprechendgroße Kugel zwischen After und Geschlechtsteil (am Damm) zu plazieren, dies erzeugt dort einen Druck und hilft die Aufmerksamkeit auf die Stelle auszurichten.
- 2) Schließe die Augen und stecke Dir die angefeuchteten Daumenspitzen (oder Oropax) in die Ohröffnungen.
- 3) Atme vollständig aus und richte dabei Deine Aufmerksamkeit auf den Dampfpunkt
- 4) Nun atme, in kurzem Zügen, fast ruckartig ein, während Du gleichzeitig im selben Rhythmus die Muskulatur im Muladhara-Chakra (= PC-Muskel am Damm/After) kontrahierst/anspannst und mental das Mantra „Hung“ intonierst. Zusätzlich visualisierst Du einen Strom flüssigen Lichtes, welcher vom Muladhara-Chakra die Wirbelsäule entlang bis zum Scheitel, dem Sahasrara-Chakra fließt. Solltest Du zu Beginn noch Schwierigkeiten haben dies alles gleichzeitig durchzuführen, so zerlege die Technik in Teilschritte, in dem Du z.B. zuerst nur die Muskelkontraktion übst, dann die Intonation und später die Visualisation dazu nimmst.
- 5) Bei der nun folgenden Ausatmung richtest Du Deine Aufmerksamkeit wieder auf das Muladhara-Chakra und intonierst diesmal das Mantra „Hung“ laut und in tiefer Tonlage wie es Dir ohne Anstrengung möglich ist in folgender Art und Weise:
 - a) Beginne mit einem langgezogenen „Huuu“, der Mund bleibt dabei geöffnet,
 - b) Füge anschließend die Endsilbe „_ng“ hinzu, wobei sich die Stimmritze schließt, der Mund weiterhin geöffnet bleibt,
 - c) Lasse die Endsilbe „-ng“ in ein weiches „mmm“ übergehen, wobei sich die Lippen schließen, aber die Zähne noch ohne Kontakt zueinander sind,
 - d) Gehe vom „mmm“ in das „nnn“ über, wobei sich die Zähne des Ober- und Unterkiefer einander berühren, aber die Zunge noch frei im Mundraum hängt,
 - e) mit dem Ausklingen des „nnn“ lege die Zunge an die oberen Schneidezähne an (Lenker- und Dienergefäß sind verbunden), die Ausatmung sollte nun beendet sein und mit der folgenden Einatmung beginnt der Vorgang von vorne.

Anfangs solltest Du stärker auf die richtige Ausatmung achten, später nach einiger Praxiserfahrung, kannst Du beginnen die Atemzüge Schritt für Schritt zu verlängern und die Dauer der Ein- und Ausatemphase zu ausdehnen.

Es empfiehlt sich täglich ca. 30 Minuten diese Technik zu üben.



□ Bild: „Lotos“-Sitz mit einem Schema der Lage der Chakra, der „Energiezentren“ des menschlichen Organismus aus A. Dolin „Kempo Die Kunst des Kampfes“



Interview mit Frater Eremor

Current of Set

Das Interview führte Holger Kliemannel.

Preludium

Das folgende Gespräch ist eine Aufzeichnung einer Unterhaltung, die ich mit Frater Eremor nach unserer Tour zum Externstein in der Walpurgisnacht in seinem Wochenendhaus im Hochsauerland geführt habe. Nach einem langen Tag saßen wir auf der Terrasse, haben den Grill angeworfen und eine Santa Damiana im Corona Format aus der Dominikanischen Republik genossen.



SIE FÜHRTEN MONOLOGE, ABER ES KAM KEIN GESPRÄCH ZUSTANDE.

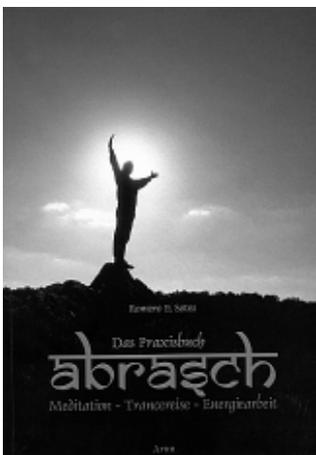
Hans Beuer

Interludium

HOLGER: Sind das die kleinen Freuden des Alltags für dich, eine edle Zigarre nach einem langen Tag?

FRATER EREMOR: Ja, man hat ja sonst nix vom Leben ;-) Ein guter Wein, ein Zigarre, Musik, die mich über mich hinausträgt..., das sind in jedem Fall schon mal die Zutaten für ein oder zwei schöne Stunden. Auf diese Zigarre freue ich mich schon wie ein kleines Kind auf die Sesamstrasse.

HOLGER: Seit der Veröffentlichung des Kraftstroms ist es recht ruhig um dich geworden. Außer mal Beiträge in der AHA und im kürzlich erschienenen Sammelband „Die Dunkelheit enthüllen“ finden nur vereinzelt Vorträge oder ähnliches mit dir statt. Hast du in deinem Erstlingswerk alles gesagt, was zu sagen ist, oder darf man auf eine Fortsetzung hoffen?



FRATER EREMOR: Ruhig wird es um mich, wenn ich die Hufe nach oben geworfen habe... Mein „magischer“ Schwerpunkt liegt eindeutig auf dem Verweben von Magie und „Alltagsleben“, ich nutze die Magie als Entwicklungs- und Steuerungsinstrument für mein Werden, nicht als Sprungbrett für eine interstellare Karriere als Berufsmagier. Darüber hinaus schreibe ich gern und verwende, verwerte oder verworte verschiedene Versatzstücke meines Weges in meinen Texten. So durfte ich das Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe der Satanischen Bibel beisteuern, den „Kraftstrom des Satan - Set“ schreiben, unter dem Pseudonym Romero E. Sotes erschien Das Praxisbuch Abrasch im Arun-Verlag und ein Beitrag zum Heidnischen Jahrbuch 2006, ich schrieb für magische Zeitschriften, mische im Musik- und Performance - Projekt NEW rAGE PROJECT mit (welches die Musik zu den Büchern „Abrasch“ und „Die Dunkelheit enthüllen“ beigesteuert hat und derzeit eine neue Veröffentlichung vorbereitet) und bereite derzeit mit dem Bohmeier-Verlag eine Vertiefung des



Kraftstrom-Themas vor; das Buch wird wohl gegen Ende diesen Jahres erscheinen. Es befaßt sich primär mit einer modernen, setianischen Magievariante; dies wurde im Kraftstrom des Satan-Set bereits begonnen und wird nun fortgesetzt und intensiviert; des weiteren befinden sich Auszüge aus Interviews und Vorträgen im Buch; oftmals erfährt man meiner Ansicht nach mehr, direkter und oft unverschleiert ehrlicher etwas über einen magischen Weg in Interviews, wenn provozierende Fragen gestellt werden und man seine literarische Deckung verlassen muß. Und als wenn das alles noch nicht genug wäre, mag ich darüber hinaus die Kooperation mit wissenschaftlich denkenden und arbeitenden Menschen, da sie eine andere Art haben, Fragen zu stellen, wohlgermerkt nicht klüger oder dümmer als andere, sondern einfach anders. Sie wissen um meinen setianischen Hintergrund, stellen aber weder Magierfragen („Ziehst Du das anrufende Feuerpentagramm mit der linken oder rechten Hand?“) noch typische Journalistenfragen („Hast Du schon einmal Menschenfleisch gegessen? Wenn nicht, kennst Du Menschen, die dies getan haben? Wenn nicht, könnte es Voraussetzungen geben, unter denen Du Menschenfleisch essen würdest? Wenn nicht, könnte es Voraussetzungen geben, unter denen Andere Menschenfleisch essen würden? Glaubst Du, daß man Menschenfleisch essen kann? Glaubst Du, daß man es zubereiten kann, wie ein Hühnchen? Magst Du Barbecue - Sauce? Welchen Wein trinkst Du am liebsten zum Essen? Hast Du eine Vorstellung davon, wie er zu Menschenfleisch schmecken würde?“ Am Ende könnte man den Artikel unabhängig von den Antworten „Der Kannibale des Set“ nennen ;-)). Wer eine Doktorarbeit über Satanismus schreibt, ein Buch über Okkultismus und Nationalsozialismus, eine Forschungsarbeit über die (Aus-)Wirkungen von Magie, ist in der Regel gezwungen und in der Lage dazu, sein Forschungsgebiet differenziert zu betrachten und deshalb auch differenzierte Fragen zu stellen. Diese Fragen helfen, das eigene Weltbild immer wieder auf den Prüfstand zu stellen und ggf. an den Stellen, wo es etwas „dünn“ wird, auszubessern oder zu revidieren. Dieses ahrimanische Fragen nach scheinbaren Selbstverständlichkeiten, dieses „Warum“ und „Wie genau“ ist von ungeheurem Wert. Und manchmal gehe ich zwischendurch auch noch arbeiten und gelegentlich aufs Klo.

HOLGER: Die meisten Menschen trennen ihr Alltagsleben von ihrem Magierdasein, sie benutzen die Magie eher als Weltenflucht, daher ist deine Bemühung vom „Verweben von Magie und ‚Alltagsleben‘, sehr löblich. Wie sieht diese Verwebung in der Praxis aus?

FRATER EREMOR: Wer sich in einem magischen Weltbild bewegt, der handelt anders. Mir geht es darum, mit und durch Magie Lebensumstände zu kreieren, die stimulierend sind für mein persönliches Wachstum. Ich bin zum Beispiel von Natur aus ein ziemlicher Angsthase, also erschaffe ich ein Selbstbild und eine Sicht der Umwelt inklusive einem ganzen Heer von finsternen Dämonen, die meinen Mut und meine Offensive fördern, manchmal auch provozieren, indem sie mich lange genug ärgern. Wie Demokrit sagte: „Mut steht am Anfang des Handelns. Glück am Ende.“

Im Bereich der Höheren Magie habe ich meinem Leben Werte gegeben, die ich jetzt natürlich nicht wiederhole, an denen ich mich orientiere und wachse, so wie eine Schlingpflanze etwas benötigt, an dem sie sich emporwinden kann. Oder: Ich hänge mir meine Belohnung, meine Ziele in eine Höhe, daß ich mich strecken muß. Kein Esel setzt sich in Bewegung und zieht einen Karren, wenn man ihm die Karotte zu nah vor die Nase hält.

HOLGER: Wie würdest du einem kleinen grünen Männchen aus dem Paralleluniversum Magie verständlich machen? Was ist Magie für dich, und wie definierst du sie?

FRATER EREMOR: Magie ist einwirken auf das Nicht-Ich und das Ich mit Methoden, die über physisches Eingreifen und reine Psychologie hinausgehen. Damit ist Magie Manipulation, jemand, der sich in einem nichtmagischen Weltbild bewegt, würde sagen: Durch indirektes Einwirken. Ich koche Wasser auf meinem Herd und in China fällt ein gekochtes Hühnchen vom Baum. Oder so ähnlich ;-). Kannst Du mir mal noch'n Bier rüberreichen?

HOLGER: Der Titel deines Buches lautet Im Kraftstrom des Satan-Set. Kann man wirklich Satan mit Set (und umgekehrt) gleichsetzen? Meiner Meinung nach hätte Set im Titel vollkommen ausgereicht, vor allem da du ja den Current of Set betreibst und nicht den Current of Satan-Set.

FRATER EREMOR: Wenn es Current of Satan-Set heißen würde, müßte man ja statt CoS dann CoSS abkürzen, was zweierlei Schwierigkeiten aufwirft: Erstens



kommen wir so in die TopTen bei den Antifa-Straßenkämpfern, denn man schreibt in Deutschland nicht ungestraft zwei große S hintereinander und ist dann auch noch im Sumpf des Okkulten tätig. Zum anderen überweisen uns derzeit täglich Dutzende von Irregeleiteten 200 Dollar, die uns mit der Church of Satan verwechseln. Die Kohle können wir gut gebrauchen, so daß wir den Namen ganz cool finden. Vielleicht ist Satan-Set aber auch gar keine Gleichsetzung sondern pure Mathematik: Satan minus Set = minus X, dieser negative Wert X ist vielleicht auf der Negativ- oder Nachtseite des kabbalistischen Lebensbaums zu finden und als Faktor X der Schlüssel zur baphometischen Universalformel. Oder aber es handelt sich um eine alchemistische Hochzeit Satans mit Set, und jetzt tragen beide einen Doppelnamen, eben Satan-Set, wobei die aus dieser Ehe hervorgehenden Kinder der Nacht den Namen des Vaters bekommen. Oder der Buchtitel beschreibt den Kraftstrom, der von Satan bis Set zurückreicht. Möglicherweise werden satanische und setianische Inhalte vermengt und teilweise einzeln als Satanismus und als Setianismus, teilweise als moderne Symbiose vorgestellt. Wahrscheinlicher ist aber, daß der Verlag nicht auf den geilen verkaufsträchtigen Namen Satan verzichten wollte :-)



Bevor ich auf Rückzahlung von 1.265.456 Euro verklagt werde oder dem aktiv ausgelebten Sozialdarwinismus zum Opfer falle: Liebe Church of Satan, die Sache mit den fehlgeleiteten 200.- war ein schlechter Scherz. Wahrscheinlich.

HOLGER: Lange Rede- kurzer Sinn, es war also eine Idee des Verlags. In deinem Vortrag über den Current auf dem Treffen der magischen Orden 2004 hast du ihn dadurch definiert, indem du aufgezählt hast, was er alles nicht ist. Was ist er nun?

FRATER EREMOR: Das, was übrig bleibt, wenn man alles fortläßt, was er nicht ist :-). Wie meißelt man eine Statue eines Elefanten? Man nimmt einen großen Stein und meißelt alles weg, was nicht nach Elefant aussieht.

HOLGER: Also seid ihr ein emanzipierter Hausfrauenverein, der Vorträge zum Thema „Wie lese ich eine Packungsbeilage bei Medikamenten“ hält?

FRATER EREMOR: Wir geben auch Seminare zum Thema: „Tierseuchen in Thüringen und ihre Folgen für die Kloßproduktion.“ Scherz beiseite: Der Current of Set hütet als Organisation einen Zugang in die Kraft des Set. Das, was wir tun ist also folgendes: Schlüssel verteilen. Ob der Magier damit die Pforten zur (eigenen) Dunkelheit öffnen kann und Nutzen daraus zieht, ist natürlich seine Sache. Der Current initiiert in den Kraftstrom und bemüht sich, einen Rahmen zur Verfügung zu stellen, der das Wachstum, die Manifestation der Formel des Werdens des Einzelnen unterstützt. Nach der Initiation in diese Kraft, erhält der Magier die Option, anonym zu bleiben und sein Werk für sich fortzuführen. Er kann sich aber auch mit Anderen zu Arbeitsgruppen zusammenschließen oder zu drei Haupttreffen im Jahr erscheinen, um sich mit Geistesverwandten auszutauschen und gemeinsam zu wirken. Kurz gesagt: Der Current of Set ist eine Art Generator, um die setianische Schlangenkraft auf dieser Seite des Schleiers zu verstärken und den Individuationsprozeß des Einzelnen zu unterstützen. Eine Lehre, was genau Setianismus ist und wie genau es sich äußert, wenn die große Schlange das eigene Leben durchzieht, gibt es nicht. Das wäre auch langweilig. Somit versammeln sich im Current unterschiedlichste Frauen und Männer; wir sind weder auf die typischen Esotypen noch auf Finsterlinge abonniert. Für einen Menschen, der einen kreativen Geist hat und sich im Bereich des Setianismus/Satanismus bewegt oder zu bewegen gedenkt, ohne sich an komplizierte Organisationsstrukturen zu binden oder sich von anderen Menschen abhängig zu machen; könnte der Current of Set eine Option sein.

HOLGER: Gibt es deiner Meinung nach einen Unterschied zwischen Setianismus und Satanismus, oder sind beides nur unterschiedliche Begriffe für das gleiche Prinzip? Anhänger von LaVeys Lehre beanspruchen ja für sich den einzigen wahren Satanismus zu leben, sie orientieren sich also ganz an seiner Satanischen Bibel, während du sagst, das es „den Satanismus“ nicht geben kann, der für alle gilt.

FRATER EREMOR: Naja, es gibt auch Leute, die behaupten, sie hätten den einzig wahren Setianismus gepachtet; dies ist von der Lehre unabhängig, sondern basiert auf dem Selbstverständnis der Verwalter der jeweiligen Lehre.



Wenn es so viele Satanismen gibt, wie Satanisten herumlaufen, dann ist es notwendigerweise schwer, eine klare Definition und Abgrenzung zum Bereich des Setianismus zu liefern. Was dem Setianismus immer zu eigen ist, ist eine Fixierung auf Set(h) und die Attribute dieses Wüstenwanderers und Agenten der kreativen Unordnung; sowie ein Weg, der das Werden unterstützt, der die persönliche Entwicklung auf physischer, psychischer, vielleicht auch spiritueller Ebene fördert. Ob der Magier sich nun über den Tod hinaus stärken will oder den Tod als vorläufiges Ende seiner hübschen Entwicklung sieht, sind dann schon wieder verschiedene Ausformungen. Wir haben es also nicht mit einem homogenen Bereich zu tun. Meine persönliche gemeinsame Schnittmengendefinition von Setianismus und Satanismus besagt unter anderem, daß wir es mit einer amüsanten Kamikaze-Spiritualität zu tun haben. Satan ist immer der Widerspruch, das Prinzip des Zweifels, immer zwischen den Dingen. Die religiös-weltanschauliche Landkarte reibt sich beständig am inneren Erleben der Außenwelt. Satan ist hierbei nicht Teil der religiös-weltanschaulichen Landkarte und ebenso nicht die Außenwelt, sondern er existiert genau an dem Punkt, an dem beide aufeinandertreffen, sich auslöschen, sich weiterentwickeln, hinterfragen, erhöhen, sich reiben. Diese Reibungshitze ist es, die die Flammenkessel der Hölle befeuert. Satan-Set ist zwischen dem Hier und dem Dort, zwischen dem IST und dem WIRD, zwischen den Welten und zwischen den Zeiten. Wenn wir meinen, einen Punkt benennen zu können, der „wahrhaft“ satanisch ist, ist Satan-Set schon wieder zum Horizont enteilt. Satanismus (nicht Satan) ist das Produkt dessen, was wir geworden sind, nicht nur das Produkt dessen, was wir im stillen Kämmerlein glauben zu sein. Jedes theoretische satanische Konzept führt sich selbst ad absurdum, wenn keine Reibung mit der Außenwelt, mit dem Nicht-Ich zugelassen wird, sprich: Satanismus lebt durch den Widerspruch. Als Konzept, das aus Angst vor einer Niederlage zum Beispiel vor Diskussionen geschützt und isoliert wird, überlebt er nicht. Was bleibt, ist die Haut eines Insekts oder einer Schlange nach der Häutung. Das, was wir in den Händen halten, sieht noch aus, wie z.B. das Insekt, hat es doch die Form der Spinne oder der Heuschrecke. Aber es ist eine hohle Form, die maximal dazu geeignet ist, als fettes Aushängeschild an einer Kette um den Hals getragen zu werden. Diese Kette macht jedoch nebenbei bemerkt unfrei und sperrt den vormals stolzen Satanisten in den gleichen Kerker, in dem so viele Blindgläubige der unterschiedlichsten Religionen und politischen Systeme hocken. Wir halten die Hülle in den Händen, aber das Insekt, das pulsierende Leben, Satan, ist schon lange verschwunden.

HOLGER: Wie bist du in Kontakt mit diesem Kraftstrom gekommen? Wurdest du von jemand in ihn eingeweicht, oder bist du durch eigene Forschungen auf ihn gestoßen?

FRATER EREMOR: Der größte Initiator ist das Leben selbst. Egal an welcher Stelle ich forschte, ich stieß immer auf die schillernde Haut der Schlange.

HOLGER: Wie sieht diese Initiation aus, die der Current anbietet? Welche Voraussetzungen muß jemand erfüllen um von dir eingeweicht zu werden?



FRATER EREMOR: Ein Kandidat muß volljährig und zurechnungsfähig sein, also vergiß es, Holger ;-). Auf exoterischer Ebene muß für beide Seiten, also Initiator und Kandidat klar sein, daß der Kandidat sich überhaupt auf irgendeinem Weg befindet, den er selbst für mit dem LHP kompatibel hält und eine Initiation einen Gewinn für den Kandidaten bietet. Da wir kein Orden und keine Arbeitsgruppe im klassischen Sinn sind, ist es vollkommen unerheblich, ob sich ein Initiant in ein Gruppengefüge einlassen will, ein Querdenker ist, reich oder arm ist, Mann oder Frau, Mitglied in dieser oder jener anderen Gruppe, welche Art von Magie er bevorzugt oder ob er überhaupt ritualmagisch arbeitet. Diese Vielseitigkeit ist Freiheit, nicht Beliebigkeit. Die Wirkung des Kraftstroms ist für jeden unterschiedlich, hat aber bislang noch jeden über sich hinausgetragen; jeder von Euren Lesern, der schon mal einen echten Wachstumsschub erhalten hat, weiß, daß dies nicht immer nur lustig ist. Wichtig ist vielleicht noch, das es keinerlei Verpflichtungen einer Organisation oder anderen „Mitgliedern“ gegenüber gibt, sondern lediglich (welch unpassendes Wort!) eine Verpflichtung sich selbst und dem gegenüber, was man selbst als initiatorisch-setianischen Faktor für sich erkannt hat. Und dies ist die verbindlichste und schwerwiegendste Verpflichtung, die wir auf dieser Erde eingehen können: Uns selbst treu zu bleiben und UNSEREN Weg zu gehen.



HOLGER: Dein Name taucht öfters im Zusammenhang mit der Totenkopfgrotto auf, was hat es damit auf sich?

FRATER EREMOR: Och nö. Nich schon wieder ;-)

HOLGER: Ach doch ;-) Was wäre ein Interview mit dir ohne dieses alte Thema? Es wäre unvollständig, gelle?

FRATER EREMOR: Ja, ich war Mitglied und es hat Spaß gemacht und war gut. Jetzt gibt es die Totenkopf Grotto nicht mehr und das ist ebenfalls gut so.

HOLGER: Wie definierst du dich selbst, in welcher Schublade würdest du dich stecken?

FRATER EREMOR: Ich bin ich. Da in unserer Welt Etiketten offensichtlich vonnöten sind, ist eins der Etiketten, die ich ganz passend finde, in der Tat die Bezeichnung „Setianist“.

HOLGER: Wer dein Buch kennt oder dich bei Vorträgen erlebt hat, der weiß, daß es bei dir keine knochentrockenen Informationen gibt, sondern das alles mit einem Augenzwinkern vermittelt wird. Genau damit hebst du dich von jenen ab, die der Meinung sind, ein Magier muß immer ernst sein und mit einer möglichst bösen Miene durch die Welt ziehen. Ist Humor etwas, was die meisten Magier zusammen mit einem Mitgliedsantrag irgendwo abgegeben haben?

FRATER EREMOR: Nö, das denke ich nicht. Ein Magier der Erde sucht die Einweihung in und durch das diesseitige Dasein. Er ist umgeben von einer manchmal ausgesprochen unterhaltsamen, manchmal aber auch extrem lebensfeindlichen Umwelt. Gelegentlich fragt man sich, wie die Menschheit überhaupt solange überleben konnte, bei so vielen miesepetrigen Mitmenschen. Und so ist es nahezu ein Überlebensinstinkt, zwischen sich und unsere bunte Disneyland - Welt gelegentlich mal ein kräftiges Gelächter zu bringen. Wenn ich nichts finde, worüber ich lachen könnte, dann hole ich ein paar alte Fotos von grimmig dreinblickenden schwarzmetallischen Finsterlingen hervor und lege dazu eine remakeremasterterekonvaleszente CD von Dummi Biergor auf. Das hilft immer.



HOLGER: Dummi Biergor hast du im Haus? Schäm dich!

Das Internet verbindet heute gleichinteressierte auf der ganzen Welt miteinander, jedoch habe ich immer mehr den Eindruck, daß gerade in sogenannten magischen Foren im Leben gescheiterte Existenzen herumirren, die eine hohe Meinung von sich haben und ihr Leben damit fristen, über andere Personen, Vereinigungen, Orden oder was auch immer, herzuziehen. Sie brauchen das anscheinend für ihr Ego, um zu vertuschen, das sie im Leben nichts auf die Beine kriegen. Wie stehst du zum Internet mit all seinen Möglichkeiten? Dich oder andere Autoren, die gute Bücher zum LHP geschrieben haben, sieht man nie in Foren verweilen. Wie kommt das?

FRATER EREMOR: Oh, du findest, ich habe ein gutes Buch geschrieben? Wenn du magst signiere ich dir eins und schreib dir eine Widmung für Deine Enkel hinein.

HOLGER: Yepp, ich bin derjenige, der das Exemplar gekauft hat. Allerdings habe ich es nie gelesen ;-) Da mein Sohn keine Kinder haben möchte werde ich auf die Widmung für meine nie geborene Enkel wohl verzichten müssen.

FRATER EREMOR: Ach du hast das Exemplar gekauft. Das der ersten oder das der zweiten Auflage?

HOLGER: Beide Exemplare beider Auflagen.



FRATER EREMOR: Zu deiner Frage: Wenn man wie du die siebzig Lebensjahre weit hinter sich gelassen hat, wird es schwer, sich mit anderen Okkultisten um Mitternacht im Wald zu treffen, um komplizierte schwarzmagische Rituale zu zelebrieren. Und dann noch die kälteempfindlichen Knie, Holger.

HOLGER: Hömma, du bist nur 3 Jahre älter und hast schon weit mehr Gebrechen und Wehwehchen als meiner einer.

FRATER EREMOR: Da kannst mal gucken wie schnell so was geht. Und immer daran denken: Wer früher stirbt, ist länger tot. Wer also von Euren Lesern Bock hat, sich als Zivildienstleistender um zwei alternde Okkultisten zu kümmern, wende sich einfach an den Verlag. Darüber hinaus finde ich es vollkommen in Ordnung, das Internet zum Betreiben des großen Werkes der hohen Maggi zu nutzen, schließlich kommt okkult von „verbergen“, da kann man ja nicht einfach so draußen rumflitzen und Gleichgesinnte treffen, um das Ritualschwert zu schwingen. Außerdem benötigen Menschen Foren, Plattformen, sich der Welt mitzuteilen. Und wenn im wirklichen Leben keiner zuhört, kann man es immer noch in die Tastatur tippen. Da draußen wird sich schon jemand finden, der reagiert. Ist ja auch 'ne hübsche Therapie, wenn du dir vor deinem Rechner einreden kannst: Du bist nicht allein und: Ja, du gehörst zur Elite, ja, du bist ein Gott, ja, im Sozialdarwinismus für Okkultpunks bist du gaaanz weit vorne. Alles ist gut, du bist das Alpha-Männchen, der Silberrücken und da du immer rechtzeitig den Rechner ausschalten kannst, läufst du nicht Gefahr, daß dich das fiese Leben vom Gegenteil überzeugt.

HOLGER: Klingt als wenn du Erfahrungen mit ihnen gesammelt hast.

FRATER EREMOR: Was erwartest du von Zeiten, in denen alle Welt beim „Jüngsten Gericht“ an eine Kochsendung auf VIVA denkt?

HOLGER: Nietzsche proklamierte, daß Gott tot sei. Was sich zunächst als triumphale Aussage von ihm anhört wird beim weiteren Lesen seines Antichristen immer mehr zu erschreckenden Erkenntnis, da die Menschen nun schutzlos dastehen und es eine Lücke zu füllen gibt, die der tote Gott hinterlassen hat. Magier des LHP versuchen diese Lücke damit zu füllen, in dem sie die Gottwerdung des Individuums anpreisen. Kann ein Mensch ein Gott werden? Wenn ja, wie kann dieses Ziel erreicht werden, und vor allem, woran kann er erkennen, das er ein Gott ist?

FRATER EREMOR: Set ist der sich Bewegende, der Wachsende. Wenn wir ihm nicht nachrennen, sondern uns selbst auf unserem ureigenen Weg bewegen, befinden wir uns auf dem Weg der Gottwerdung. Wir sind die Brücke die uns mit unserem Idealbild unserer selbst verbindet. Eine Brücke über einen Abgrund. Wenn wir uns LBM anschauen, so erfahren wir, wie wir uns besser innerhalb der Matrix bewegen und behaupten. HBM schließlich gibt uns die Möglichkeit, aus unserer Macht in der Matrix auch Macht über die Matrix zu bekommen, die vollständige Formel unseres Seins zu bestimmen. Und was anderes macht ein Gott?

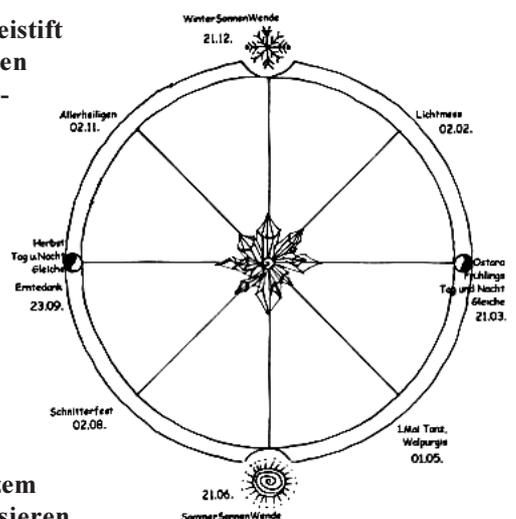
HOLGER: Kommt drauf an welchen Gott du meinst. Thor zum Bleistift zieht gern umher und erschlägt Riesen, während Set lieber seinen Bruder zerstückelt. Bist du schon mal jemanden begegnet, der dieses Ziel erreicht hat?

FRATER EREMOR: Außer dir?

HOLGER: Außer mir.

FRATER EREMOR: Nun, wir hören auf, ein Gott zu sein, wenn wir aufhören, ein Gott zu werden. Ich kenne viele Leute, die auf gutem Wege sind. Und manchmal liegt der Wert des Grals in der Suche nach dem Gral.

HOLGER: Du bist im Circle of Hagalaz involviert, der seit kurzem das Feiern der Jahreskreisfeste anbietet. Die Jahreskreisfeste basieren ursprünglich auf heidnischen Festen zu Ehren der Götter. Widerspricht sich



das nicht, daß einerseits die eigene Gottwerdung proklamiert wird, und andererseits Feste zu Ehren der alten Götter, gefeiert werden?

FRATER EREMOR: Och, der Monotheismus ist doch eher etwas für dogmatisierende Kollektivgeister und von den Juden, Christen und Moslems gepachtet, und immer diese Wiederholungen: Im hebräischen Text des alten Testaments wird exakt 6828 mal von YHVH gesprochen. Als wenn denen nix mehr eingefallen wär... Übrigens kann HVH auch als Verb gelesen werden, das unter anderem „Werden“ bedeutet. Das vorangestellte Yod ist die Hand, die das Rad des Lebens in Bewegung setzt, indem es das Verb in die Kausativform des Imperfekt bringt: „Werden machen“ oder „veranlassen, zu werden“. Womit wir mal wieder rubbeldiekatz bewiesen hätten, daß YHVH eine Fingerpuppe auf dem Mittelfinger des Set, der „ins Dasein bringt, was danach ruft, zu werden“, ist ;-)

Und außerdem Holger: Du kannst durchaus andere Götter neben dir haben. Mich zum Beispiel. Und es ist erheblich angenehmer im Göttergeschäft zu sein, wenn man mit anderen Göttern gemeinsam feiern kann und im Team in der Schöpfung herumpfuschen kann ;-). Derzeit arbeiten wir in meiner Götterkommune an lila Bäumen und eßbaren Wolken. Da hat es mal jemanden gegeben, der behauptet hat: Du bist die Gottheit, die Du wirst. Und das bedeutet, wenn wir mal für einen Moment die Crackpfeife weglegen und ernst werden: Um im Göttergeschäft mitzuhalten, muß man in Bewegung bleiben, WERDEN, ins Dasein gelangen aus eigener Kraft. Gott wird der, der seinen göttlichen Funken IN SICH unter all dem restlichen Plunder findet, ihn zur Flamme werden läßt und daran arbeitet aus jemandem, der um sein schöpferisches Potential weiß und die Verantwortung, die sich damit verbindet, zu einem Gott zu werden, der seine Schöpfer- und Gestaltungskraft Tag für Tag besser nutzt und dies in Verantwortung vor sich und seiner Umwelt. Wobei Verantwortung selbstverständlich auf WERTE verweist. Diese Werte muß ein Gott nicht aus der Bibel oder von seiner Mama übernehmen, sondern kann selbst die Maßstäbe seines Handelns und deren Wirkung beWERTen. Ich bewerte den Stellenwert der alten Götter sehr hoch und sehe sie durchaus als Kräfte an, oftmals als Abbilder der Veränderungen in der Natur in uns und um uns herum, die es wert sind, respektiert und gefeiert zu werden. Respekt habe ich übrigens auch trotz meiner einleitenden Sätze für das christliche Gottesbildkonglomerat und vor Gläubigen aller Religionen. Mein Setianismus setzt mich nicht an die Stelle der Götter, sondern schafft einen freien Platz am Mittagstisch der Götter, an dem ich als WERDENDER mittafeln kann. Man kann jedoch meines Erachtens schlecht Konversation miteinander treiben und gemeinsam futtern, wenn man vor seinem Tischnachbarn im Staube kniet. Deshalb bin ich dabei, mich zu voller Größe aufzurichten und habe an den Jahreskreisfesten gerne Menschen um mich herum, die den gleichen Bewegungsdrang haben und Höhenluft schnuppern wollen. Wer von Euren Lesern Lust darauf hat, kann sich ja mal melden.

HOLGER: Also hat der Spruch am Tempel vom Orakel von Delphi recht mit „Mensch, erkenne dich selbst, dann erkennst du Gott“? Gerade die Anhänger des modernen Polythismus sehen es immer als Blasphemie an wenn sie von LHP-Magiern hören, daß diese eine Gottwerdung anstreben, darüber gibt es unzählige lustige Diskussionen in heidnischen Foren.

FRATER EREMOR: Die Diskussionen entstehen, da unterschiedliche Definitionen von „Gott und Göttern“ existieren; bei emotional so überladenen Begriffen sind sie nicht zu vermeiden. Ich persönlich halte es für zuträglicher, die Götter nicht in den Staub zu treten, sondern sich zu ihnen zu erheben.

HOLGER: Was hat es mit dem Janus-Institut auf sich? Bei allen deinen Pseudos, die du verwendest (Romero E. Sotes, NEW rAGE PROJECT, Frater Eremor oder als Circle of Hagalaz) gibst du dieses Institut als Kontaktadresse an.

FRATER EREMOR: Frag nicht immer so neugierig.

HOLGER: Mach ich aber.

FRATER EREMOR: Zunächst mal ist es die Kontaktadresse, unter der man mir nette Briefe schicken kann. Ich finde, jeder Mensch sollte einmal im Leben ein Institut gegründet haben.

HOLGER: Ich habe bisher nur die Bioregionale Allianz freilebender Hühner Deutscher Stämme gegründet, dann hab ich wohl noch was nachzuholen bevor es mit mir zu Ende geht.



FRATER EREMOR: Gründe doch das B.I.F.Q.S.B.T.H., das „Bioregionale Institut zur Förderung Quadratisierter Schlangeneierbrutkastenpflege Bundesdeutscher Tantra - Hühner“

HOLGER: Was ist für dich der Sinn des Lebens?

FRATER EREMOR: Neben diesem Interview? Einen Weg finden, der zu mir paßt. Diesen Weg gehen, soweit ich komme. Dabei und damit glücklich sein. Lernen, auch mal Fragen unbeantwortet zu lassen. Der griechische Philosoph Al Bundikles wurde mal von seiner Frau gefragt: „Al, was denkst du gerade?“ Und er antwortete: „Wenn ich wollte, daß du das weißt, dann hätte ich es nicht gedacht, sondern gesagt.“ Vielleicht sollten wir aufhören, das Leben ständig zu fragen, was es sich dabei gedacht hat, uns zu denkenden Wesen zu machen; möglicherweise wird es uns das ganze irgendwann von allein erzählen, vielleicht auch nicht; vielleicht schweigt es auch so beharrlich, um uns Platz zu lassen, uns diesen Sinn selbst zu geben. Vielleicht aber auch nicht.

HOLGER: Klingt schon fast nach der Rittertugend, die es ihnen untersagt, Fragen zu stellen, was Parsifal Jahrzehnte seines Lebens gekostet hat. Glaubst du an einem Leben nach dem Tod? Wenn ja, wie stellst du dir dieses Leben vor, und wie sehr beeinflusst dich diese Vorstellung im jetzigen Leben?

FRATER EREMOR: Nein, ich glaube nicht an ein Leben nach dem Tod. Ich schließe dies aber auch nicht aus; sollte ich nach meinem Tod aufstehen und einem ollen Weißbart auf einer Wolke gegenüberstehen, so werde ich mir dann überlegen, welche Optionen ich habe (freiwillig in die Hölle umziehen, mir eine Harfe schnappen, ihn vom Thron stürzen oder den ersten Dönerladen im Himmel eröffnen...). Das ist genau das, was ich zuvor gesagt habe: Fragen offenlassen. Vielleicht kann ich auch nach meinem physischen Tod weiter WERDEN und meine nächste Inkarnation selbst bestimmen, das nennt man dann neudeutsch Existenzgründer; vielleicht werde ich auch ein Buddha. An dem zwingend notwendigen Bauch arbeite ich derzeit mit großem Erfolg. Mal sehen; lustig wird es sicherlich. Und wenn der große Vorhang fällt und mich die ewige Nacht umgibt, also kleine widerliche Viecher in meinem Grab meinen Körper zerfressen und daraus irgendwann eine Kartoffel wächst und das ganze Geistwesengeschwätz nichts war, als eine Laune meines gelangweilten Hirns, dann werde ich halt zu Pommes. Auch da gibt es schlimmeres. Vielleicht wird aus meinen entfleuchenden Atomen auch ein koscherer Brotaufstrich.

HOLGER: Sind religiöse Anschauungen und linkshändige Magie zwei paar Schuhe, oder gibt es deine Erfahrungen nach Überschneidungspunkte?

FRATER EREMOR: Es sind zumindest zwei Schuhe, die sich gut zu einem Paar ergänzen. Mit zwei linken Schuhen hast Du schnell krumme Zehen. Wenn Du stabilen Stand willst, macht es Sinn, sich religiöser Anschauungen zu bedienen, denn Menschen haben ein Bedürfnis nach Religion. Die Frage ist nur, ob ich mich der Religion bediene oder ob ich der Religion diene.

HOLGER: Wie sehen deine momentanen Pläne für die Zukunft aus?

FRATER EREMOR: Langfristig: Weltherrschaft.

Mittelfristig: Ein neues Buch schreiben als Weiterführung des „R. E Sotes: Abrasch“ - Themas. Es gibt schon einen Wäschekorb voller Ideen; bislang komme ich nur nicht dazu, sie in ganze zusammenhängende Sätze zusammen zu fassen. Außerdem arbeite ich mit NEW rAGE PROJECT an einer neuen CD.

Kurzfristig: Ich komme noch mal zurück auf die Santa Damiana, die noch genossen werden will. Die einzige Heilige, der ich mich heute widmen werde...

Postludium

Und so verbrachten wir den Rest des Abends schweigend, genossen unsere gegrillten Steaks und widmeten uns ganz der Heiligen Damiana.

✉ **Kontakt:**
Current of Set
c/o Janus
Postfach 1421
59444 Werl

🌐 **Internet:**
<http://circle-of-hagalaz.de.vu/>
<http://currentofset.de.vu/>



Hermes an der Seine

Die esoterische Gelehrsamkeit oder die Schule des Antoine Faivre

von Erik Davis



Stellen Sie sich vor, Sie seien ein bleichgesichtiger Bücherwurm, der die fleckigen und muffigen Hallen der westlichen Zivilisation durchwandert, todmüde von den endlosen Erzählungen über blutige Eroberungen, haßerfüllten Kirchenmännern und dem unheilvollen Marsch der abstrakten und manipulativen Vernunft. Und dann, gerade wenn Sie bereit sind, Ihre Spielmarken einzulösen und sich zu den Barbaren und Bodhisattvas am Tor zu gesellen, stolpern Sie über eine verschimmelte Seitentür, die dicht mit Sigillen, Glyphen und dem Glanz eines jenseitigen Lichts bedeckt ist. Die Tür geht unvermutet auf, und Sie stolpern vorbei an belebten Statuen ägyptischer Götter in Keller randvoll mit Arkana: astrologische Diagramme, alchemistische Flußdiagramme, magische Kochbücher und hermetische Texte, die nicht nach der Dewey-Dezimalklassifikation geordnet sind, sondern nach dem in allen Regenbogenfarben schimmernden Ordnungssystem des kabbalistischen Lebensbaumes. Isaak Newtons alchemistische Bücherei ist hier, zusammen mit den hermetischen Schatzfunden von Breton und Blake, Walter Benjamin und Umberto Eco. Sie wandern wie ein halbblinder argentinischer Weiser durch dieses ikonische Museum, in dem jeder Band mit seinen Nachbarn vibriert, bis die Texte ein hieroglyphischer Spiegelsaal werden, der Sie selbst und die Welt, die Sie schuf, neu widerspiegelt.

Leuten, die bereit sind, unter den Zeitungshoroskopen tiefer zu schürfen, erscheint die Esoterik nicht nur als eine Untergrund-Geschichte westlicher Ideen, sondern als ein brodelnder Bewußtseinsstrom, der von der Wissenschaft über die Dichtung zur Politik alles nährt und durchströmt. Merkurialisch, bilderreich, doch von einem recht modernen Sinn für psychologische Dynamik und individuelle Experimente angetrieben, ist die Esoterik der magische Realismus des Westens, eine lebendige metaphysische Poesie, die im transformatorischen Potential der Erfahrung wurzelt.

Die esoterische Strömung, die gnostische Hermetik, christliche Theosophie, Kabbalah, Neuplatonismus, Geheimgesellschaften und tätige okkulte Wissenschaften wie Alchemie, Astrologie und Magie umfaßt, fließt vom berausenden Eklektizismus des alten Alexandrien geradewegs zu den zeitgenössischen Postversand-Rosenkreuzergesellschaften und den Therapeuten, die mit den Wölfen heulen. Aus rein historischer Perspektive betrachtet, ist die hermetische Erzählung fragmentarisch und geflunkert, ihre „Tradition“ wurde durch den suspekten Apparat falscher Zuschreibung, Phantasterei und Offenbarung kreativ hergestellt. Das Herz der Alchemie und Magie ist eine Art Bild-Yoga, dessen Praktizierende ihre Autorität letztlich von Erfahrungen herleiten, die sie aus den festgelegten Koordinaten der weltlichen Raumzeit herausreißen. Angesichts der Schwierigkeiten, die solche Ansprüche für den intellektuellen Historiker aufwerfen, greift die Religionswissenschaftlerin Françoise Bonardel von der Sorbonne auf eine Bemerkung des Abbé Lenglet du Fresnoy¹ von 1732 zurück: „Die Gelehrten, welche sich der Geschichtsschreibung widmen, verachten zu Recht alles, was mit dieser Wissenschaft (der Alchemie) zu tun hat; und die Philosophen (Alchemisten), die allein mit ihren Operationen beschäftigt sind, vernachlässigen ihre Geschichte und vermischen all die verschiedenen Zeiten.“



1 Nicolas Lenglet du Fresnoy (1674-1755), seine *Histoire de la philosophie hermétique*, Paris 1742 (Reprint Hildesheim 1975) ist die erste Geschichte der Alchemie. (A.d.Ü.)





Carl Gustav Jung (1875-1961)

2 Richard Noll: *The Jung cult. Origin of a charismatic movement.* Princeton 1994. (A.d.Ü.)

3 dt.: Antoine Faivre: *Esoterik.* Braunschweig 1996. (A.d.Ü.)

4 Aphormai pros ta noeta, dieser Text ist auch als „Sentenzen“ bekannt, s. Carlos J. Larrain: *Die Sentenzen des Porphyrios: handschriftliche Überlieferung / Die Übers. von Marsilius Ficinus.* Frankfurt a.M. 1987 (= *Studien zur klassischen Philologie Bd. 33*; A.d.Ü.) .

Was soll man mit solch einer starken, planlosen Mischung tun? Sowohl die säkularen Genealogien als auch die Geheimgeschichten der Freimaurer und Tempelritter verfehlen das Thema: Wie der Karneval und der Traum lebt die Esoterik in der Bresche der Geschichte. Nachdem sie von der Aufklärung gezwungen wurde, im Schatten herum zu huschen, ist die Esoterik heute eine Art Niemandsland geworden, in dem Dilettanten, Mystagogen und ernsthafte Amateure durch ein Feld wandern, das, wie der Esoterik-Forscher Antoine Faivre beklagt, voll ist von „Schlampen und Phantasten, halbherzigem oder nicht vorhandenem Belegmaterial, neu verpackten alten Irrtümern und hartnäckigen Schwärmen von Fälschungen sowie dem Fehlen wissenschaftlicher Ausstattung beim Nachdruck alter Werke.“

Obschon es eine verführerische Spielwiese für fiebrige Gehirne schafft, hält das wackelige intellektuelle Gebäude der Esoterik das Feld isoliert, was eine Affenschande ist. Neben den reizvollen Freuden, die das Material gewährt, ist die eklektische und verkörperte Hermeneutik der Esoterik eine überraschende Goldmine für das zeitgenössische Denken, besonders jetzt, wo die Ideologien, die den alchemistischen Engel zerquetscht haben, zusammengebrochen sind und uns orientierungslos in einer kraftlosen und zunehmend irrationalen geistigen Landschaft umherirren lassen. Obgleich das Große Werk der seelischen und kosmischen Regeneration sich an unserem gerechtfertigtem Mißtrauen gegenüber mystischen Holismus und Mythen vom goldenen Zeitalter reibt, beginnt der Alchemist dort, wo wir sind: Einzel-Seelen, die tief in Fragmenten und mutierenden Zeichen verstrickt sind.

Sich ans Eingemachte der Esoterik zu machen, ohne ihren buntschillernden Geist zu vertreiben, ist eine harte Herausforderung, der sich jedoch auf verschiedene Weise schon Leute wie Mircea Eliade, Frances Yates, Henry Corbin und in neuerer Zeit James Hillman, Joscelyn Godwin, Adam McLean und Morris Berman gestellt haben. Der berühmteste Intellektuelle des 20. Jahrhunderts, der in dieser Sache aufs Ganze ging, ist natürlich der vielschichtige Carl Gustav Jung. Verworfen von Intellektuellen, die ihn nie gelesen haben, und von Okkultisten, die mit seiner Strenge nicht klarkommen, war Jung jedoch wie sein Lehrer Freud ein brillanter und feinsinniger Leser des Traumtextes. Indem er sich der Alchemie als kulturellem Traum näherte, begriff Jung, daß die der Wissenschaftsgeschichte bekannte stümperhafte Proto-Chemie als die erste Psychologie gesehen werden konnte, eine Tradition innerer seelischer Arbeit, die durch machtvoll konkrete Symbole vermittelt wurde, die Körper und Geist erfaßten. In gewisser Weise haben die eingefleischten Rationalisten recht, ihn abzulehnen, da der Kern seines Denkens gnostisch war. Heute ist seine weitverbreitete und relativ angesehene internationale Bewegung durch die Veröffentlichung von Richard Nolls „Der Jung-Kult“² etwas ins Schlingern geraten, der behauptet, daß diese angeblich wissenschaftliche Organisation eine magisch-charismatische Sekte sei, die auf einer visionären Erfahrung basiere, die Jung 1913 hatte, als Experimente mit der „aktiven Imagination“ den guten Doktor in einen von Schlangen umschlungenen Löwengott verwandelten.

Jungs kosmisches Ausflippen stört mich nicht besonders, und wahrscheinlich stört es auch Antoine Faivre nicht, den Sorbonne-Professor, der den einzigen Lehrstuhl für westliche Esoterik innehat. Obwohl eine pedantische katholische Voreingenommenheit unerfreulicherweise Teilaspekte seines Werks färbt, hat Faivre nichtsdestotrotz hart dafür gearbeitet, ein solides historisches Bezugssystem für das hermetische Denken zu errichten, während er gleichzeitig sinnvolle Behauptungen über seine zeitgenössische Bedeutung macht. Einige seiner Werke sind vor kurzem ins Englische übersetzt worden, darunter „Der ewige Hermes“, „Das goldene Vließ und die Alchemie“ und „Esoterik“³, sowie einige Aufsätze in „Modern Esoteric Spirituality“ (1995), einem soliden, aber etwas langweiligen Sammelband, den er zusammen mit Jacob Needleman herausgab. Ein Hinweis auf den Stellenwert der Esoterik als Disziplin ist die Tatsache, daß, während zwei dieser Bücher im Verlag der Universität New York erscheinen, „The eternal Hermes“ von Phanes Press herausgebracht wird, einem kleinen, unabhängigen Verlag in Grand Rapids (Michigan), der unermüdlich schöne und erschwingliche Ausgaben hermetischer Emblembücher und hermetischer Perlen wie Jamblichs „Theologie der Arithmetik“ und Porphyrios’ „Ausgangspunkte, die zum Reich des Geistes führen“⁴ produziert.



Esoterik fordert die weitverbreitete Meinung heraus, daß religiöses Denken wenig mehr sei als eine veraltete Ansammlung sich gegenseitig bekriegender Dogmen und präsentiert eine unberechenbare Art von Hermeneutik, die den Wahrnehmenden ebenso verändert wie die Wahrnehmung. Für Faivre ist Esoterik kein Satz von Glaubenslehren, sondern eine „Denkform“, eine imaginäre Praxis, bei der „die Frage weniger das Glauben als das Wissen oder Sehen ist“. In dieser Archäologie des esoterischen Wissens fördert Faivre ein seltsam vitales Erz nach oben, Steine der Weisen, die noch glühend aus der Esse kommen. Und obwohl einige sicher unausgegoren sind, ragen diese zerstückelten und veränderlichen Formen dennoch wie Figuren im Dämmerlicht des Traumes.

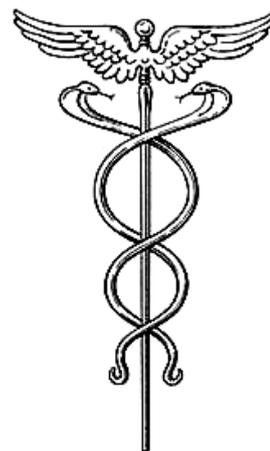
Indem er die Esoterik vom okkulten Schnickschnack und den wortlosen Höhen der Mystik trennt, beschreibt Faivre einige ihrer grundlegenden „Anschlüsse des Imaginären“. Einer ist eine überall vorhandene analogische Wahrnehmungsweise, die die Natur, die menschliche Existenz und die Himmel als ein schwingendes Netz von Resonanzen grokt⁵. Wenn er beispielsweise die Liebes-Atmosphäre anzapfen will, würde sich der Magier mit Kupfer und einer Rose, einer Lampe und den Lenden, dem Planeten Venus und den Sternzeichen Stier und Waage einstimmen. Sicher ein abergläubisches Paradigma, aber ein rigoroses und auf schöne Weise konkretes – wie Faivre schreibt: „Wenn (die Esoteriker) den Körper als ein magisches Objekt sehen, das auf mystische Weise mit den Planeten und den Elementen der Natur verbunden ist, dann deswegen, weil sie überall in den Dingen Bedeutung finden und die Illusion der Banalität transzendieren, eine in höchstem Maße poetische Aufgabe.“ Im Gegensatz zur kartesischen Abstraktion, die die Einbildungskraft vom Realen abzog, sah der esoterische Praktizierende die Erde als lebendig an, als einen Wald von Symbolen, der überfloß von Begehren und Bedeutung.

Und der Herr dieses dynamischen Netzwerkes war Hermes, der postmodernste aller Götter, dessen Name nicht nur die Hermetik, sondern auch die Hermeneutik segnet. In „Der ewige Hermes“, dem klarsten und spielerischsten seiner ins Englische übersetzten Bücher, behandelt Faivre zwei Aspekte dieses Geistes: den geflügelten Götterboten, der den Römern als Merkur bekannt war, und Hermes Trismegistus, den mythischen Autor des Corpus Hermeticum, einer Sammlung gnostischer Reiseberichte, magischer und astrologischer Tricks, die die einflußreichste esoterische Gedankensammlung der Antike wurde.

Natürlich ist Hermes in beiden Formen alles andere als ewig. In einem Essay zeichnet Faivre die veränderlichen Attribute und fließende Genealogie des Trismegistus nach, wie sich der ägyptische Kulturheros, der für Schreiben, Astronomie und Musik verantwortlich ist, zum historischen Bürgen des Corpus Hermeticum entwickelt. Als die Hermetica während der Renaissance wieder in den Westen eingeführt wurden, hielt man Trismegistus für einen Zeitgenossen von Moses und für so bedeutsam, daß Cosimo de Medici das Material noch vor Plato übersetzen ließ. Aber 1614 ließen die scharfen Werkzeuge der Historiker diese mythische Seifenblase platzen, als Isak Causaubon – der Martin Gardener⁶ seiner Zeit – bewies, daß die Hermetica nicht älter als die Evangelien waren. Faivre zeichnet auch das veränderliche Bild des „dreifach Großen“ Weisen in einer kräftigen Porträtgalerie, die einen Geschmack der datenreichen und surrealen Gravuren vermittelt, die die esoterische Imagination anheizen.

Zur selben Zeit befindet sich der Botengott, der als des Trismegistus' launenhafter Namensvetter handelt, selbst in ständigem Wandel. Wie Norman O. Brown in einer frühen Abhandlung bemerkte, die Jahre vor „Love's Body“ geschrieben wurde⁷, wird der Gott Merkur um so mächtiger, je mehr Handel und Kommunikation expandieren, wobei die phallischen Steine, die seinem Namen geweiht sind, sich von den Kreuzwegen zwischen den Städten auf die Marktplätze im Herzen der Stadt bewegen. Faivre strebt nicht nach dieser Stufe historischer Kausalität, sondern legt statt dessen nahe, daß ständige Veränderung in der Natur dieses Wesens liegt. In der gothischen Blütezeit des 12. Jahrhunderts wurde der griechische Gott der Zauberer und Händler der Agent der alchemistischen Transmutation; in der Renaissance die Verkörperung des freiheitlichen und intellektuellen Humanismus selbst. „Er ist es, der die Schranken einreißt, die Leitungen freigibt und das Wissen wieder in

5 Kunstwort aus Robert A. Heinleins SF-Roman „Stranger in a strange land“, wo es in der Marsprache wörtlich „trinken“ und übertragen „eins sein mit“ bedeutet. (A.d.Ü.)



6 Martin Gardner (*1914), amerikanischer Mathematiker, Populärwissenschaftler und Religionskritiker. (A.d.Ü.)

7 Amerikanischer Gelehrter (1913-2001), Professor für klassische Philologie in Santa Cruz. Veröffentlichte: Hermes the Thief: the Evolution of a Myth (1947), Love's Body (1966) (A.d.Ü.).



Umlauf bringt, das von den Wächtern der bestehenden intellektuellen Ordnung gehortet worden war.“ Die Aufklärung jagt diesen Herrn der Druckerpresse und des freien Informationsflusses in den Schatten des Irrationalen, wo er sich einrichtet, um über die okkulten Hieroglyphen der Geheimgesellschaften und den diskreditierten magischen Untergrund zu wachen.

Mit seinen albernem, aber verblüffenden Hinweisen auf Harpo Marx und „Mad Max III“ weist Faivre auch darauf hin, wie sehr Hermes noch immer bei uns ist. Wie archetypische Psychologen wie David Miller und James Hillman gezeigt haben, wohnen die heidnischen Götter dort, wo schon William Blake sie vermutete: in der menschlichen Brust. Aber anstatt uns zu unserem inneren alchemistischen Kind zu führen, stupst Faivre Hermes sachte in die Postmoderne. Eklektisch und hochgradig mobil, ein quecksilbriger Dolmetscher in einem Netzwerk aus Zeichen, die er zugleich enthüllt und verbirgt, surft Hermes leicht in unsere verkabelte Welt, wobei seine Wissenschaft „die Pfade der Alterität, der lebendigen Diversität und die Kommunikation der Seelen“ bezeichnet. Als der Dieb, der „Dinge nur stiehlt, um sie wieder in Umlauf zu bringen“, gibt er sogar DJs, Annoncenacquisiteuren und digitalen Samplern seinen Segen.

Faivre erwähnt eine zweifelhafte, aber anregende Etymologie für „Merkur“, die in das Keltische eintaucht, um den Namen Merkur von „Zeichen“ (merc) und „Mensch“ (cur) abzuleiten. Hermes ist ein Zeichen-Mensch, eine wandernde Glyphe, ein flanierender

Bedeutender. Anstatt eine mystische Vereinigung mit einer unmittelbaren Präsenz zu suchen, werfen sich Hermes und seine Anhänger in das Gewirr der Zeichen, nicht als Schriftsteller, sondern als pluralistische Leser. „Wenn es wahr ist, daß Sprache mit dem Lesen beginnt, dann muß man zugeben, daß in unserer Zeit sicherlich zu viel über das ‘Schreiben’ gesprochen wird.“ Faivre verwirft die endlose Derrida’sche Verschiebung, „die die agnostische Sackgasse derjenigen, die sich in reiner Abstraktion ergehen, derjenigen, die vor dem Sinn fliehen, indem sie ihn mit formalen Beziehungen identifizieren, mit dem Austausch von leeren Zeichen... Hermetisches Lesen ist ein offenes, eingehendes Lesen, das die Meta-Sprachen für uns bloßlegt, d.h. die Struktur der Zeichen und Korrespondenzen, die nur durch Symbolik und Mythos bewahrt und überliefert werden können.“

Natürlich hat all dieses Gerede von der Lektüre einen sehr weltlichen Grund: Bücher. Hermetische Fans fahren ab auf Bücher, riesige Büchereien, seltene Bücher, Faksimileausgaben von seltenen Büchern, Bibliographien von Büchern, die sie nie sehen werden. Der halbe Spaß bei Faivre ist seine prägnante und gelehrte Reisebeschreibung durch das Universum der esoterischen Literatur, wobei die Titel vorüberziehen wie sagenhafte Städte, die man aus der Luft flüchtig zu sehen bekommt: die Picatrix, die Arcana coelestia, das Buch des Krates, die Tabula Smaragdina, Die heilige Magie des Abramelin. Alle Wissensgebiete werden um so lebendiger und komplexer, je tiefer man liest, aber die Resonanzen und Querströme des okkulten und alchemistischen Wissens wirken mit einer besonderen Macht auf

den Leser ein, als ob die Symbole und Figuren in der „glühenden Melancholie“ des nachsinnenden Geistes geschmiedet wären. Faivre zitiert Mircae Eliade: „Wir sind dazu verdammt, durch Bücher über das Leben des Geistes zu lernen und zu ihm erweckt zu werden.“ In seinem arcanareichen Roman „Das Foucault’sche Pendel“ behauptet Umberto Eco – kein geringer Hermetica-Sammler – die esoterische Wahrheit sei bestenfalls eine semiotische Verschwörungstheorie, die aus einer endlos wiedergekäuten und selbstbezüglichen Literatur entstanden sei. Aber vielleicht ist dieses ewige Spiel von Text und Wahrnehmung die einzige „wahre“ Einweihung.

*



Vom 17. bis zum 19. Jahrhundert sprudelte der hermetische Traum von Wiedergeburt, universeller Harmonie und einer transformierten Erde über in liberale, utopistische und sozialistische politische Zirkel. Aber wie der Surrealismus, der einen Kommunisten wie Breton und einen Royalisten wie Dalí umfassen konnte, ist die Esoterik des 20. Jahrhunderts hochgradig schizoid. Die gegenkulturellen Strömungen, die uns die östlichen Gurus, das New Age und den gängigen Okkultismus bescherten, tendieren zu progressiven oder individualistischen Stimmungen. Aber viele Esoteriker der alten Schule verschanzten sich in ihrer Opposition gegenüber dem gemeinen Pöbel und wurden konservativ oder sogar faschistisch.

Angesichts des ideologischen Alptraums des 20. Jahrhunderts fürchtet man sich vor jedem Aufruf zu einer Rückkehr des Mythos. Wer braucht noch mehr goldene Zeitalter und kosmische Hierarchien und Erlösungsgesänge? Aber wer kann wirklich sagen, daß säkularer Materialismus, Wissenschaftsgläubigkeit, die Logik der rationalen Kontrolle oder das dezentrierte, entmythologisierte Subjekt nicht selbst Leit-Mythen sind, die uns an einem wesentlich intuitiven Sinn von Befreiung ausrichten? Was treibt uns an? Indem er ein Recht auf den Mythos beansprucht, schreibt Faivre, daß „Remythologisierung nicht die Erschaffung falscher Mythen bedeutet, sondern ihre Ablehnung; daß es nicht darum geht, alten oder neuen Idolen zu opfern, sondern sich zu weigern, die Geschichte zu vergötzen, d.h. sich zu weigern, den Ideologien und Pseudo-Philosophien der Geschichte zu erliegen. Wenn die Hermetik heute eine Rolle spielen soll, muß sie entmystifizieren, um zu re-mythisieren.“ Aber wessen Mythen sollen wir annehmen?

Faivre unterscheidet drei moderne esoterische Mythen: einen evolutionären und hochgradig synkretistischen Flügel, der behauptet, die Zivilisation schreite vorwärts zu einer großen Einheit, wie der theosophischen Verschmelzung von West und Ost. Andere schlagen den Deevolutions-Pfad⁸ ein und beklagen, daß die Zivilisation von einer ursprünglichen Offenbarung abgefallen sei, die nur noch von einer dünnen, traditionalistischen Elite lebendig gehalten werde. Faivre fordert einen dritten Weg, der offen für die Moderne ist, einen eklektischen und dynamischen Weg, „der in einem Ensemble von Kräften stattfindet, die sich in lebendiger Spannung entgegen gesetzt sind“. Ein solcher Weg kommt mit dem Poststrukturalismus darin überein, daß er sich der abstrakten Identitäts-Dialektik verweigert, die den Hegelschen Idealismus und seine materialistischen Fortsetzungen antreibt. „Hermes ist der antitotalitäre Gott par excellence“, versichert er uns.

Ein Zeichen, daß dieser Weg kein Rückzug in eine Märchenwelt bedeutet, ist die merkwürdige Tatsache, daß der esoterische Geist sich immer von wissenschaftlichen Entwicklungen genährt hat. Werke wie „Das Tao der Physik“ und die zahllosen populärwissenschaftlichen Bücher über schwarze Löcher und Quantenverrücktheit sind nur das letzte Kapitel in einer Geschichte, die über Isaac Newtons umfangreiche alchemistische Schriften und Brunos Kopernikanismus zurückreicht bis zu der heiligen Geometrie der griechisch-ägyptischen Mathematik. Trotz des enormen Unterschieds zwischen Differentialtabellen und Smaragd-Tafeln fühlt sich der hermetische Geist mit den neuesten Kosmologien wohl, weil es bequem ist, eine „multiple Realität zu bewohnen, die, weit davon entfernt, sich auf das Projekt einer flachen Rationalität zu beschränken, das Fleisch und die Flamme vereinen würde.“

Leider fühlt sich Faivre auch bemüßigt, dieses Gebiet zu kontrollieren, und wie alle Polizeiaktionen ist das kein schöner Anblick. In „Esoterik“ behauptet er, die neognostischen Kosmologien, die den Pantheismus annähmen, den Anthropozentrismus und Anspielungen auf irgendeine Ursünde vermieden, seien keine „wahre Gnosis“. Folgerichtig setzt er den modernen Okkultismus als „Trivialesoterik“ herab – daß seine Anthologie der modernen esoterischen Spiritualität nichts über zeremoniellen Neopaganismus oder die faszinierende Erbschaft Aleister Crowleys enthält, ist absurd. Er haßt auch den Osten, wie seine Hinweise auf die „abgestumpften Reiseberichte von Jack Kerouac“ und seine ignoranten Seitenhiebe auf den Zen-Buddhismus beweisen. Da er nicht gerade ein Fan des heutzutage gepiechten und tätowierten Körpers ist, greift Faivre die „wilde Bildersprache“ der neureligiösen Bewegungen wegen ihrer Genußsucht und Laxheit an, obwohl er anerkennt, daß sie „trotz allem von dem Bedürfnis zeugen, dem offiziellen System des Imaginären zu entkommen“.



8 Im Original „devo road“, Wortspiel mit dem Namen der 1972 gegründeten amerikanischen Underground-Band Devo. (A.d.Ü.)



Antoine Faivre





Jedesmal, wenn esoterische Autoren anfangen, „wahre“ und „falsche“ Gnosis zu unterscheiden, weiß man, daß Hermes vom Schauplatz geflohen ist und irgendein Demagoge mit seinem Programm an seine Stelle getreten ist. Der Test für eine starke und schöne Weltanschauung ist, wie sie auf ihre eigenen Grenzen reagiert, und wenn er seine Grenzen erreicht, schrumpft Faivre traurigerweise zu einem pedantischen katholischen Mystagogen, der seinen früheren Forderungen nach Pluralismus und Toleranz und einer esoterischen Technologie, die nicht vom vorhergehenden Befolgen eines Glaubenssystems abhängt, widerspricht. Seit der Renaissance war die Hermetik die Santeria des Westens – ein pragmatischer Synkretismus aus Heidentum und den esoterischen Dimensionen des Christentums. Aber am Ende sind Faivres Mythos und Mysterium buchstäblich orthodox.

Und es wird mächtig benebelt, wenn Faivre sich seinem Steckenpferd zuwendet, der als Theosophie bekannten okkulten deutschen Theologie. Zunächst freute ich mich auf seinen Essay über Liebe und ontologische Androgynie bei Franz von Baader. Der alchemistische Androgyne ist eine gar seltsame Gestalt – für den im 18. Jahrhundert lebenden Franz von Baader war das Wesen, das vor Adam und Eva da war, ein Geschöpf ohne Eingeweide, dessen geheimnisvolle Fortpflanzungsorgane im Herzen saßen und der Essen im Mund verdaute. Wie viele ursprüngliche Schamanen ist auch der Hierophant Hermes

ein Androgyne, ein magischer Transvestit, und es wird nicht lange dauern, bis sich ein post-strukturalistischer Körper-Semiotiker auf dieses äußerst fruchtbare Material stürzen wird.

Aber mit einer so mächtigen sexuellen Bildlichkeit konfrontiert, schaltet sich Faivres katholisches Programm mit seinen müden Geschichten vom sündhaften Fleisch ein. Auf der Suche nach den wahren Gestalten der heiligen Androgynie verwirft er die erdhafte Polymorphe der heidnischen Darstellung und der westlichen Tantriker und nimmt statt dessen die jungfräulichen Madonnen und geschlechtslosen Engel an. Er erinnert uns daran, wie abstoßend ein Mythos wird, wenn er anfängt, den Menschen Mores zu lehren; in seiner Hand entartet die geschlechtliche Bildlichkeit, die die polytheistische Dynamik des mythischen Denkens (und vielleicht die menschliche Psychologie) antreibt, zu einem sexistischen Buchstabenglauben. Wie ein Priester, der Eheratschläge erteilt, erklärt Faivre die Passivität der Frauen, die mystischen Gründe für ihre geheimnisvollen Schweigeanfälle und ihre gehörige Unterordnung unter die Ehemänner, deren Begehren sie formen, Ehemänner, die ihre Freiheit ihrerseits in der Unterordnung unter Gott finden. Er schreibt sogar, daß die Abnahme sexueller Begierde in der Ehe ein gesundes Zeichen sei. Als ich diesen Müll gelesen hatte, fühlte ich mich in einem heiligen Panoptikum gefangen und nur ein perverter Sexanfall und eine Dröhnung satanischer industrial music beseitigte die Stickluft.

Aber trotz dieser konservativen und einigermaßen abscheulichen Ansichten hilft Faivres Werk, die Esoterik als ein legitimes Objekt akademischer Studien zu etablieren und ist insofern wertvoll, als es den ungefähren Grundriß und die textlichen Details der hermetischen Geschichte organisiert (alleine wegen der Bibliographien sind seine Bücher ihr Geld wert). Die strenge esoterische Geschichte liefert den geistgesinnten Lesern großen Ballast und kulturelle Tiefe, die die billige Show des New Age nicht ertragen können und sich nicht ohne den nagenden Verdacht nach Osten wenden können, daß man niemals wirklich von zu Hause fliehen kann. Wie eine Ruine, deren trümmerhafte Formen neue und unbeabsichtigte Bedeutungen aussprechen, so gibt gerade die Fragmentierung der westlich-hermetischen Seele ihr den Raum zum Atmen.

Eine gekürzte Version dieses Textes erschien 1996 in Parabola

✉ **Kontakt zum Autor:**
erik@techgnosis
<http://www.techgnosis.com>

✍ **Übersetzer:**
Thomas Lautwein
www.thomaslautwein.de,
lautwein@hotmail.com

☐ **Bilder im Artikel:**
S. 26 <http://www.kheper.net/topics/Jung/Jung.htm>
S. 28 Hermes Trismegistos
S. 30 Das zweigeschlechtige Doppelwesen (Androgyne) im »Rosarium Philosophorum«, Frankfurt 1550.

Von Antoine Faivre erschien auf Deutsch: Esoterik. Braunschweig: Auum 1996, Freiburg im Breisgau: Herder 2001.



VIRTUELLE MAGICK

Spekulationen über die magische Arbeit auf der elektronischen Astralebene

von Iona Miller

© 1992 by Iona Miller - Abdruck mit freundlicher Genehmigung

übersetzt von Sphyrna Mokarran

Wir bewegen uns auf eine Ära magischer Technologie zu, bedeutsam für die innere Welt der Bilder und der Imagination. Durch die Virtuelle Realität (VR) wird es möglich sein, elektronische Abbilder typischer Symbole der Psyche zu schaffen und mit ihnen zu interagieren. Auch wenn diese Bilder nicht in der physischen Welt existieren, haben Sie doch Einfluß auf den Transformationsprozeß. Die Praxis der Magick, eine heilige Technologie, beinhaltet normalerweise die Aktivität konzentrierter Visualisierung, verbunden mit dem Eintauchen in den autonomen Strom des Bewußtseins. Da die Ausbildung und die Praxis der Magick zu einem großen Teil auf einem Rezept, einer Formel oder einem Protokoll beruhen, könnten diese in der Virtuellen Realität leicht programmiert werden, um einen Anwarter zu einem spezifischen Geisteszustand zu führen. Die Überwachung der Lebenszeichen (Biofeedback) könnte dieses Stadium noch erweitern. Jede virtuelle Welt würde eine ganze Palette von Symbolen enthalten, die einem spezifischen Archetyp zugeordnet sind. Der Anwarter würde durch diese Welt reisen. Während des Prozesses der positiven Interaktion mit den archetypischen Formen (oder vielleicht die imaginäre Verwandlung in sie) wird die Psyche von ihren eigenen Ressourcen „durchdrungen“. Eine bewußte Beziehung wird gepflegt. Dies führt zu einem größeren Gefühl von Ganzheit und zur Kommunikation mit den transpersonellen Energien.

Durch die Technologie der Virtuellen Realität (VR) werden wir bald Zugang zu einer voll programmierbaren elektronischen „Astralebene“ haben. Magie war schon immer eine heilige Technologie, und kombiniert man sie mit VR, so kommt man mit der magischen Arbeit auf den neuesten Stand. In der virtuellen Realität können wir eine Welt erschaffen, die – essentiell oder faktisch – „so gut wie“ die normale Realität ist. Durch den Einsatz von visuellen, akustischen, kinästhetischen oder olfaktorischen Rückkopplungen, wird der erfahrende (weniger der analytische) Teil des Gehirns dazu verleitet, seine Zweifel die synthetische Realität betreffend zu unterdrücken.

Die Verwirklichung eines Systems interaktiver Fantasie wird es den Magiern oder Künstlern ermöglichen, eine Erfahrung von Innen heraus zu gestalten. Es wird uns auch die Möglichkeit geben, uns selbst neu zu formen. Eine zentrale Voraussetzung der Virtuellen Realität ist die Manipulierbarkeit der Selbst-Repräsentation oder des Selbst-Bildes. VR stellt eine kulturelle Revolution dar, bezogen auf die Art, wie wir Realität, Natur, Kunst, uns selbst und unsere Beziehung zu transpersonellen Mächten sehen.

Interaktive Medien werden es uns ermöglichen, bewegte Bilder mit einer Geschichte zu hinterlegen. Stellt man seine Bilder in den Cyberspace, wird der eigene, einzigartige Inhalt für andere erfahrbar. Der Hintergrund, oder die bildliche Darstellung der Natur darin, werden als *Texture Mapping*¹ realisiert, um Unschärfe oder Undeutlichkeit zu erzeugen. Unschärfe ist der Schlüssel, um die Imagination in Gang zu setzen (Laurel, 1992). Öffentliche Virtuelle Realität ist auch denkbar, z.B. für Gruppenrituale, benötigt aber einen unglaublich leistungsstarken Computer, um all die Details, die eine glaubwürdige Virtuelle Realität ausmachen, aufrecht zu halten.

Das Reich der Vorstellung ist traditionell das Reich der Schamanen und Magier. In letzter Zeit haben auch Psychotherapeuten die Welt der Imagination betreten, als Führer durch ihre



1 Der Begriff Musterabbildung oder englisch „texture mapping“ bezeichnet ein Verfahren der 3D-Computergrafik. Es dient dazu, die Oberflächen dreidimensionaler Oberflächenmodelle mit zweidimensionalen Bildern – sogenannten „Texturen“ – und Oberflächeneigenschaften auszustatten. Texturen lassen computergenerierte Bilder detailreicher und realistischer erscheinen, ohne dass das zugrundeliegende Modell selbst verfeinert werden muß.
Quelle:
http://de.wikipedia.org/wiki/Texture_Mapping
(A.d.Ü.)

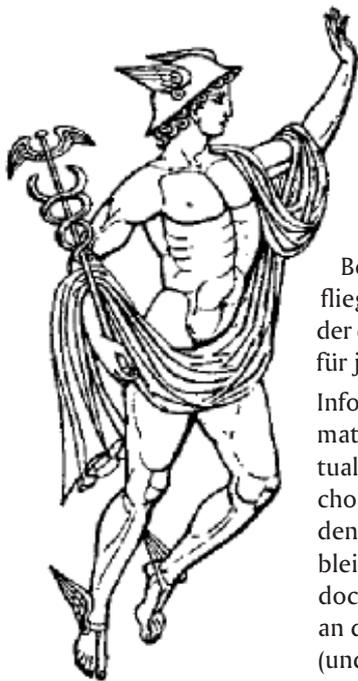


2 „Strom des Bewußtseins“ - un-
stetige Folge von momentanen
Zuständen des empfindenden
Organismus; Gefühle, Empfin-
dungen und Vorstellungen ste-
hen in keiner Verbindung mit-
einander.

3 Herstellung kausaler Beziehun-
gen zwischen gleichzeitig auftre-
tenden Ereignissen, die aber
nicht miteinander verknüpft sind

4 Gebrauch allgemein verbindli-
cher Symbole, durch Konsens
hergestellt.

Quelle dieser und der zwei vor-
hergehenden Fußnoten:
[http://classic.unister.de/Unister/
wissen/skripte/ausgabe_text31
84_2.html](http://classic.unister.de/Unister/wissen/skripte/ausgabe_text3184_2.html)
(A.d.Ü.).



Höhen und Tiefen. Es gibt viele verschiedene Stile, um Magie zu praktizieren, primitive und sehr eloquente. Magie ist eine uralte Technologie, um mit verlorenen oder suchenden Seelen zu arbeiten, die Psychologie der Archetypen hingegen ist ihr modernes Gegenstück.

Prinzipiell gibt es drei Arten, die innere Welt zu erforschen, sie reflektieren den Bewußtseinszustand des Praktizierenden:

- 1) der prototaxische Zustand², ein „Besessenheits-“ oder Trance-Zustand, in dem das Ego durch Regression zurückgedrängt wird.
- 2) der parataxische Zustand³, in welchem das Ego gefesselt ist von Kunst, Mythen, Träumen oder Ritualen, o.ä.
- 3) der syntaktische Zustand⁴, in dem das Ego entzückt und eventuell transzendiert wird und der Dinge wie Kreativität, Gnosis sowie höhere mystische Stadien enthält.

Hohe Magie oder „Theurgia“, wurde in der westlichen Gesellschaft in den letzten Jahrhunderten vorwiegend von einer Gruppe exzentrischer Intellektueller praktiziert. Viele identifizierten sich mit den Rosenkreuzern, Freimaurern, den Gnostikern oder anderen „verborgenen“ Orden. Diese Praktizierenden der mystischen Künste waren die Vorväter der modernen Wissenschaften, z.B. Chemie, Botanik, Medizin, Physik, Astronomie und Philosophie. Durch Magick lernten sie eine einzigartige Möglichkeit kennen, die innere und äußere Welt zu betrachten. Es ist die Hauptprämisse jeder Philosophie: „Sieh es doch mal auf diese Art...!“ Die magische Philosophie hat ein gewaltiges Erbe hinterlassen. Die Geschichten dieser Alchemisten, Mystiker, Heiler und heiligen Magier beschreiben eines der interessantesten Felder des menschlichen Strebens: Das Studium des Bewußtseins.

Die Kartierung der Bewußtseinsstadien und ihre korrespondierenden, typischen Erfahrungen (plus dem Wissen, wie man sie erlangt) bilden einen Teil der Doktrin jeder magischen Philosophie. Die allgemein bevorzugte Karte wird „Der Baum des Lebens“ genannt. Die Grundfesten der modernen westlichen okkulten Tradition sind in diesem Kreislauf, bzw. dieser Glyphe des Baumes des Lebens enthalten. Er beschreibt eine Hierarchie von 10 Daseinszuständen (Sphären) und 22 typischen Zuständen des Überganges zwischen ihnen (Pfade). Der gesamte korrespondierende Symbolismus der menschlichen Psyche wird durch diese umfassende Basisstruktur kategorisiert. Er repräsentiert alle Arten des Seins und des Werdens – alle möglichen Bewußtseinszustände.

Das philosophische System, welches der Baum repräsentiert, entstammt der jüdischen Kultur. Synchronismen vermengten es mit dem Gnostischen, Ägyptischen, Arabischen und anderen Systemen. Die Synthese wurde als hermetischer Kabbalismus bekannt. Durch die Trennung von den hebräischen Wurzeln kehrte die Kabbala in das mystische Reich ihres Informations-Archetyps, Hermes, zurück.

Im alten Ägypten wurde diese archetypische Energie durch den Gott Thoth repräsentiert, dem Herrn der Magie. Ihm wurde die Herrschaft über gewisse Fähigkeiten, z.B. dem Schreiben und Übersetzen, zugeordnet. In Griechenland war er, als Hermes, der Bote zwischen dem Reich der Götter und der Menschen – er, der in die Höhen und Tiefen fliegen konnte. Unsere moderne Art des Schreibens und Übersetzens funktioniert mit Hilfe der computergestützten Informationsverarbeitung. Informationsverarbeitung ist fundamental für jede Form der Kommunikation.

Informationsverarbeitung ist der Grundstein aller Technologie. Darum ist Hermes der Informations-Mythos einer technologischen Herangehensweise an heilige Psychologie und Spiritualität. Das Reich des Hermes beinhaltet Gnostizismus, Alchemie, Magick und Tiefenpsychologie. Wie auch das Programmieren sind dies alles hermeneutische Bestrebungen, die den Prozeß der Interpretation mit einschließen. Jung bemerkte: „Jede Interpretation verbleibt notwendigerweise ein ‚Als-Ob‘. Die absolute Bedeutung kann umschrieben, nicht jedoch beschrieben werden.“ Er begreift die „Als-Ob“-Realität als bestmögliche Annäherung an direktes Wissen. Unser Bild von Gott in der Psyche ist beispielsweise unsere deutlichste (und einzige) Erfahrung der Göttlichkeit, wie einzigartig es auch sein mag. Wir nehmen es direkt wahr, aber es ist eine spezifische Interpretation eines Archetyps, der nicht „gewußt“ werden kann.



Mystischer Realismus

Letztendlich sind es unsere Sinnesorgane, die uns helfen, die Welt und unsere Erfahrungen durch unsere Wahrnehmung zu deuten. Sie helfen uns, zwischen dem „Realen“ und dem „Irrealen“ zu trennen. Der emotionale Teil des Hirns (der rechte Lappen zur räumlichen Wahrnehmung) kann nicht analytisch zwischen einem Symbol und einer symbolischen Repräsentation unterscheiden. In der Vorstellung oder der Virtuellen Realität ist dies nicht bestimmbar. Fantasie animiert tatsächlich unsere innere und äußere Welt und erschafft Bedeutung. Der andauernde Prozeß der Imagination durch die Psyche bildet die Grundlage des Seins. Jung deutete die psychoiden Aspekte der Psyche als große, nichtmenschliche Handlung universeller Kräfte.

Durch die Technologie der Virtuellen Realität können wir Bilder aus der Tiefe unsere Psyche hinaufsteigen lassen und eine „Als-Ob“-Realität erschaffen, in die wir einsteigen können, wann immer wir wollen. Wenn Magick die Kunst und Wissenschaft ist, das Bewußtsein willentlich zu verändern, wird in diesem Kontext Imagination zur Realität. Sie manifestiert sich in Form von Bildern. Jung wies darauf hin, daß unsere größte Annäherung an Gott oder eine mindere Gottheit durch das Gottes-Bild erreicht werden kann. Das erinnert an die Technik der Invokation, der Hineinrufung der Gottesform, in der Magick. Die Beschwörung dieser archetypischen Bilder und die Identifikation oder Interaktion mit ihnen ist der primäre Anwendungsgrund des Rituals in der Theurgia. In der Magick wird die Beschwörung tatsächlich wörtlich genommen, wie die Worte der Magierin Dion Fortune zeigen:

„... der Ministrant fährt kühn mit der Zeremonie fort, so als ob das, was er invozierte, tatsächlich eingetreten ist ... Er muß Mut durch seine Überzeugungen haben, und sich selbst mutig aufgeben, um das Instrument der Kräfte zu werden, die er gerufen hat, sich darauf verlassend, daß sie die Fantasie zur Realität werden lassen, denn das ist der Grund der Transsubstantiation⁵. Wenn er fortfährt, den Teil des Stücks zu spielen, den er sich selbst zuwies, als sei es Realität, wird er entdecken, unter der Voraussetzung, die Macht, die er invozierte, ist eine echte und ursprüngliche Macht und das Abbild, welches er anfertigte, ist ein passendes, daß die Vorstellung zur Realität wurde und ein Einfluß in Ihn hineinfließt und von ihm ausströmt, was tatsächlich eine sehr reale Sache ist ...“

⁵ ursprünglich: die Verwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Jesu Christi im römisch-katholischen Glauben. (A.d.Ü.)

Seitdem archetypische Bilder aus dem kollektiven Bewußtsein aufgestiegen sind, sind sie der gesamten Menschheit bekannt. Die Gott-Formen, die in der Magick invoziert werden, bilden die Basis unseres psychischen Lebens und unserer Beziehung zum Universum. Alles, was wir sind, ist eigentlich durch ihre Kräfte und Formen bildlich erschaffen. Es gibt nichts außer ihrer primären Essenz, sowohl in unserer konkreten als auch in der Virtuellen Realität, wenn die Psyche als Basis der Realität gesehen werden kann. Magie und die archetypische Psychologie behaupten, dies sei der Fall.

Jung riet zur aktiven Imagination, um sich zu verwandeln. Seine Technik basierte auf dem alchemistischen Meditatio, dem dialogischen Austausch mit dem Transpersonalen. Der Austausch beinhaltet den Eintritt in den autonomen Strom der psychischen Bilderwelt mit den Werten und Wertvorstellungen sowie der Perspektiven des Egos, um mit ihr zu interagieren. Magick folgt einer sehr ähnlichen Prämisse, hat aber eine komplette Technologie, um einen geläuterten psychischen „Raum“ zu reinigen, in den eine unverfälschte Urkraft hineingerufen wird. Bei beiden Techniken ist das Resultat gleich: eine Reise durch das Bewußtsein mit Echtzeit-Effekten. Imagination ist Realität, wenn sie die Macht hat, uns biologisch, kinästhetisch, guttural, emotional, mental und spirituell zu bewegen.

Die Aussicht auf Bilderwelten, die in „Heimarbeit“ hergestellt werden und der Erforschung und Erholung dienen, zeichnet sich noch vor dem neuen Millennium am Horizont ab. Jene, die dem uralten Streben oder dem Großen Werk naheifern, werden diese Möglichkeit sicher sinnvoll einsetzen wollen. Wenn eine Person in ein Ritual vertieft ist, verwischt die Bedeutung von Visualisierung – oder Meditation, Innen gegen Außen. Imagination wird zu einem spontanen Einfluß, der durch das beobachtende Selbst „gesehen“ werden kann. Magick leitet diese Erfahrung in eine spezifische Richtung, mit einem speziellen Fokus. Jedes Ritual



hat seinen eigenen Telos, sein eigenes Ziel. Diese strebende, zielorientierte Haltung des Egos macht Magick zu einer Aufgabe für Helden.

Es ist denkbar, daß die Simulation von archetypischen Formen in der VR ihrer transpersonalen Energie einen „Körper“ gibt, den die Energie beziehen kann, genauso wie es auch bei der Visualisierung geschieht. Chronizität (die Eigenart archetypischer Formen und Geschehnisse, periodisch wiederzukehren), und Synchronizität (nicht-kausale Verbindung) liefert magisch geladene Energie für die simulierten Formen. Alle Abbildungen der Archetypen sind sowieso nur Simulationen ihres ursprünglichen, unbekanntes Wesens. Das gilt für mystische Erfahrungen, Kunst und Imagination. Nach Jung sind Archetypen überall, also kann man sie auch sicher in der Virtuellen Realität antreffen, lebendig und wohltauf. In dieser Form werden sie zugänglicher sein als jemals zuvor. Ein Anwärter könnte leicht ein Training aus erster Hand zum Thema „innerer Dialog“ bekommen.

Archetypen werden genauso dazu neigen, diese virtuellen Bilder zu besetzen oder mit Informationen zu versorgen, wie sie es mit allen anderen Dingen tun. Tatsächlich gibt es gar keinen Ausweg, wenn die Programme kohärent und konsistent sind. Durch Hinzufügen eines KI-Programms⁶ wird ihnen eine gewisse Spontaneität und Einzigartigkeit verliehen, in Übereinstimmung mit ihrem Charakter. Die VR beschwört sie, evoziert sie oder ruft sie ins Bewußtsein für eine Interaktion. Der imaginäre Charakter spricht und benimmt sich in seiner charakteristischen Manier, reagiert aber einzigartig in jeder spezifischen Situation. Die ganze Rüstung symbolischer Entsprechungen, für welche die Gottform der Nexus ist, kann für den Anwärter interaktiv dargestellt werden.

In der als „Annahme der Gott-Form“ bekannten magischen Operation identifiziert sich der Teilnehmer mit der archetypischen Macht. In der VR könnte die Erfahrung mit dem kompletten Satz an Insignien ausgekleidet werden, allem symbolischen Zubehör, in einer Umgebung und Atmosphäre, die exklusiv für die Darstellung dieser Macht geschaffen wurden. Das Rollenspiel der charakteristischen Äußerungen und Handlung des Gottes oder der Göttin könnten diesen Prozeß noch verstärken. Mystische Reisen, programmiert von Meistern der Magie, werden genauso verfügbar sein wie Videospiele heutzutage. Sie könnten genutzt werden, um transpersonelle Ressourcen für die Persönlichkeit zu erlangen und zu festigen.

Virtuelle Körper aus Licht

Ein Großteil der Lehren der Kabbala und der okkulten Philosophie beschäftigen sich mit der Natur des astralen Körpers. Die Juden nennen ihn den *Tselem*. Dieser sternenhelle Körper besteht aus funkelder ätherischer Energie. In der Imagination sieht man ihn als aus Licht zusammengesetzt, wobei das Licht verschiedene feinere Formen besitzt. Der Vergleich mit elektrischer Energie und Licht ist im Cyberspace naheliegend, vielleicht sogar faktisch übereinstimmend.

Um auf der astralen Ebene zu arbeiten, identifiziert sich der Magier mit dem virtuellen Double des physischen Körpers. Innerhalb der Imagination sieht man mit den Augen des Lichtkörpers, nimmt seine Sichtweise und Orientierung an. Der Lichtkörper hat die Fähigkeit, sich von den Zwängen des Körpers aus Fleisch und Blut zu befreien, für ihn gelten die Grenzen der sterblichen Hülle nicht.

Der Astralkörper enthält das voll funktionsfähige Bewußtsein des Anwärters. Seine Existenz soll auch nach dem physischen Tod andauern, behaupten zumindest die Menschen mit Nah-tod-Erfahrungen. Magisch, oder physisch, wird der Astralkörper in der Vorstellung durch den Prozeß der kontrollierten Atmung, des Pranayama, gebildet. Das VR-Programm übernimmt diese antrainierte imaginative Fähigkeit. Es ermöglicht die Erfahrung jenen, die keine kontemplativen Fähigkeiten besitzen, jene, die nicht willens oder fähig sind, den Verstand und Visualisierungsfähigkeiten über Jahre hinweg zu trainieren. Es eröffnet allen das Reich des Dialogs in begrenzter Form. Es etabliert ein neues Medium für den traditionellen „Ich-Du“-Dialog⁷.

Der virtuelle Astralkörper könnte für Pfadarbeiten benutzt werden. Magick selbst ist die Ausübung der praktischen Kabbala, und deren praktischste Ausbeute sind die imaginierten

6 KI = Künstliche Intelligenz (A.d.Ü.)

7 I-Thou Dialog der Gestalttherapie (A.d.Ü.)



Bewußtseinsreisen, bekannt als Pfadarbeiten. In der magischen Arbeit unterscheidet sich Pfadarbeit von zeremonieller Invokation durch den imaginären Transport des Anwärters zum Ort einer archetypischen Form, anstatt die Form in den Kreis oder sich selbst zu rufen. Das Erlebnis liefert eine „Hin-und-wieder-zurück“-Erfahrung auf einem sehr speziell geschaffenen Terrain. Die Auseinandersetzung mit Symbolen löst Prozesse im Verstand aus, die den Prozeß der Transformation beeinflussen.

Die Pfade des Lebensbaumes sind metaphorische Wege durch die Imagination. Jeder ist durch typische Landmarken, Meilensteine und Wegschilder gekennzeichnet. Jeder birgt Prüfungen, Herausforderungen und ihm eigene Belohnungen. Pfadarbeit ist eine Möglichkeit, Archetypen im imaginären Raum zu „finden“ oder zu „lokalisieren“. In der Vorstellung machen wir das einfach, in dem wir uns an einen Ort wünschen, aktiv interagierend. In der VR wird etwas Programmierarbeit benötigt, aber die Grundabsicht ist die gleiche, ob man nun sein eigenes privates Programm oder ein Master-Programm für andere entwickelt.

Kontinuierliche Pfadarbeit erweitert den Bereich des wahrnehmbaren inneren Raumes. Man kann diese Erfahrung als passiver Beobachter oder aktiver Teilnehmer machen. Die emotionale Wirkung der Erfahrung ist real. Man stelle sich vor, diese Erfahrungen werden im eigenen Traumleben wiederverarbeitet! In der VR könnten andere Menschen die Rolle der Entitäten übernehmen, denen man begegnet, oder man unternimmt die Reise als gemeinsames Abenteuer. Alle Pfadarbeiten führen den Reisenden wieder an den Ursprungspunkt der Reise zurück, für gewöhnlich durch die symbolische Form einer Tür in die Unterwelt.

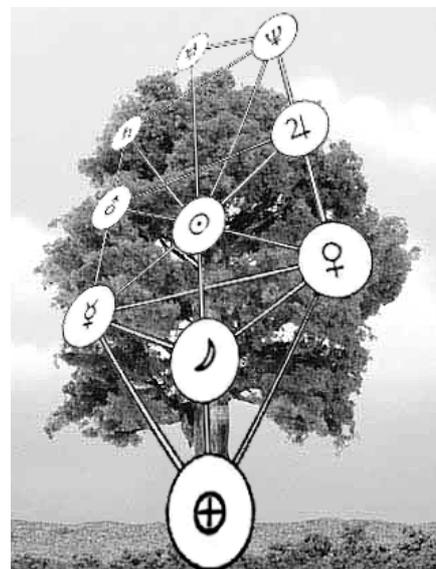
Eine weitere magische Erfahrung, das Aufsteigen durch die Ebenen, wird mit dem Lichtkörper ausgeführt. Während des Prozesses imaginiert man, weiter und weiter durch die Hierarchie der Ebenen, wie sie in der Kabbala beschrieben sind, aufzusteigen. Man bekommt ein Gefühl dafür, wenn man sich eine immer-erweiternde Perspektive, angefangen im subatomaren Bereich hinauf zum Kosmischen, vorstellen kann. Man stelle sich zum Beispiel vor, ein subatomarer Partikel zu sein, ein Atom, ein Molekül, ein Organismus, ein Tier, ein Mensch, eine Biosphäre, die Erde, das Sonnensystem, die Galaxie, ad infinitum. Diese ganze Art der Symbolik ist programmierbar und von universeller Bedeutung.

Virtuelle Sexualmagie

Wenn die Leute von der VR hören, scheint einer der ersten Anwendungsbereiche, der wohl jedem einfällt, virtueller Sex zu sein. Erweitert man diese Idee in die magische Realität, kommt man zum Konzept der virtuellen Sexualmagie. Virtuelle Sexualmagie wartet noch auf die Entwicklung von geeigneten Feedback-Systemen für die körperliche Sinneswahrnehmung. Wie auch immer, der Akt selbst ist ein Generator für überschüssige magische Energien, die auf ein spezifisches Verlangen oder eine Absicht ausgerichtet werden können. Man nennt dies die „Knospe des Willens“ oder das „Magische Kind“. Die entflammte Energie wird mit den zielgerichteten Kräften des Willens, der Visualisierung und der Absicht vereint.

Die vielleicht am Häufigsten empfohlene Anwendung der Sexualmagie ist die Erbitung von „Wissen und die Konversation mit dem Heiligen Schutzengel“. Auch wenn nicht das „Wissen“ im biblischen Sinne gemeint ist, stellt die VR doch eine Möglichkeit zur Kontaktaufnahme dar. Die Kommunikation während des Aktes beinhaltet entweder die Identifikation oder die dialogische Interaktion mit dem Höheren Selbst. Die meisten heiligen Sexualakte stellen die heilige Vereinigung (Hieros Gamos) des Gottes und der Göttin, Shiva und Shakti, Krisna und Radha dar, der Kräfte Yang und Yin. Die Kosmische Einheit der Gegensätze. Hier findet sich wiederum fruchtbarer Boden für die Programmierung einer VR-Realität, um die imaginären Fähigkeiten zu erweitern.

Imaginäre Variationen der mystischen Hochzeit könnten von mystischen und historischen Figuren Gebrauch machen und aus dem Fundus von Tantra, Alchemie und dem Taoismus auswählen, um nur einige zu nennen. Man könnte die Erfahrung aus der Perspektive eines spezifischen Gottes oder einer Göttin in der klassischen Vereinigung mit allen Sinnen wahr-



nehmen. Jedes Programm könnte eine oder mehrere ähnliche Erfahrungen enthalten. Im Menü wäre jeweils die Vereinigung von Gott und der Shekinah, Gott und Sophia, Geist und Natur, Anima und Animus, Priester und Priesterin oder König und Königin auswählbar. Ein Mal kann man Solomon und Sheba sein, ein anderes Mal Ares und Aphrodite, dann Arthur und Guinevere. Die Königliche Hochzeit ist ein transzendentes Symbol des Selbst und verkörpert psychische Totalität. Durch Plastizität von Form und Interaktion können wir nur vermuten, welche hermaphroditischen Kreaturen dies erzeugt, welche androgynen Wesen. Diese Erlebnisse mögen vielleicht nicht ihre ausgewachsenen psychologischen Gegenstücke repräsentieren, sie könnten aber inspirierende Kleiderproben sein, welche die kreative Vorstellungskraft in Schwung bringen und dem Sexualleben eine neue Dimension verleihen – eine Art Umkehrung der Pornographie.

Für gewöhnlich sind wir nicht darin geübt, unsere Gedanken während des Sex auf ein höheres Ziel auszurichten, am wenigstens während des Orgasmus. Aber gerade dies kann heilend und verbindend wirken, auf eine sehr tiefgehende Art. VR könnte als Modell und Demonstration dienen, die jede orthodoxe Sexualtherapie bei Weitem übertrifft. Interaktive Fantasie würde zu neuen Höhen aufsteigen. Diese Technologie könnte uns neue Wege hinsichtlich der Beziehung zu unseren Körpern, Sexualität und Kunst aufzeigen (inklusive der Kunst der Magie).

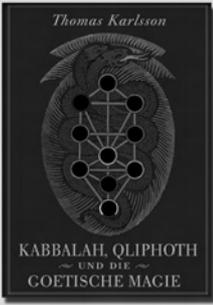
Eine andere VR-Alternative der Sexualmagie ist der tatsächliche Sex mit dem Partner. Beide Parteien haben VR-Helme (mit stark reduzierter Größe im Vergleich zu den heutigen, unhandlichen Modellen), die eine simultane Visualisierung der „Knospe des Willens“, des „magischen Kindes“ oder dem Ziel der Operation ermöglichen. Auf dieses dynamische Bild konzentrieren sich die Liebenden und füllen es mit ihrer gegenseitigen Energie und Liebe, um es von einer potentiellen in eine lebendige Kraft zu verwandeln und die reale Welt zu verändern. VR stellt sicher, daß die Visualisierungen beider Parteien so identisch wie möglich sind.

Der Moment kurz vor dem Orgasmus ist ein sehr offener, beeinflussbarer Zustand. Für manche ist es schwierig, die magische Konzentration in diesem Moment zu halten. Eine passive „Befruchtung“ durch das VR-System (basierend auf Wünschen des Aspiranten) könnte zu diesem Zeitpunkt durch geeignete Symbolik erzielt werden. Es wäre ein nicht-sprichwörtlicher, symbolischer Weg, ein inneres, spirituelles Kind durch das Ritual zu empfangen – die Embryoform eines größeren Selbst. Zahllose Varianten von magischen Talismanen und Mandalas könnten die Programmierung teilweise unterstützen, genauso wie explodierende Bilder der kosmischen Vereinigung. Um die Königliche Hochzeit vollkommen zu machen, ist ein tieferes Verständnis der Praktik nötig. Damit die Magie funktioniert, wird die vorhergehende Heirat von Anima und Animus in jedem Aspiranten vorausgesetzt. Das ist eine Form von „spirituellem Bodybuilding“.

✉ **Kontakt zum Autor:**
iona_m@yahoo.com

✉ **e-Mail des Übersetzters:**
Sphyma_Mokarran@coolgoose.com

📄 **Bilder im Artikel:**
S. 31 <http://virtualityconference.it>
Hadit Verlagsarchiv



Thomas Karlsson
**KABBALAH, QLIPHOTH
UND DIE
GOETISCHE MAGIE**

208 S., ca. 10 Abb. +
über 120 Sigillen,
14,8 x 21,0 cm,
Broschur, € 20,00
ISBN 3-939459-01-1

Thomas Karlsson
Kabbalah, Qliphoth und die Goetische Magie

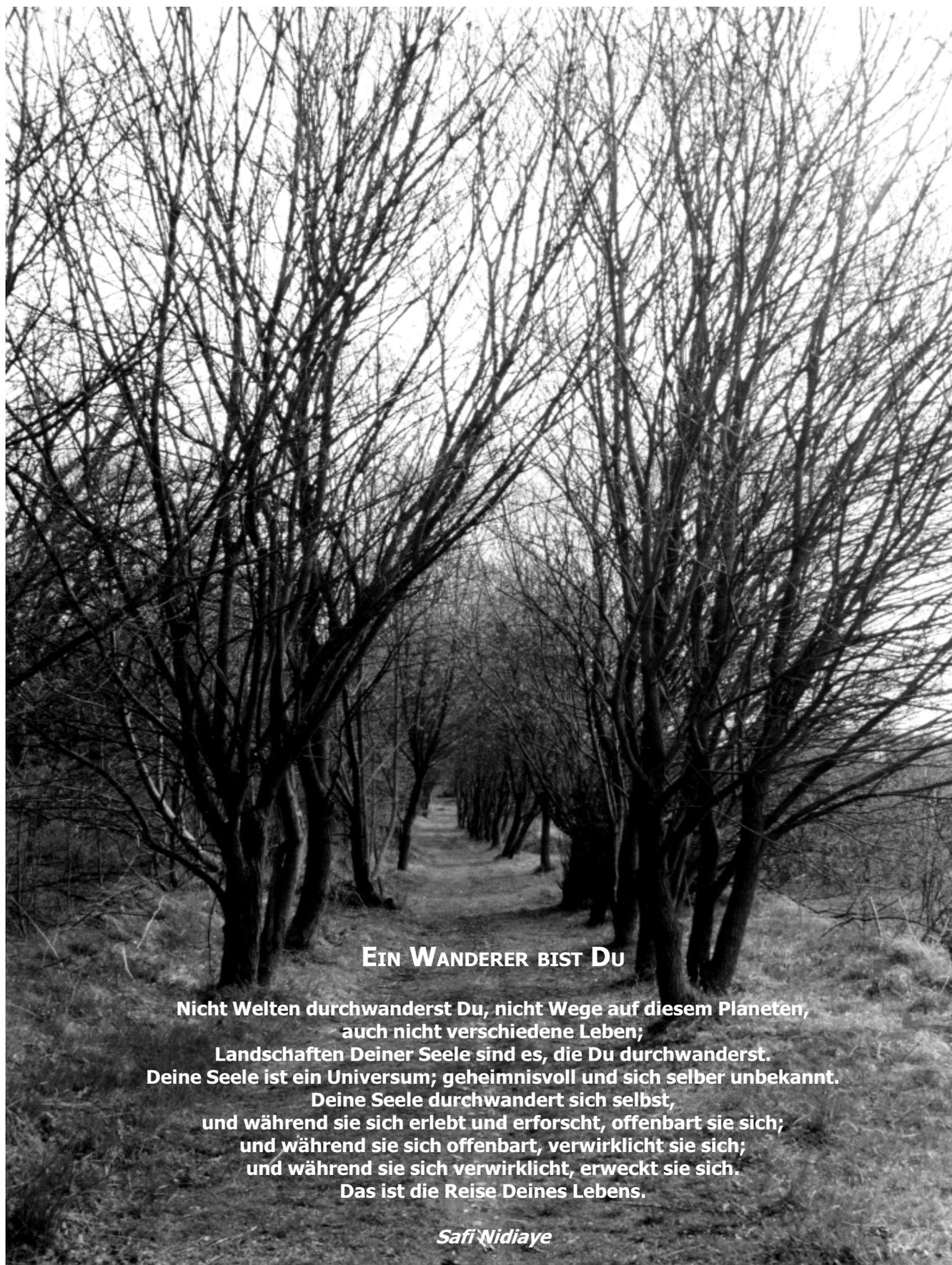
Kabbalah, Qliphoth und die Goetische Magie ist ein einzigartiges Buch und das Ergebnis jahrelanger Studien der Philosophie, der Psychologie, der Religion und der Magie. Das Buch ist nicht nur eine praktische Einführung in die Magie, sondern stellt die kabbalistische Philosophie in grundlegender Weise dar. Das Hauptthema dieses Buches ist die Erforschung der **Qliphoth** und den **dunklen Mysterien**, jener Teil der westlichen Mystik, der lange Zeit verdrängt wurde.

Das Buch beschreibt das kabbalistische Symbol des „Baum des Lebens“, die zehn Sephiroth und die zweiundzwanzig Pfade, die mit verschiedenen Aspekten der menschlichen Psyche korrespondieren. Als erstes Buch seiner Art stellt *Kabbalah, Qliphoth und die Goetische Magie* auch die dunkle Seite der Kabbalah vor, den **„Baum des Wissens“** und befasst sich mit dem Problem des Bösen so wie dem Symbolgehalt hinter der Geschichte vom Fall Luzifers.

Edition Roter Drache - Holger Kliemannel, PF 10 01 47, 07391 Rudolstadt
www.roterdrache.org; edition@roterdrache.org

Anzeige





Ein Wanderer bist Du

**Nicht Welten durchwanderst Du, nicht Wege auf diesem Planeten,
auch nicht verschiedene Leben;
Landschaften Deiner Seele sind es, die Du durchwanderst.
Deine Seele ist ein Universum; geheimnisvoll und sich selber unbekannt.
Deine Seele durchwandert sich selbst,
und während sie sich erlebt und erforscht, offenbart sie sich;
und während sie sich offenbart, verwirklicht sie sich;
und während sie sich verwirklicht, erweckt sie sich.
Das ist die Reise Deines Lebens.**

Safi Nidiaye



ENTFREMDUNG -

VON CRIMETHINC



In der modernen Welt wird automatisch Kontrolle über uns ausgeübt durch die Räume, in denen wir leben und in denen wir uns bewegen. Wir durchwandern bestimmte Rituale in unserem Leben: Arbeit, „Freizeit“, Konsum, Unterwerfung. Denn die Welt in der wir leben, ist allein dafür konzipiert worden. Wir alle wissen, daß Einkaufszentren zum Shoppen da sind, Büros um darin zu arbeiten, Wohnzimmer, um darin Fernsehen zu glotzen und Schulen, um unsern Lehrerinnen und Lehrern zu gehorchen. Alle Räume, in denen wir uns bewegen, haben vorher festgelegte Bedeutungen. Und alles was man braucht, um uns in diesen Räumen vorwärts zu treiben, ist, daß wir auf den üblichen Wegen gehalten werden. Es ist schwer irgendeine andere Tätigkeit im Walmart ausfindig zu machen als Waren zu betrachten und einzukaufen. Und weil wir es so gewohnt sind, ist es für uns auch schwierig uns vorzustellen, dort etwas anderes zu tun. Ganz zu schweigen davon, daß alles andere als Einkaufen dort illegal ist, wenn wir genauer darüber nachdenken.

Es gibt immer weniger freie und unentwickelte Räume auf der Welt, in denen wir unserem Körper und unseren Gedanken freien Lauf lassen können. Fast jeder Raum, den man betritt, gehört einer Person oder einer Gruppe und ist bereits mit einer bestehenden Bedeutung und einer festgelegten Benutzung belegt: Privatgrundstücke, Einkaufspassagen, Stadtautobahnen, Klassenzimmer, Naturschutzgebiete ... Und unsere festgelegten Bahnen durch die Welt bringen uns nur selten in die Nähe der wenigen freien Räume, die noch übrig sind.

Diese Räume, in denen die Gedanken und die Lüste vollkommen frei sein können, werden durch kontrollierte Räume wie Disneyland ersetzt. Orte, an denen uns unsere Wünsche vorgefertigt und an uns zurückverkauft werden zu Lasten unseres Geldbeutels und unserer Gefühle. Der Welt unseren eigenen Sinn zu geben und unsere eigenen Arten zu schaffen in ihr zu handeln und zu spielen sind fundamentale Teile des menschlichen Daseins. Heute darf es uns nicht wundern, daß sich so viele von uns verzweifelt und unerfüllt fühlen, wenn wir nie die Möglichkeit haben, uns in solchen Räumen zu bewegen, die genau das von uns fordern. Gerade weil die Welt nur noch so wenige dieser Orte zu bieten hat und der Ablauf unseres Alltags uns nie dorthin bringt, ist es nicht verwunderlich, daß wir gezwungen sind auf solche Orte wie Disneyland zurückzugreifen, um überhaupt den Anschein von Spiel und Abenteuer zu bekommen. So sind die wahren Abenteuer, nach denen sich unser Herz sehnt durch imitierte Abenteuer ersetzt und die Spannung des Erschaffens durch die Spannung des Betrachtens.

Unsere Zeit ist genau wie unser Raum vollkommen besetzt und reguliert. Die Unterteilung unseres Raums ist tatsächlich nur ein Ausdruck davon, was bereits mit unserer Zeit geschehen ist. Die gesamte Welt verläuft und lebt nach einer standardisierten Zeitrechnung, erdacht, um unsere Bewegungen auf dem gesamten Planeten genau aufeinander abzustimmen. Innerhalb dieses größeren Systems wird unser aller Leben reglementiert: Durch unseren Arbeitsablauf und unseren Stundenplan, durch die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel und die Öffnungszeiten der Geschäfte. Diese Durchplanung unseres Lebens, die bereits in der Kindheit beginnt, übt eine subtile aber gewaltige Kontrolle über uns alle aus. Dabei vergessen wir immer mehr, daß eigentlich die Zeit in unserem Leben alleine uns gehört und wir entscheiden können, wie wir sie verbringen wollen. Statt dessen denken wir in Einheiten von Arbeitstagen, Mittagspausen und Wochenenden. Ein tatsächlich spontanes Leben ist für die meisten von uns undenkbar. Und die sogenannte „Freizeit“ ist gewöhnlich nur Zeit, die durch etwas anderes als Arbeiten verplant ist. Wie oft kommst du dazu dir den Sonnenaufgang anzusehen? Für wie viele Nachmittagsspaziergänge an einem warmen Frühlingstag hast du tatsächlich Zeit? Wenn du die Möglichkeit hättest diese Woche eine noch nie erlebte Reise zu machen, könntest du sie dann tatsächlich unternehmen?

Diese einschränkenden Räume und Zeitplanungen beschränken das große Potential unseres Lebens drastisch. Sie isolieren uns auch voneinander. An unserem Arbeitsplatz verbringen wir die meiste Zeit mit einer bestimmten Arbeit mit einer bestimmten Gruppe von Menschen in einem bestimmten Raum (oder zumindest in einer bestimmten Umgebung). Solche beschränkenden, sich ständig wiederholende Erfahrungen bieten uns nur eine sehr eingeschränkte Sichtweise auf die Welt und halten uns davon ab andere Menschen mit einem völlig anderen Background kennenzulernen. Unser Zuhause isoliert uns noch weiter voneinander. Heutzutage sperren wir uns in unseren eigenen vier Wänden gegenseitig aus, zum Teil aus Angst vor denen, die der Kapitalismus beschissener als uns behandelt hat, zum Teil weil wir der Paranoia-Propaganda derjenigen Konzerne auf den Leim gegangen sind, die Sicherheitssysteme



verkaufen. Die heutigen Vororte sind Friedhöfe einer Gemeinschaft, die die Menschen getrennt in Kisten packt ... wie die Supermarktprodukte, luftdicht verschlossen, um „frisch“ zu bleiben. Aufgrund der dicken Mauern zwischen uns und unseren Nachbarn und weil unsere Familien und Freunde auf viele verschiedene Städte und Länder verstreut sind, ist es schwer überhaupt irgendeine Gemeinschaft aufzubauen, geschweige denn in einer Gemeinschaft zu leben, in denen die Menschen untereinander von der Kreativität jedes Einzelnen profitieren können. Sowohl unser Zuhause als auch unsere Arbeit kettet uns an einen bestimmten Ort, an eine bestimmte Stelle und hält uns davon ab anders durch die weite Welt zu reisen außer auf hastigen Urlaubstrips.

Auch unsere Reisen sind eingeschränkt und einschränkend. Unsere modernen Transportmöglichkeiten – Autos, Busse, U-Bahnen, Züge, Flugzeuge – halten uns alle auf einer vorgegebenen Bahn und wir sehen die Außenwelt durch eine Scheibe an uns vorbeirauschen, als wäre sie eine ziemlich langweilige Fernsehshow. Jeder von uns lebt in einer persönlichen Welt, die sich zum Großteil aus gutbekannten Zielen zusammensetzt (Arbeitsplatz, Supermarkt, Wohnung, Tanzlokal, usw.) mit ein paar Verbindungen dazwischen (Im Auto sitzen, in der U-Bahn stehen, die Rolltreppe hinaufgehen, usw.) und einer klitzekleinen Chance eine völlig neue Erfahrung zu machen oder neue Orte zu entdecken. Man könnte die Schnellstraßen aller EU-Staaten durchfahren ohne dabei etwas anderes zu sehen als Asphalt und Rastplätze, so lange man im Auto bleibt. Weil wir auf unseren festgelegten Bahnen gefangen sind, können wir uns ein tatsächlich freies Reisen nicht vorstellen, Expeditionen, die uns immer wieder in direkten Kontakt mit völlig neuen Leuten und Dingen bringen.

Statt dessen stecken wir in Verkehrsstaus fest, umgeben von Hunderten von anderen Menschen, die in derselben mißlichen Lage wie wir selbst stecken, aber von denen wir durch unsere Blechkarossen getrennt werden. Dadurch erscheinen sie uns eher als Objekte auf unserem Weg anstatt als Mitmenschen. Wir denken, wir erreichen mehr Dinge und Orte der Welt durch unsere modernen Transportmittel, aber tatsächlich sehen wir, wenn überhaupt, viel weniger von all den Dingen und Orten. Während unsere Transportmöglichkeiten steigen, wuchern unsere Städte immer weiter in die Landschaft hinein. Je mehr sich die Transportstrecken vergrößern, desto mehr Autos werden benötigt. Mehr Autos beanspruchen mehr Raum und deshalb wächst die Distanz immer weiter an. Bei diesem Tempo werden Autobahnen und Tankstellen eines Tages all das ersetzen, was uns am Anfang eine Reise wert war.

Einige von uns blicken auf das Internet als die „letzte Grenze“, als einen freien, noch nicht völlig entwickelten Raum, der viel Entdeckungen zu bieten hat. Der Cyberspace mag vielleicht denjenigen, die es sich leisten können, einen gewissen Grad an Freiheit bieten, aber was auch immer er uns bietet, er bietet es uns nur an, wenn wir unseren Körper an der Tür ablegen: Durch freiwillige Amputation. Vergiß nicht, daß du sowohl aus einem Körper als auch aus einem Geist bestehst. Ist das tatsächlich Freiheit, für Stunden gebannt auf blinkende Lichter zu starren ohne unsere Tast- und Geschmackssinne zu benutzen? Hast du das Gefühl vergessen, wie es ist, nasses Gras oder warmen Sand an den bloßen Füßen zu spüren? Oder den Geruch von Eukalyptusbäumen oder Feuerholz in der Nase zu haben? Kannst du dich an den Duft von Tomaten erinnern? Den Glanz von Kerzenschein, die Erregung beim Laufen, Schwimmen und Berühren?

Heute klinken wir uns ins Internet ein, wenn wir etwas aufregendes erleben wollen, ohne dabei das Gefühl zu bekommen, verarscht zu werden, denn das moderne Leben unterliegt solchen Zwängen und ist so vorhersehbar, daß wir einfach vergessen haben, wie lustvoll Aktionen und Bewegungen in der wirklichen Welt sein können. Warum sollen wir uns mit der beschränkten Freiheit zufrieden geben, die uns das Internet bieten kann, wenn es so viel mehr Erfahrungen und Gefühle hier draußen in der realen Welt zu erleben gibt? Wir sollten laufen, tanzen, Kanu fahren, das Leben in vollen Zügen genießen und neue Welten entdecken. Was für neue Welten? Wir müssen unseren eigenen Körper wiederentdecken, unsere Sinne und den Raum um uns herum. Dann können wir diesen Raum in eine neue Welt umformen, in die wir unsere eigenen Bedeutungen einschreiben können.

Bis dahin müssen wir neue Spiele einführen. Spiele, die in den besetzten Räumen dieser Welt stattfinden können, in den Einkaufszentren, Restaurants und Klassenzimmern und ihre vorgegebenen Bedeutungen zu Fall bringen, so daß wir diesen Räumen in Einklang mit unseren Träumen und Wünschen neue Bedeutungen verleihen können. Wir brauchen Spiele, die uns näher zusammenbringen, raus aus der Gefangenschaft und Isolation unserer Eigenheime und hinein in öffentliche Räume, in denen jeder von der Hilfe und der Kreativität des Anderen profitieren kann. Wir werden Gedichte in Fabriken vortragen, Konzerte auf der Straße geben, Sex in Feldern und Bibliotheken haben, kostenlose Picknicks in Supermärkten und Flohmärkte auf Autobahnen.

Wir müssen natürlich auch neue Auffassungen von Zeit einführen und neue Arten zu reisen. Versuch mal ohne Uhr zu leben, ohne daß du dein Leben der hektischen Welt angleichst. Versuch mal eine lange Reise zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu machen, so daß du alles von deinem Startpunkt bis zu deinem vorläufigen Ziel erleben kannst ohne durch eine Scheibe darauf zu blicken. Mach dich auf Entdeckung in deiner Nachbarschaft, besteige Häuserdächer, schau um die hintersten Ecken deiner Umgebung, die du noch nie bemerkt hast. Du wirst begeistert sein wieviel Abenteuer da draußen auf dich warten!

Die deutsche Übersetzung von „Arsen“ stammt aus dem Magazin:
„Interface - Schnittstelle zum neuen Jahrtausend“

📄 **Online unter:**
<http://ainfos.de/sectionen/crimethinc>

✉ **Kontakt:**
arsen_12@hotmail.com

📄 **More Crimethinc:**
<http://www.crimethinc.com>
<http://www.crimethinc.net>
<http://www.sterneck.net>

✉ **Kontakt:**
house@crimethinc.com





FICKEN ist FRIEDEN

„Ich bin aus dem magischen Kreis rausgetreten.“

Helga Sophia Goetze – Ein Porträt von Amathaon

„Unterdrückte Sexualität macht tapfere (sadistische) Kämpfer und brav schreit der Mann: ‚Jawoll!‘“

Wir sind es gewohnt, unseren Blick auf Prominente zu richten, Stars, Künstler, Politiker, Sportler – Leute, deren Leben und Leistungen uns medial mundgerecht aufbereitet werden, eine schnatternde Riege aus purer Schein-Realität, Marionetten der allgemeinen Verblödung, Komparsen vor bunten Kulissen, die keinen Pfifferling wert sind. Wenn wir so bereitwillig gebannt vor den Glotzen hocken, glauben wir wie durch ein Fenster das Leben zu sehen, aber in Wirklichkeit schauen wir aus dem eigentlichen Leben durch ein Fenster heraus – auf ein virtuelles Nichts.

Wir haben vergessen, daß wir selbst das Leben sind, haben es abgegeben wie den Mantel an der Kasse vor einer Theateraufführung. Schal erscheint es uns, langweilig und öde gegenüber den vielfältigen Abenteuern, Storys und Glamourfassaden der virtuellen Welt, in der alle möglichen Menschen die unglaublichsten Dinge erleben – nur wir selbst, wir sind nie dabei.

Jenseits davon schreibt jedoch das wahre Leben noch eigene Geschichten und Menschen verändern ihre Wirklichkeit und damit ein kleines Stückchen Welt um sich herum. Und sie sind nicht sonderlich bekannt, nicht medial, nicht reich und berühmt – einfach nur wie Du und Ich. Ein solcher Mensch ist Helga Sophia Goetze aus Berlin, von der ich hier erzählen will.

„Wir müssen uns doch klar werden, daß wir irreparable Schäden haben. Die Frage ist, wie kommen wir da raus.“

Helga ist mittlerweile eine alte Frau; dieses Jahr hat sie ihren 84. Geburtstag gefeiert. Das „Beste“, was die sogenannte Öffentlichkeit zu ihr zu sagen hat, ist, daß sie mittlerweile zu den Berliner Originalen gezählt wird. Alles was über diese eine gewisse Narrenfreiheit garantierende Charakterisierung hinausgeht, stinkt der Öffentlichkeit gewaltig und wird entweder für Spinnerei erklärt oder einfach totgeschwiegen. Für mich ist Helga Goetze dagegen eine der ungewöhnlichsten Frauen, von denen ich je gehört habe und was Meinungsmacher und verklemmte alte Fürze über sie denken, ist mir – gelinde gesagt – schnurzpiepegal.

„Da sagte der eine Polizist: ‚Frau Goetze, merken Sie gar nicht, daß Sie stören?‘ Ich sage ihm: ‚Hör mal! Das ist das einzige, was ich will.‘“

Seit mehr als 20 Jahren steht Helga Goetze täglich um die frühe Nachmittagszeit ein oder zwei Stunden vor der Berliner Gedächtniskirche und hält dort eine Mahnwache. Sie trägt Plakate und hält den vorbeieilenden Passanten Losungen entgegen, wie man das von politischen Aktivisten gewohnt ist. Helgas Anliegen ist jedoch nicht der dramatisierte Stuß der politischen Links-Mitte-Rechts-Kindergartenspiele; ihr Credo faßt sie unter drei schlichten Worten zusammen: *Ficken ist Frieden*.



Wow, denkt der konditionierte Normalbürger mit weichgekochter Grütze im Kopf, ist diese Alte aus dem Irrenhaus entflohen, ist sie vielleicht eine ehemalige Prostituierte, eine Kinderschänderin, eine Zigeunerin und Verderberin der guten Sitten? Helga Goetze kennt diese Reaktionen zur Genüge. Sie erlebt sie täglich vor der Gedächtniskirche hundertfach. Spießer reagieren wütend oder entsetzt, flüchten unsicher grinsend, wenn sie von ihr angesprochen werden. „Frauen sind zugestopfte Löcher!“ ruft sie. Dieser mehrdeutige Satz geht an eine Schulklasse. Die pubertierenden Mädchen kichern und schielen interessiert zurück, während die Lehrer weiterdrängen, weg von der personifizierten Unmoral. Besoffene Punks pöbeln sie an; sie ist alles gewohnt und nimmt

„Wieviele Tabletten freßt ihr? Eine gegen die Müdigkeit, eine fürs Schlafen - oder lieber 2 - eine gegen die Nervosität. Wer seid ihr noch? Ihr? Reduzierte Wesen - Tiere - Ratten - Gab Euch eine Gottheit die Gabe ihr gleich zu sein? Freiheit! Und könnt sie nicht gestalten.“

es gelassen. Verhaftungen ohne Ende, weil die öffentliche Ordnung sich durch sie gestört fühlte: 16 mal in Hamburg, 42 mal in Berlin. „Sie sind ein öffentliches Ärgernis!“ ist noch das Geringste, was sie sich sagen lassen mußte. Als auf einem SPD-Parteitag der spätere Bundeskanzler Willy Brandt rief „Ich rede vom Frieden.“, warf Helga Goetze lauthals ein: „Und ich vom Ficken!“ Ein Einwurf, der erneut mit ihrer Verhaftung endete. Frei ausgelebter Sex soll kein Thema sein für den zwangsglobalisierten Multi-Kulti-Volkskörper ...

Bußgelder, die sie sich weigerte zu bezahlen. Ein Zwangs-Gutachten in der Bonhoeffer-Nervenklinik. Vorm Chefarzt höchstpersönlich sollte sie mit bunten Bauklötzen hantieren, um ihren Geisteszustand zu demonstrieren. Sie weigerte sich. Die Psychiatrie gab klein bei, das Ergebnis des Tests blieb bis heute geheim. Als Hans-Jochen Vogel Bürgermeister von Berlin wurde, schrieb sie das Gedicht „Vögelt der Vogel?“ und trat wieder ins Fettnäpfchen. Allseits Verbote. Sogar das politische Kabarett Stachelschweine erteilte ihr Auftrittsverbot, genauso wie große Fernsehanstalten. Nicht weit her mit der oft proklamierten großen Meinungsfreiheit. „Die Intendanten des „Fritz-Radio“ Potsdam und „NewsTalk“ erteilten ihr Sprechverbot; die Mitarbeiter, die trotzdem einen Beitrag über Helga Goetze brachten, wurden fristlos entlassen (geschehen 1996/97), eventuelle neue Wortbeiträge werden sofort ausgeschaltet.“ (1)

Wie sich Helga Goetze von der einst braven Hausfrau zu „Deutschlands größter Tabubrecherin“ (Der Spiegel) wandelte, ist eine Geschichte für sich. Aufgewachsen in einer ganz normal paranoid-prüden Durchschnittsfamilie heiratet sie bereits mit Zwanzig den zwölf Jahre älteren Curt Goetze, der als Prokurist bei der Deutschen Bank angestellt ist. „In dreißig Ehejahren habe ich den Schwanz meines Mannes weder gesehen noch berührt. Und auf die Lippen hat er mich nie geküßt.“ Sie bekommt nichtsdestotrotz sieben Kinder. „Die hab' ich für die Gesellschaft kaputtgemacht - eine reife Leistung.“ sagt sie selbsteinsichtig und traurig über ihr Leben als Mutter. 1967, auf ihrer gemeinsamen Silbernen Hochzeitsreise hat sie

„Ich erkannte, wie spießig ich mich mit meiner Sexualität eingerichtet hatte, wie wenig Perspektiven ich persönlich sah, für eine befreite Sexualität einzutreten. Ich hatte die allgemeine Resignation um mich herum akzeptiert. Die 68er Generation war zu den konventionellsten Lebensformen zurückgekehrt. Wohngemeinschaften sind ohne Anspruch geworden. Das Patriarchat triumphiert auch bei den Hausbesetzern. Zweierbeziehungen sind mit allen üblichen Konflikten der einzige Ausdruck der Zeit, Kinder und Jugendliche sexuell so verklemmt wie immer.“



ihr Leben abgeschrieben, ihr sexuelles Leben erstreckt. In Palermo auf Sizilien trifft sie Giovanni, einen leidenschaftlichen Italiener, der nur ein Interesse hat: sie zu lieben und zwar heftig deftig körperlich ohne Ausflüchte und richtig schön unmoralisch. Aus einer Nacht mit Giovanni, die ihr von ihrem überforderten Ehemann ver-

„Ficken ist Ökologie. Alle Schulen müssen geschlossen werden. Alle Kinder müssen ein Jahr lang schmusen und ficken und an den Aggressionen arbeiten, die sind derart aggressiv, das kann man sich überhaupt nicht vorstellen, wenn man mit denen keinen Kontakt hat!“

ständnisvoll gewährt wurde, wurde ein ganzes Jahr. Als Giovanni zu seiner Familie zurückkehrt, bricht sie endgültig aus der Familienneurose aus. Per Kontaktanzeige sucht und findet sie die Männer; Curt toleriert es und ermutigt sie. Schließlich trennt sie sich von ihrem Ehemann, landet in verschiedenen Kommunen und WG's, sucht dort die freie Liebe – findet aber nicht viel mehr als sonst ringsum. In ihrem berühmten Interview mit Rosa von Praunheim, der sie zum Mittelpunkt seines Films „Rote Liebe“ macht, sagt sie, daß sie nach einem ausgeflippten Leben resigniert hat. Utopie, Intellektualismus, Flugblätter und endloses Gerede sind das eine – aber Helga ist daran nicht interessiert. Sie möchte ihren eigenen Körper und den ihrer Mitmenschen erfahren und erleben, nicht nur politisches Geschwätz, das sich in nichts auflöst, wenn Emotionen wie Eifersucht und Besitzdenken ihre alten Rechte einfordern.

1973 wird ein kleiner Film über sie mit anschließender Talkshow im Fernsehen gesendet: „Hausfrau sucht Kontakte“. Die Reaktionen reichen von vorsichtiger Zustimmung bis zum offenen Aufruf zur Lynchjustiz. „Dann

„Die meisten Leute fühlen überhaupt nichts, die denken Gefühle, die denken: ‚Ist der schön? Auf den will ich geil sein.‘ die wissen gar nicht, was Gefühle sind, Gefühle sind ganz etwas anderes. Da legt man die Hand auf den anderen und da passiert etwas. Die Körper haben Weisheit.“

haben die Filmer ein großes Schild auf die Hauptstraße in Hamburg gestellt, und da stand: Hausfrau, 48 Jahre alt, 30 Jahre verheiratet, hat Kontakte sexueller Art außerhalb der Ehe. Was sagen Sie dazu? Dann haben sie eine halbe Stunde Volkes Stimme eingesammelt und hatten 40% negativ und 60% positiv, also von: ‚Können Sie mir die Adresse von der geben?‘ bis ‚Das Schwein müßte verbrannt werden!‘ Im Januar 1972 habe ich das erste Mal mitgekriegt, wie ein Volk reagiert, wenn man so etwas öffentlich macht.“ Viele spüren jedoch auch, daß in Helga Goetze eine einfühlsame, grundehrliche Kraft am Wirken ist, die es vermag, hinter die Lügen zu dringen und Herzen zu bewegen. „Aber viele fühlten sich getroffen. Also, es war derart überwältigend,

daß die Beleuchter nach der Fernsehsendung auf mich zugekommen sind und mich umarmt haben. So etwas hätten sie überhaupt noch nicht erlebt.“ Der erste richtige Skandal ist perfekt. Die Deutsche Bank schickt Curt in den vorzeitigen Ruhestand. Mit solchen wollen die ehrbaren Leute, die mit leichter Hand Kriege finanzieren und Hunderttausende in den Ruin treiben, nichts zu tun haben. „Ich habe unglaublich enthusiastische Sachen erlebt. Zum Beispiel in der Nacht, nach der Fernsehsendung, hat mich Jürgen Becker vom Suhrkamp Verlag angerufen: Sie hätten den Dr. Unseld geweckt, und der hätte ihm freie Verfügung gegeben, er dürfte mit mir sofort einen Vertrag abschließen und wäre überwältigt von der Fülle meiner Möglichkeiten. Er meinte auch, daß das wissenschaftlich fundiert sei und emotionale Lebendigkeit hätte. Kiepenheuer und Witsch Verlag hat mir geschrieben, sie wollten auch etwas mit mir machen. Nach 10-14 Tagen haben Wulfing von Rohr und Volker



Pilgrim sich für mich einsetzen wollen, doch da war alles dicht! Alles dicht! Alles dicht!“ „Werner Höfer (zu dieser Zeit Direktor des WDR, Anm.d.A.) forderte Lisa Krämers (Fernsehmoderatorin, Anm.d.A.) fristlose Entlassung. Es mußte eine Dokumentation hergestellt werden, wie es dazu kommen konnte, diese Frau im Fernsehen auftreten zu lassen. Werner Höfer meinte, er wolle den Namen Helga Goetze nicht wieder hören ...“ Fortan wurde sie publizistisch blockiert. Das Tabu Helga Goetze war errichtet worden und alle hielten sich gehorsam daran. Ein Hoch auf den frei recherchierenden und unabhängigen Journalismus ...

Die BILD-Zeitung blökt „Super-Sau Deutschlands“, ohne zu wissen, daß sie Helga Goetze damit adelt, denn die Sau ist das uralte, verehrte Symboltier der Großen Göttin. Es ist erstaunlich, daß die archetypischen Bilder sich sogar aus dem klebrigen Rotz der Journaille erheben. Sie sind nicht tot zu kriegen. Das haben sie mit den fleischlichen Trieben gemeinsam, aus denen sie sich seit Vorzeiten speisen.

1975 geht Helga zusammen mit einem Freund zu Otto Muehl nach Österreich und bleibt ein paar Tage in dessen Kommune, der Aktionsanalytischen Organisation (AAO). Muehl gerät später durch tabubrechende Happenings und Aktionen selbst in die Schlagzeilen, wandert wegen angeblichen Kindesmißbrauchs und Vergewaltigung 7 Jahre in den Knast. Später ist nur noch von der „Sekte“ dort die Rede. Helga dagegen nahm andere Energien wahr: „Dort war eine Gruppe mit freier Sexualität und Gemeinschaftseigentum, die vor allem Müttern und Säuglingen Schutz gab, so daß eine Frau nicht angewiesen ist auf einen neurotischen Ehemann und dem nicht gewachsen ist, sondern die ganze Gruppe sich für die Kinder verantwortlich fühlt. Das hat mich derart fasziniert, daß ich meine Arbeitsstelle kündigte.“ Dann Experimente mit einer eigenen Gruppe in Hamburg. Helga gibt nicht auf. Überall ist sie aktiv, stellt Fragen und Politiker zur Rede und sich selbst immer wieder auf die Straße, um direkt auf die Menschen zuzugehen. Sie gibt zu, dabei ungeheuer naiv gewesen zu sein, doch gerade diese Naivität ist ihre große Stärke und bewahrt sie vor größeren seelischen Verletzungen in den dicht aufeinanderfolgenden Niederlagen.

**„Ich lief zum Arbeitsamt.
Eine Mitarbeiterin dort sagte:
„Wir wissen jetzt mehr über
Sie, wir können auch nichts
mehr für Sie tun.““**



„Ein Neurotiker will immer den anderen in sein System reinbringen. Das ist furchtbar, es geht um Leben und Tod, weil ein Baby das andere Baby zur Mama oder zum Papa machen will, und das sind total verlogene Beziehungen.“

Seitdem kämpft Helga Goetze einen einsamen Kampf gegen die sexuelle Verkrüppelung. Dabei sagt sie von sich selbst: „Natürlich bin ich auch noch sexuell verkrüppelt. Aber ich schreie wenigstens. Die anderen haben Migräne, Depressionen oder Magenschmerzen. Die saufen und sehen fern.“ Sie ist stolz darauf, aus dem „magischen Kreis“ herausgetreten zu sein. Sie dichtet, malt, führt Tagebücher, hat ihre Lebensgeschichte aufgeschrieben und stickt, stickt und stickt. Mittlerweile sind über 200 Stickbilder entstanden. Es ist ihre spezielle Art, gegen die allgegenwärtigen Tabus anzugehen. Sie trägt Kleider und Blusen, auf denen ein Dutzend Mal FICKEN aufgestickt ist. Überhaupt ihr Lieblingswort, ein sprachliches Bollwerk gegen die allgegenwärtige Verlogenheit. Als Alice Schwarzer einen wohlwollenden Brief an sie schreibt,



rät sie ihr gleichzeitig von der Verwendung dieses Wortes ab. Helga Goetze denkt nicht daran. Mit einem Feminismus, der sich selbst ad absurdum führt, in den Männern den Feind ausmacht und wieder die alte, verklemmte Moral verteidigt, hat sie nichts am Hut. In ihren Gedichten liest man ganz selbstverständlich „Schwanz“, „wichsen“, „Fotze“ und all die anderen obszönen Edelsteine, in denen die Tabus der Gesellschaft energetisch kristallisiert sind. Daß sie bei ihrem Dichten auf die obszöne Sprache nicht verzichten will, spricht für sie und die bemerkenswerte Erkenntnis, daß in den abgelehnten Worten die verdrängten Energien gebannt sind und der absichtliche Tabubruch zur Freisetzung und neuen kreativen Ausrichtung dieser Energien führen kann. Ein sprachlicher Angriff auf die sexuellen Charakterpanzer ihrer seelisch verkarsteten Umgebung. Immer wieder beschwört sie die ultimative Kraft der Geschlechtlichkeit, die verändern und befreien kann und jenseits der eingeschworenen gesellschaftlichen Konventionen in der natürlichen Verbindung zwischen Mann und Frau liegt. „Esther Vilar schreibt in ihrem Buch ‚Das Polygame Geschlecht‘, glaube ich, daß jede Frau sich einen Mann sucht als Mutterersatz. Das bedeutet, sie kastriert dem Mann seine Sexualität und aktiviert seinen Brutpfliegertrieb. Das habe ich mit meinem Man auch gemacht. Dreißig Jahre lang war mein Mann Vater und Mutter zugleich für mich. Das ist auch eine Art Liebe, aber diese Liebe will ich nicht mehr. Ich will die Liebe, die wirklich mit Schwanz und Möse entsteht. Was da entsteht, das wissen wir noch nicht.“

„Die Frauen der Sommeruniversität 1980 haben am letzten Tag die Polizei holen lassen, um mich wegzuschaffen wegen Hausfriedensbruch. Und dann sagte eine: ‚Man will sich doch mit der nicht in einen Topf werfen lassen.‘“

„Ich habe in meiner ganzen Ehe meine Kinder nie gesehen. sondern ich habe sie immer nur so gesehen, wie die Gesellschaft wollte, daß sie zu sein hatten.“

Heute nennt sie ihre Wohnung Geni(t)ale Universität und sich selbst mit zweitem Vornamen Sophia, die Weisheit – zu Recht wie ich meine, denn ihre ganz persönliche Weisheit hat sie sich hart erkämpft. „Ich will nichts mehr besitzen. Ich will bloß noch körperlich sein. Ich hab’ alles schon gehabt, mein Ego ist so aufgefüllt mit Familie, mit Sachen, und ich will eigentlich jetzt nur noch an Körper ‘ran, an Menschen. Bloß, wie ich es machen soll, weiß ich nicht, jeder hat sein Gefängnis...“

Dieses gnostische Interesse am Körper macht sie suspekt für die intellektuellen Linken. Ihre Lehre der Befreiung ist keine Wissenschaft, keine Parteienphraseologie, kein politisches Manifest, keine besondere Psychologie oder Religion. Sie resultiert einfach aus ihrer persönlichen Erfahrung – einer Erfahrung, die sie intuitiv zu deuten wußte und jeden Tag neu auf die Mißverhältnisse im Zusammenleben der Menschen um sich herum anwendet. Ihre unbequeme Erkenntnis der Zweckdienlichkeit von Moral für die Erzeugung braver Staatsbürger und gehorsamer Soldaten macht sie erstrecht suspekt für die Rechten mit ihrem verklemmten Mief von „Reinheit“ und „Werten“. Helga ist „entartet“, d.h. aus der Art geschlagen, einer Art, die langsam verrottet und verfault, weil sie nur noch den Tod hofiert und nicht mehr die elementaren Kräfte von Lust, Liebe und Leben.

„Durch die Wüste Gobi geht man bloß, wenn man sexuell entsetzlich frustriert ist. Wenn du sexuell nicht frustriert bist, dann brauchst du ja nicht durch die Wüste Gobi zu marschieren. Unter diesem Menschenbild, welches das Patriarchat aufgestellt hat, wurde jeder Mann zum Helden. Das bedeutet Sadismus und Einsamkeit.“



„Letztlich bleibt mir nur die Straße, überall sonst muß ich mich anpassen. Ich habe jeden Tag mindestens vier interessante Gespräche. Wer hat das schon? Als man einmal ein fünfjähriges Mädchen von mir wegziehen wollte, weil das doch nichts für sie sei, sagte das Kind: Laßt mich, sie spricht über den Körper.“

Hören wir zu, was Helga Sophia Goetze zu sagen hat. Hören wir zu ...

•
„Was ist Gewissen? Etwas wissen? Was weiß ich? Weiß ich vom Instinkt oder von der Erziehung?
Wir armen, armen Wesen. Wir reduzieren uns von Jahr zu Jahr.“

•
„In dieser Gesellschaft, so wie wir sind, ist nichts zu erwarten.
Ich gebe keinem mehr Trost und Hoffnung. Ich bin hier keine Maria, die das alles auf sich nimmt.“

„Das Rollenspiel funktioniert perfekt, trotz aller Scheinliberalisierung. Helga mit ihren revolutionären Ideen scheint eine Verrückte. Ich erkannte, daß wir die Verrückten, Festgefahrenen, Neurotischen sind und Helga eine der wenigen klaren, intelligenten, konstruktiven Menschen ist. Ich beschloß, Helga zur Hauptdarstellerin meines Films ‚Rote Liebe‘ zu machen.“ (Rosa von Praunheim)

Quellen:

<http://www.helgagoetze.de/>
 (1) http://www.helgagoetze.de/of_brief.htm
<http://www.sterneck.net/cybertribe/sex/helga-goetze/>
http://de.wikipedia.org/wiki/Helga_Goetze
http://www.antipsychiatrie.de/irren_nr5/helga_goetz.htm
<http://www.weibliche-stimme.de/texte/goetze.shtml>
http://www.marcfest.com/archives/taz/taz_16_03_1992.html
http://www.regional-themenguide.de/service/sms/tipps__infos/public_aktuell/kolumne/wenn_mein_kind_mich__morgen_fragt_erzaehl_ich_von_helga_goetze.html
<http://www.200d.de/helga/html/zukunftsmodelle.html>
 Alle Zitate in den Textkästen von Helga Goetze.



Internet:

www.helgagoetze.de E-Mail: info@helgagoetze.de

Kontakt Helga Goetze:

Helga Sophia Goetze
 Schlüterstr. 70
 10625 Berlin

Kontakt Freundeskreis:

Metropole Mutterstadt e.V
 St.-Anna-Straße 8
 14476 Groß Glienicke

Kontakt zum Autor:

E-Mail: amathaon@gmx.de

Fotos und Stickbild:

www.helgagoetze.de und www.zegg.de/deutsch/zegg-special-sc2005/helga01.php

© Copyright Helga Goetze





VÖGELT DER VOGEL?

Wann vögelt der Vogel? Das wäre sein Recht.
 Die Natur ist doch Herr wohl - und niemals ihr Knecht!
 Politisch die Farce von Ökonomie nur und Geld,
 und die Vögel bescheißen, und das nennt man Held.
 Klipp klapp / klipp klapp / klipp klapp.
 Natur ist DIE WAHRHEIT und das ist die Moral,
 doch die „non-fucker“ spüren und sehn das nicht mal.
 Die schaufeln die Gelder und verdrecken das Land,
 bis keiner der Vögel gesunde Luft mehr anfind.
 Klipp klapp / klipp klapp / klipp klapp.

Nun gut, liebe Papas, in Kirche und Heer,
 dann vögelt mit Granaten und liebet nicht mehr.
 Und die Emanzipation füllt die Köpfe mit Schmutz,
 und das Vögeln bleibt krankhaft und nennt sich TABU!
 Klipp klapp / klipp klapp / klipp klapp.
 Ich bin eure Stimme, DAS WEIB in der Nacht,
 ich habe euch Wissen und Liebe gebracht.
 Ich beschwöre euch alle: DAS VÖGELN ist not(wendig),
 und tut ihr dies nicht, dann sterbt ihr euch tot.

Helga Sophia Goetze



PERMANENTE AUTONOME ZONEN

..... VON HAKIM BEY

Die Theorie der TAZ¹⁾ versucht, sich mehr mit be- oder entstehenden Situationen zu befassen als mit reinem Utopismus. Überall auf der Welt gibt es Leute, die dabei sind, den Grill der Entfremdung zu verlassen oder von ihm zu „verschwinden“, die dabei sind, Wege zu suchen, um den menschlichen Kontakt wiederherzustellen. Ein interessantes Beispiel dafür – auf der Ebene der „städtischen Volkskultur“ – kann in der Verbreitung von Netzwerken und Konferenzen über Hobbies gefunden werden. Ich habe kürzlich die Zines von zwei solchen Gruppen entdeckt, die Kronjuwelen des höchsten elektrischen Drahtes (die sich mit der Sammlung gläserner Elektro-Isolatoren befassen) und eine Revue der Cucurbitologie (Flaschenkürbiskunde). Eine enorme Menge Kreativität wird diesen Besessenheiten gewidmet. Die verschiedenen regelmäßigen Treffen gleichgesinnter Verrückter führen zu wahren Festivals der Exzentrizität von Mensch zu Mensch (ohne Vermittlung). Es ist nicht nur die „Gegen-Kultur“, die ihre TAZn sucht, ihre reisenden Camps und ihre Befreiung vom Konsens. Selbstorganisierte und autonome Gruppen sind dabei, unter allen „Klassen“ und „Sub-Kulturen“ aufzutauchen. Weite Gebiete des babylonischen Imperiums sind derzeit leer, bevölkert nur von Geheimagenten der Massenmedien und ein paar psychotischen Polizisten. Die Theorie der TAZ ist sich bewußt, daß DAS GERADE JETZT PASSIERT – wir sagen nicht „passieren müßte“ oder „passieren wird“ – wir sprechen gerade von einer Bewegung, die bereits existiert. Unser Gebrauch verschiedener Denkerfahrungen, utopischer Dichtung, paranoider Kritik usw. soll helfen, diese komplexe und großteils noch nicht dokumentierte Bewegung zu klären, ihr ein gewisses theoretisches Forum und Selbstbewußtsein zu geben, Taktiken auf der Basis integraler, kohärenter Strategien vorzuschlagen – zu handeln wie eine Hebamme oder ein Lobredner, nicht wie eine „Avantgarde“! Und so müssen wir die Tatsache betrachten, daß all diese bestehenden autonomen Zonen nicht „temporär“ sind. Einige sind mehr oder weniger „permanent“ (zumindest sind sie so beabsichtigt). Einige Risse im babylonischen Monolith erscheinen so leer, daß ganze Gruppen sich zu ihnen begeben und sich dort festsetzen können. Gewisse Theorien, wie die „Permakultur“²⁾ sind angesichts dieser Situation entwickelt worden, um daraus möglichst viel herauszuholen. „Dörfer“, „Kommunen“, „Gemeinschaften“ bis zu „Arkologien“ und „Biosphären“ (oder andere Formen utopischer Städte werden ausprobiert und zum Erfolg gebracht. Dennoch kann selbst hier die Theorie der TAZ einige Denkwerkzeuge und nützliche Klärungen liefern. Was ist dran an einer Poesie (einer „Art zu machen“) und einer Politik (einer „Art, zusammen zu leben“) für die permanente TAZ (oder „PAZ“)? Was ist die Beziehung zwischen der Befristung und der Dauerhaftigkeit? Und wie kann die PAZ sich erneuern und periodisch erfrischen mit dem „festlichen“ Aspekt der TAZ?

1) TAZ: Abkürzung für „Temporär autonome Zone“. Von Bey entwickelte Theorie, die durch diesen Text erweitert wird.

2) „Permakultur ist ein Oberbegriff für die Entwicklung und Anwendung von ethisch basierten Leitsätzen und Prinzipien zur Planung, Gestaltung und Erhaltung zukunftsfähiger Lebensräume. Schwerpunkte bilden dabei Nahrungsproduktion, Energieversorgung, Landschaftsplanung und die Gestaltung sozialer (Infra-)Strukturen. Grundgedanke ist dabei ein Wirtschaften mit erneuerbaren Energien und naturnahen Stoffkreisläufen im Sinne einer ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Nutzung aller Ressourcen.“
(www.wikipedia.de)



DIE NOTWENDIGKEIT EINER WIRKLICH ALTERNATIVEN WIRTSCHAFT

Einmal mehr geschieht das bereits, benötigt aber noch eine enorme Menge Arbeit, bevor es ans Licht kommt. Die Subökonomien der „Schwarzarbeit“, steuerfreie Transaktionen, der Tauschhandel usw. neigen dazu, streng begrenzt und lokalisiert zu bleiben. Die BBSs und andere Netzwerksysteme können verwendet werden, um diese regionalen/marginalen Wirtschaften („häusliche Unternehmen“) in eine tragfähige Alternativökonomie von einer gewissen Bedeutung zusammenzuführen. „P.M.“ hat so etwas schon in „bolo’bolo“⁷⁾ skizziert – tatsächlich gibt es schon zahlreiche mögliche Systeme, zumindest in der Theorie. Das Problem ist: Wie kann man eine wirkliche alternative Wirtschaft aufbauen, d. h. eine vollständige Wirtschaft, ohne das Finanzministerium und andere kapitalistische Jagdhunde anzuziehen? Wie kann ich meine Fähigkeiten als, sagen wir mal, Klempner oder Alkoholdestillateur eintauschen für die Nahrung, Bücher, das Dach überm Kopf und die psychoaktiven Pflanzen, die ich will – ohne Steuern zu zahlen oder, klar, ohne irgendwelches vom Staat geprägtes Geld zu benutzen? Wie kann ich ein komfortables (und sogar luxuriöses) Leben führen, frei von jeder Interaktion und Transaktion mit der Welt des Kommerzes? Wenn wir all die Energie nehmen würden, die die Linksparteien in ihre Demos stecken und all die Energie, die die Liberalen⁸⁾ dafür einsetzen, nichtige kleine Spiele als dritte Partei zu spielen, und wenn wir all diese Kraft umleiten würden in den Aufbau einer echten unterirdischen Ökonomie, hätten wir „die Revolution“ schon längst erreicht.

DIE „WELT“ ENDETE 1972

Das Götzenbild des absoluten Staates ist „1989“ endgültig gestürzt. Die letzte Ideologie, der Kapitalismus, ist nichts weiter als eine Hautkrankheit der sehr verspäteten Jungsteinzeit. Es ist eine Wunschmaschine im Leerlauf. Ich habe die Hoffnung, sie in meiner Lebenszeit zerfallen zu sehen, wie eine der mentalen Landschaften von Dalí. Und ich möchte mich irgendwo „unterstellen“ können, wenn die ganze Scheiße zusammenbricht. Offensichtlich beinhaltet der Tod des Kapitalismus nicht nötigerweise eine Godzilla-mäßige Zerstörung jeglicher menschlicher Kultur; das ist schlicht ein Horrorszenario, das der Kapitalismus selber propagiert. Trotzdem ist klar, daß der träumende Kadaver gewaltige Zuckungen haben wird, bevor der rigor mortis⁹⁾ eintritt – und New York oder Los Angeles können nicht die intelligentesten Aufenthaltsorte sein, um abzuwarten, bis das Unwetter vorbei ist. (Und das Unwetter kann schon begonnen haben.) [Andererseits könnten NYC und LA auch nicht die schlechtesten Plätze sein, um die neue Welt zu schaffen; man könnte sich ganze besetzte Viertel vorstellen, Gangs, die in Volksmilizen umgewandelt werden usw.] Jetzt kann die nomadische Lebensweise oder die virtuelle Realität eine Methode sein, um der laufenden Auflösung des verspäteten Kapitalismus zu begegnen – aber was mich betrifft, würde ich ein schönes anarchistisches Kloster irgendwo vorziehen, einen typischen Ort, damit die „Gebildeten“ das „dunkle Zeitalter“ unterstützen¹⁰⁾. Je mehr wir das JETZT organisieren, desto weniger Problemen werden wir nachher gegenüberstehen. Ich rede

7) Bolo’bolo ist ein Buch, geschrieben Anfang der 80er Jahre von einem mysteriösen P.M., der ein utopisches Projekt einer sozialen Neuorganisation in Kommunen in großem Maßstab entwickelt.

8) „Liberal“ hier in dem Sinne, wie es im allgemeinen in den USA verwendet wird [also „libertarian“, Üs], nämlich anarcho-kapitalistisch, was eigentlich (bis auf die Abneigung gegen den Staat, den sie als zu interventionistisch, gegen die Freiheit des Marktes, ansehen) sehr wenig mit dem zu tun hat, was wir hier unter libertär verstehen. Während der 80er Jahre erlangte die Libertarian Party eine gewisse Bedeutung und wurde bei Wahlen drittstärkste Kraft, wenn auch weit hinter den Demokraten und Republikanern.

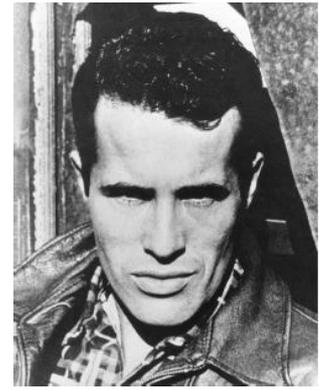
9) lat. Totenstarre

10) Auf Englisch wird damit oft das Mittelalter bezeichnet („Dark Ages“).



Die magischen Filme des Kenneth Anger

von Dennis Jahn



Einige biographische Eckdaten

Kenneth Anger wurde am 3. Februar des Jahres 1927, anderen Quellen zufolge 1930, im kalifornischen Santa Monica unter dem Namen Kenneth Wilbur Anglemeyer geboren. Sein Vater war Rüstungsmechaniker, der im ersten Weltkrieg für Kellogg, einen Hersteller von Maschinengewehren, arbeitete.

Seine ursprünglich aus Deutschland stammenden Vorfahren waren in der Zeit des Revolutionskrieges nach Amerika eingewandert. Der junge Kenneth stellte früh seine Liebe zum Film fest, im Alter von 10 Jahren stellte er mit der Kamera seiner Eltern seinen ersten eigenen Film „Ferdinand the Bull“ fertig.

Anger stellt seine Familie als puritanisch geprägt dar, obwohl dieser Puritanismus eher ein kultureller, als ein religiöser war. Früh kam er durch seine vielfältigen Interessen und seinen Lebensstil in Konflikt mit der Lebensweise seiner Familie, als der Bruch vollkommen war, änderte er seinen Namen in Kenneth Anger. Anger bedeutet zu deutsch soviel wie Wut und Zorn. Diese Gefühle sollten den jungen Anger und einen Großteil seines künstlerischen Schaffens prägen.

1937 stellte er im Film „A Midsummers Night's Dream“ den wechselhaften Prinzen dar. Sein Leben war spätestens von diesem Zeitpunkt an, auf nahezu magische Weise mit dem Medium Film verbunden.

Er kam früh mit den Lehren Crowley's in Verbindung, neben der Filmerei sollte dies eine seiner Hauptobsessionen werden.*

Er will, laut eigener Bekundung, wie die alten Ägypter etwas für die Ewigkeit schaffen.

Den Tag, an dem das Kino erfunden wurde, bezeichnet er als den schwärzesten Tag der Menschheit.

Er schrieb eine zweibändige Skandalchronik, Hollywood Babylon, mit der er weltberühmt wurde. Er griff damit den Mythos Hollywoods scharf an und zeichnete ein Bild unvorstellbarer Exzesse.

Seine Werke inspirierten und beeinflussten so unterschiedliche Filmemacher wie Martin Scorsese, Roger Corman, David Lynch und Russ Meyer.

Das Leben Angers ist ebenso wie viele seiner Werke von Mythen umrankt. Ein Großteil seiner filmischen Werke gelangte nie an die Öffentlichkeit. Sie wurden teilweise gestohlen, wie sein erster „Lucifer Rising“ oder von ihm eigenhändig vernichtet, wie seine sämtlichen Frühwerke vor „Fireworks“. Andere Filme wie „Senators in Bondage“ und „Matelots en Menottes“ erschienen streng auf 12 bzw. 13 Exemplare limitiert.

Wir möchten dem geneigten Leser an dieser Stelle mit seinen wichtigsten Filmen bekannt machen und hoffen, ein wenig Interesse für sein Wirken zu schaffen.

* [Anger war es, der zusammen mit dem Sexualforscher Kinsey in Cefalù Crowley's Wandgemälde wieder freilegen und fotografieren ließ. Siehe Angers Film *Thelema Abbey* 1955 - Anm.d. Red.]





Kenneth Anger vor einem Gemälde Crowleys

Fireworks: Angers erstes Feuerwerk

Mit gerade mal zwanzig Jahren realisierte Kenneth Anger zur Frühlingstagundnachtgleiche 1947 in Hollywood seinen ersten auf dem Markt erschienenen Film „Fireworks“, den er später als Beschwörung des Gottes Thor bezeichnen sollte. Die Musik zu diesem Frühwerk steuerte Respighi bei.

In ihm finden sich starke surrealistische Einflüsse mit denen von Cocteau verknüpft.

Die Handlung des in schwarz/weiß gedrehten Streifens spielt sich größtenteils in einem leuchtenden Traum ab.

Anfangs sehen wir eine homosexuelle Phantasie, in welcher der Hauptdarsteller, von Anger hier selbst verkörpert, Opfer einer sadomasochistischen Attacke in einer Männertoilette wird. Mehrere Matrosen schlagen ihn brutal zusammen, wobei er den Tod findet.

Ganz nebenbei werden Symbole amerikanischer Feiertage entweiht, einer der Matrosen, die Anger foltern, trägt einen Weihnachtsbaum mit sich herum, ein anderer steckt einen brennenden Feuerwerkskörper als Phallussymbol in seine Hose, was als Anspielung auf die Freudenfeuer des 4. Julis gedeutet werden kann.

Das esoterische Thema des Films ist von Crowley inspiriert: Der symbolische Tod des Einzuweihenden, seine Wiedergeburt und Selbstfindung.

Der Träumende sucht zugleich Luzifer, als auch Feuer für seine Zigarette.

In diesem Frühwerk kombiniert Anger symbolischen Okkultismus mit Humor. Sein Protagonist scheitert im Traum, um weniger leer als vorher in seinem Bett zu erwachen.

Japanische Mystik trifft französisches Pantomimenspiel: Rabbit's Moon

Anger hält sich 1950 in Frankreich auf, wo er mehrmals dem Selbstmord sehr nahe war, seine wiederentdeckte Liebe zum Film gab ihm jedoch seinen Lebenswillen wieder zurück. In diese Phase seines Lebens fällt seine Schöpfung „Rabbit's Moon“.

In ihm erleben wir die Geschichte des Pantomimen Pierrot, der zugleich den Mond und die wunderschöne Columbine begehrt. Er versucht sich den Mond vom Himmel zu holen, indem er in die Luft springt und ihn ergreifen will, kann ihn aber natürlich nie fassen.

Ihm erscheint Luzifer als Harlekin, um Pierrot die ersehnte Columbine herbei zu zaubern. Das Farbbild ist komplett in Blau getränkt, dazu bekommen wir Schmusemusik aus den Fünfzigern. Über 20 Jahre später erscheint eine verkürzte Version des Filmes, die mit einem Popsong der 70'er Jahre von Andy Arthur unterlegt ist, in dem es auch thematisch um den Mond geht.

Der dem Film zugrunde liegende Gedankengang war eine Mischung, aus einer französischen Komödie und der japanischen Mythologie kreiert.

Im Gegensatz zu der westlichen Mär vom „Mann im Mond“, glauben die Japaner an die Anwesenheit eines Hasen auf dem Erdtrabant. Dazu kommt wie die Geschichte des sich verzehrenden Pierrot, der durch sein Verlangen an die Grenze der Zerstörung geführt wird und erst durch das Auffinden einer magischen Laterne, die später namensgebend für den



sogenannten „Magick Lantern Cycle“ werden wird, gerettet scheint. Man sieht hier sehr augenfällig autobiographische Züge aus Angers Leben in seinen Film einfließen.

Wasserspiele in Italien: Eaux d'Artifice

Ein weiterer Film, der in diese Schaffensperiode fällt, ist „Eaux d'Artifice“, ein optisches Versteckspiel zur Musik von Antonio Vivaldi.

Drehort dieses bezaubernden und abstrakten Kurzfilmes ist der Park der Giardini di Tivoli der Villa d'Este bei Rom, Drehzeit die Sommersonnenwende 1953.

Es wimmelt in einem nächtlichen Labyrinth nur so von Wasserfontänen und Wasserkaskaden, Wasserspeiern und Grün, dazu huscht eine mysteriöse Dame, die Wasserhexe, die übrigens von dem Zirkuszwerg Carmillo gemimt wird, durch die Landschaft.

Das Kostüm wurde von Anger direkt entworfen, der sich dabei an den Trachten seiner Großmutter orientierte, die er in seiner Jugend selbst mal gerne anzog, heimlich versteht sich...

Die Schnitte und Einstellungen des Films werden durch einen fast schon fanatischen Perfektionismus ein Augenschmaus.

„Eaux d'Artifice“ ist wie die vorherigen Werke Angers in Schwarzweiß gedreht und wurde nachträglich, wie auch schon „Rabbits Moon“, bläulich eingefärbt.

Das Wasserspiele enden ist tragisch, die Wasserhexe wird vom Wasser aufgesogen und verliert somit, symbolisch gesprochen, ihre Identität.

Der Film ist vom Handlungsstrang her im wesentlichen die weibliche Entsprechung des Filmes „Fireworks“.



Drogenrausch und bizarre Rituale: Inauguration of the Pleasure Dome

Inauguration of the Pleasure Dome von 1954 ist Angers erster veröffentlichter Farbfilm und auch bislang sein längstes Werk, wie so oft wird in ihm Heiliges und Profanes zusammen dargestellt, ersteres erschließt sich allerdings nur dem aufmerksamen und eingeweihten Beobachter.

In ihm wird zu Opernklängen von Janacek eine von Crowley inspirierte Zeremonie dargestellt.

Der Film erscheint wie ein okkultes Maskenball, eine psychedelische Orgie: die Darsteller schlüpfen in die Kostüme verschiedener mythologischer Entitäten. Shiva, Hekate, die scharlachrote Frau, Osiris, Pan und Kali* finden sich ebenso vertreten wie Aphrodite, Isis, Lilith und Astarte.

Shiva, vom großartigen Samson De Brier gespielt, tritt als Gastgeber eines rauschenden Festes auf. Die scharlachrote Frau, die die Hure Babylon verkörpert, berauscht sich durch einen Joint, Astarte bringt die Flügel aus Schnee ins Spiel, Pan konsumiert die Beeren des Bacchus, den anderen Gästen wird durch Hekate Yage, ein Wurzelextrakt gereicht.

Der Film wird dadurch zur Trance, die Götter halluzinieren, wodurch die Handlung zunehmend bizarrer und surrealer wird. Astarte trägt einen Vogelkäfig als Kopfschmuck, bekommt Flügel und fliegt zum Mond...

Im diesem Film schneidet Anger erstmals Material aus anderen Filmen in seine eigenen hinein, so sehen wir hier Eindrücke aus Dantes Inferno, alchemistische Symbole und Bilder von Crowley.

Die Feierlichkeit wird wilder und archaischer, Shiva vergiftet den Trunk von Pan, und es kommt zu Kämpfen, wobei deren Sieger den gelähmten Pan als Siegestrophäe erhalten soll.



* [die Scarlet Woman und Kali werden übrigens von Marjorie Cameron dargestellt, der Geliebten, magischen Partnerin und „inkarnierten Babalon“ des Raketenentwicklers und Crowley-Jüngers Jack Parsons, der zu diesem Zeitpunkt schon 13 Jahre tot war. Siehe John Carter, Raumfahrt, Sex und Rituale, Hadit 1999, wo auch ein Foto davon zu finden ist – Anm. d. Red.]





Shiva tritt verkleidet als Osiris und Isis auf, um jede der anderen Gottheiten besser zu erreichen und zu manipulieren.

Licht wird hier mit Edelsteinen, die Shiva aufißt, assoziiert; später gesellen sich noch ein Kristall, eine Perle und eine goldene Schlange hinzu. Diese Kombination von optischen Eindrücken und geschmacklichen Assoziationen läßt an Experimente von Baudelaire und anderen Symbolisten denken.

Nach Crowley's Lehren entspricht die orale Aufnahme von gewissen Elixieren in einem sexualmagischen Zusammenhang der Aufnahme übernatürlicher Kräfte, die zu einer Läuterung des Körpers führen sollen. Viele der Figuren haben Bezüge zum Tarot.

Die Idee zu diesem opulenten und verwirrenden Farbengewitter kam Anger während einer tatsächlichen Feier, auf der die Gäste ebenfalls maskiert waren. Von den vielen exzentrischen Kostümen schwer beeindruckt, schickte Anger sich an, selbst so ein Fest als Film zu verewigen. Die Vorherrschaft des Elements Feuer gegen Ende des Films steht für Angers Glaube, das das alte Zeitalter erst vernichtet werden muß, ehe das Aeon des Horus geboren werden kann.

Der Titel des Films ist übrigens eine Hommage an den englischen Schriftsteller Samuel Taylor Coleridge, der ihn in seinem Gedicht „Kublai Khan“ verwendete; Coleridge schrieb laut eigener Aussage seine Verse unter Opiumeinfluß. Der Film selbst ist *den Wenigen, Aleister Crowley und dem gekrönten und erobernden Kind* gewidmet.

Der Dream Lover und die schnellen Autos: Kustom Kar Kommandos

„Kustom Kar Kommandos“ ist ein 1964 erschaffenes Fragment eines ursprünglich geplanten Films, der sich mit dem Phänomen der Autovernarrtheit, vor allem bei kalifornischen Jugendlichen, auseinandersetzen sollte.

Aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten kam es jedoch leider nie zu einer Vollendung. Wir sehen in dem erhaltenen Fragment einen jungen Mann, Angers silbernen Ritter in strahlender Rüstung, der sein Auto poliert, im Hintergrund läuft das Lied Dream Lover der Parris Sisters. Satte Farben stechen während des gerade mal drei Minuten laufenden Streifens ins Auge.

Der „Dream Lover“, also der erträumte Liebhaber, der im Lied besungen wird, ist ein Doppelgänger, ein „Demon Brother“, also ein dämonischer Bruder, womit wir einen thematischen Bezug zu einem späteren Werk haben.

Das Titelkürzel KKK bezieht sich im Übrigen nicht auf den berüchtigten Ku Klux Klan, wie manch ein Schlaumeier schon vermutet hat, seine zahlenmagische Bedeutung erschließt sich hier dem Kenner des griechischen Alphabets...

Brad Stevens, der Protagonist, starb ironischerweise kurz nach dem Dreh an einem Autounfall.



Ein Eindruck des vergangenen Glanzes von Hollywood: Puce Moment

Ein weiteres Fragment stellt der 1949 erschiene Streifen „Puce Moment“ dar, ursprünglich als längere Studie über eine Schauspielerin des, aus Angers Sicht, längst vergangenen goldenen Zeitalter Hollywoods geplant, am Ende blieben nur knapp sechs Minuten übrig.

Hier schaut Anger wehmütig auf das Hollywood der zwanziger Jahre zurück, seine Dekadenz und langsamen Verfall.

Anfangs sehen wir verschiedene farbige Kleidungsstücke, die auf die Kamera zukommen und verschwinden. Alsdann zieht sich Yvonne Marquis, die Hauptdarstellerin einen Dreß an, bestäubt sich mit Parfüm und zieht nach einer langen Nacht gemeinsam mit ihren sechs Hunden hinaus nach Hollywood.

Der Streifen ist wieder einmal recht kryptisch codiert und wimmelt von Symboliken, die hier von den verschiedenen Farben der Kleidungsstücke stammen. Zehn Jahre nach dem Dreh bekam der Film noch einen Soundtrack von Jonathan Halper unterlegt.

Der aufsteigende Skorpion: Scorpio Rising

1964 sollte Angers bislang einflußreichster, bekanntester, aber auch berüchtigtster Kurzfilm entstehen: der verwirrend schnell geschnittene Scorpio Rising.

Er reiste zum Dreh extra nach New York und freundete sich mit einer Horde junger Motorradrocker an, die sich dann bereit erklärten, als Darsteller in seinem Film aufzutreten. Anger schuf Jahre bevor an die Clips von MTV und Konsorten überhaupt zu denken war ein extrem schnell geschnittenes Popmusikvideo.

Der Film beginnt mit Ansichten der jungen Biker, die ihre Motorräder aufpolieren und sich ausgefertigt machen. Es folgt der Besuch einer Halloween Feier, die allerdings eher eine Schwulenorgie zu sein scheint. Nächste Station ist eine Kirche, die von den Rockern geschändet wird, wobei die Reichskriegsflagge des nationalsozialistischen Deutschlands gehißt wird. Nach diesem Zwischenspiel fahren die Biker ein Rennen, bei dem ihr Anführer, Scorpio, tödlich verunglückt.

Der Soundtrack besteht aus zeitgenössischen Liedern wie Bobby Vintons „Blue Velvet“ und Elvis Presleys „Devil in Disguise“. Anger benutzt in diesem Film Ausschnitte der populären Jugendkultur wie Comics und Bilder von Marlon Brando und James Dean.

Des weiteren kommen Ausschnitte aus dem Film „The Road To Jerusalem“, der das Leben von Jesus Christus zum Thema hat, und Bilder Adolf Hitlers vor, wobei der Titel „I will follow him“ im Hintergrund dudelt.

Zu dem Lied „He’s a Rebel“ der Crystals sehen wir den Anführer der Biker in obszönen Posen im Wechsel mit Einstellungen, die Christus zeigen...

Anger will hier darstellen, daß Brando, Jesus und Hitler, so ungewöhnlich diese Kombination auch erscheinen mag, alle nur Menschen sind, die von ihren Anhängern irrtümlicherweise vergöttert werden, wobei man nach Angers und auch Crowleys Auffassung stets sein eigener Maßstab, sein eigener Gott sein sollte.

Der Regisseur hält mit diesem Film der amerikanischen Kultur einen Spiegel vor, in dem sich ihre Inhaltslosigkeit, ja ihr Tod spiegelt. Oft zensiert und



Komplette Filmographie:

Ferdinand the Bull, 1937
Who Has Been Rocking My Dream Boat?, 1941
Tinsel Tree, 1941-1942
Prisoners of Mars, 1942
The Nest, 1942-1943
Escape Episode, 1944
Drastic Demise, 1945
Escape Episode (Sound Version), 1946
Fireworks, 1947
Puce Moment, 1949/1953/1970
The Love That Whirls, 1949
Rabbit's Moon (La lune des lupins), 1950/1971/1972/1979
Le jeune homme et la mort, 1951
Le chants de Maldoror, 1951/1952/1953
Eaux d'artifice, 1953
Inauguration Of The Pleasure Dome, 1954/1966
Thelema Abbey, 1955
Histoire d'O, 1959-61
Scorpio Rising, 1963
Kustom Kar Kommandos, 1964/1965
Lucifer Rising, 1966
Invocation of My Demon Brother, 1967/1969
Lucifer Rising, 1970-1980/1981
Senators in Bondage, 1976
Matelots en Menottes, 1977
Denunciation of Stan Brakhage, 1979
Ich Will! 2000
Don't Smoke That cigarette!, 2002
The Man We Want To Hang, 2002
Mouse Heaven, 1987-2004
Elliot's Suicide - Tribute to Elliot Smith (1969-2003), 2004
Patriotic Penis, 2004
Gnostic Mass, 2004
Anger sees RED, 2004

verboten haben wir mit diesem Werk Angers einen Streifen vor uns, der zu seiner Zeit mehr als revolutionär war und Maßstäbe setzen sollte.

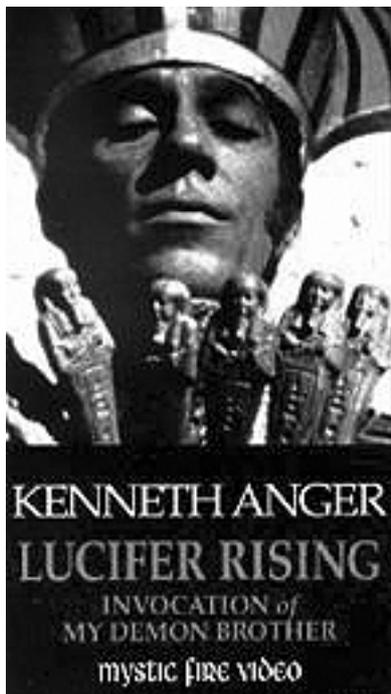
Invocation of my Demon Brother – Anger meets the Rolling Stones

Angers filmisches Wirken setzt sich 1969 fort und wird zunehmend düsterer und okkulter: „Invocation of my Demon Brother“ erscheint unter der Mitwirkung solcher illustrierter Gestalten wie Anton LaVey von der Church of Satan, den Rolling Stones Mick Jagger und Keith Richards und dem mittlerweile wegen Mordes lebenslang einsitzenden Charles Manson Anhänger und Countrymusiker Bobby Beausoleil.

Im Jahr zuvor schaltete Anger einen Nachruf auf sich selbst in der Zeitung „The Village Voice“, nachdem Bobby Beausoleil den Großteil des Filmmaterials seines geplanten Filmes „Lucifer Rising“ gestohlen hatte. Da aber Totgesagte bekanntlich länger leben, kehrte er mit den Resten des geplanten Werkes wieder zurück und filmte in London einige ergänzende Szenen, bei dieser Gelegenheit spielte Mick Jagger den verstörenden Soundtrack auf einem Moog Synthesizer ein.

Zu Beginn sehen wir drei Punkte in Pyramidenform, welche auch als Zeichen für Blindheit verwendet werden. Es ist die Triade der Sephiroth: Binah (Verstand), Chockmah (Weisheit) und Kether (Reiner Geist/Vereinigung mit Gott).

Kernpunkt des Filmes ist ein Ritual, welches von einem Magus, nämlich Anger höchstpersönlich, durchgeführt wird. Wir sehen ihn tanzen und alte Pergamente verbrennen. Die Verwendung der Hakenkreuzfahne kehrt in diesem Streifen wieder. Anger wedelt damit wild in der Gegend herum. Die hektische, bizarre Zeremonie wird von Bildern in Vietnam landender Soldaten und Marihuana rauchende Hippies unterbrochen. Es folgen Einstellungen der musizierenden Stones, der Hells Angels und Angers, der gerade Crowley's „Moonchild“ studiert.



Anger stellt uns hier die Vorstellung des zur Erde steigenden Luzifers als Lichtbringer dar. Er sieht in ihm nicht den Satan, sondern den Sonnengott.

Am Ende halten die in Roben gekleideten Darsteller ein Schild in die Kamera, auf dem geschrieben steht:

„Zap! You're pregnant. That's witchcraft“, zu deutsch in etwa: Zap! Du bist schwanger. Das ist Hexerei.

Nun sehen wir wieder die drei Punkte, wie am Anfang, jedoch auf den Kopf gestellt, die jetzt frappierend an stilisierte Teufelhörner erinnern. Es ist auch das alchemistische Symbol für das Element Feuer, dem wir schon öfter in Angers Werken begegneten und wieder begegnen werden.

Nach dem Schauen des Filmes dürfte der Zuschauer wirklich schwanger sein, geistig geschwängert von den bizarren Visionen des Kenneth Anger.

Lucifer Rising – A love vision

1980 veröffentlicht Anger seine zweite, komplett neu gedrehte Version von „Lucifer Rising“, optisch ist sie sein Meisterwerk, in dem er sich selbst übertroffen hat. Der Titel, in Anlehnung an „Scorpio Rising“ verrät uns schon, worum es hier geht. Anger bezeichnete diesen hypnotisierenden Film einmal als Geburtstagsfeier des neuen Aeons.



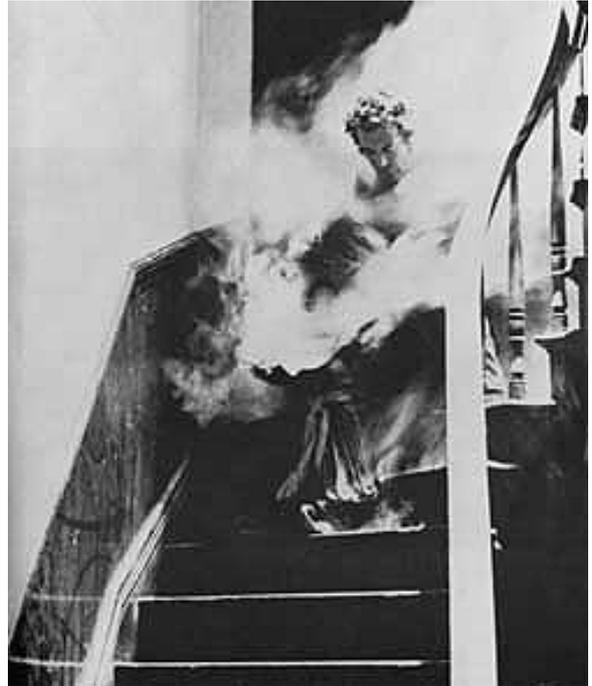
Die erste Verfilmung wurde ihm ja von Bobby Beausoleil entwendet, Anger sah den Künstler in sich ermordet. Nach langen Jahren verzieh er dennoch Beausoleil, der daraufhin Anger aus dem Gefängnis heraus den Soundtrack zum neuen „Lucifer Rising“ liefert.

Die mystischen Drehorte dieses wahrhaft fantastischen Films sind diesmal unter anderem Karnak, Avebury, Stonehenge, die ägyptischen Pyramiden und die Externsteine. Als Darsteller kommen in ihm unter anderem die hübsche Marianne Faithfull als Lilith, Donald Cammell als Osiris und Kenneth Anger als Magus vor.

Zu den düsteren, unheilverkündenden Klängen Beausoleils sehen wir einen Vulkan ausbrechen und die Darsteller obskure Riten an den mystischen Orten der Welt abhalten.

Die alten Götter Ägyptens wandeln erneut auf der Erde und bereiten rund um den Globus mit Eingeweihten die Geburt des neuen Aeons vor.

Das ganze gipfelt in einem von Crowley inspirierten Ritual, dessen Ziel die Beschwörung Luzifers und damit die Einläutung des neuen Zeitalters ist.



Wir finden in einem Beschwörungskreis, den der Magus durchtanzte folgende Formel:

NUIT - HADIT - RA HOOR KHUIT - CHAOS - BABALON - LILITH – LUCIFER

Die ersten drei Namen von Wesenheiten dürften Studenten des „Liber al vel legis“ bekannt sein, die anderen Entitäten bedürfen wohl auch keiner näheren Erläuterung...

Isis, Göttin des Lebens und Osiris, Gott des Todes, Lilith die Zerstörerin und der Magier beschwören Luzifer, dazu erscheinen Bilder von Ehrfurcht gebietenden Naturereignissen, neben Vulkanausbrüchen, Sonnenfinsternissen, der Geburt eines Krokodils und einem eine Schlange zertretenden Elefanten fliegen am Ende orangefarbene Ufos über die Sphinx. Luzifer steigt auf, die geschändete Natur richtet sich selbst wieder auf.

Die ehernen Gesetze von Zeit und Raum sind in diesem Werk außer Kraft gesetzt. In ihm sehen wir erstmals mehr Licht und weniger elementares Feuer, Anger hat mit diesem Streifen seine destruktive Schaffensphase überwunden.

Seit Fireworks war Feuer stets ein beherrschendes Element seiner Werke, jetzt ist der Triumph des Lichtes gekommen. Schwarze Magie wird durch weiße Magie ersetzt, obwohl schwarz und weiß hinsichtlich Magie ja nur Begriffe sind, es kommt auf die Intentionen des Ausführenden an. Angers früherer Nihilismus wird hier durch ein Happy End ersetzt, die Sonne bricht aus dem Dunkel hervor.

Schlußbetrachtung

Angers Werke sind in mehreren Hinsichten sehenswert.

Exoterisch sind sie perfektionistische, filmtechnisch bahnbrechende Kunstwerke.

Für den Eingeweihten haben sie jedoch wesentlich mehr zu bieten, wie wir hier angedeutet haben.

Wir hoffen unser Ziel, einige Leute auf diesen filmenden Magus und seine Werke aufmerksam gemacht zu haben, erreicht zu haben.

Bleibt uns nur noch abschließend zu sagen:

Anger Rising!

Bibliographie:

Jayne Pilling & Mike O'Pray:
Into the Pleasure Dome – the
films of Kenneth Anger,
bfi distribution 1989

Bill Landis: Anger – The
Unauthorized Biography of
Kenneth Anger, Harper Collins
Publishers 1995

„Hundertjahrekinno“ : Kenneth
Anger – Icons, PVS Verleger
1995

Jack Hunter (Editor):
Persistence of Visions Vol. 1:
Moonchild – The films of
Kenneth Anger,
Creation Books 2002

Alice L. Hutchinson: Kenneth
Anger, Black Dog Publishing
2004

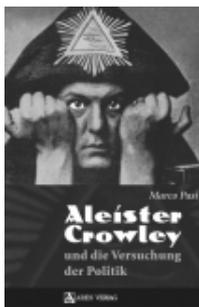
Kontakt zum Autor:

E-Mail: darkhessia@aol.com





Marco Pasi
Aleister Crowley
und die Versuchung der Politik



Man kann wirklich nicht behaupten, daß Leben und Werk einer so schillernden Persönlichkeit wie Aleister Crowley in den Jahrzehnten nach seinem Tod wenig Beachtung hervorgerufen hätte. Doch ist es schon etwas verwunderlich, daß dieses Interesse von esoterischen und zunehmend auch akademischen Autoren bis zum heutigen Tag ungebrochen anhält, ja in den letzten Jahren (etwa ab 2000) auffallend zunimmt – mit vornehmlich biographischen Arbeiten, beispielsweise von Lawrence Sutin, Roger Hutchinson, Martin Booth, Richard Kaczynski und Christian Bouchet. Einige davon sind noch nicht ins Deutsche übersetzt worden und im Großen und Ganzen kann man vielleicht behaupten, daß dabei nur wenig Neues zu den grundlegenden und bekannteren Arbeiten, beispielsweise von John Symonds und Ralph Tegtmeier, hinzugekommen ist.

Auf bemerkenswert neue Wege hat sich dagegen Marco Pasi mit seinem Werk „Aleister Crowley und die Versuchung der Politik“ begeben, daß gerade brandneu im österreichischen Ares Verlag erschienen ist. Pasi,

Buchempfehlungen

...der unvermeidliche Blick in die Bücherkiste!



Jahrgang 1968, glänzte in den vergangenen Jahren bereits mit akademischen Arbeiten zum Thema Crowley und promovierte 2004 mit einer Dissertation, die die okkultistischen Strömungen in England zwischen 1875 und 1947 zum Gegenstand hatte. Heute lehrt er als Assistenzprofessor am Lehrstuhl für die Geschichte der Hermetischen Philosophie an der Universität Amsterdam und bietet somit den besten Leumund für eine seriöse und ausgewogene Behandlung seines sensiblen Themas, das sich den vielfältigen politischen Ambitionen und Verflechtungen Aleister Crowleys widmet und damit eine mehr oder weniger gravierende Leerstelle in der Crowley-Forschung füllen soll.

Man kann vorwegnehmen, daß ihm dies mehr als nur gelungen ist, bietet doch sein Buch eine Menge von sorgfältig recherchierten Fakten und Dokumenten, die es zu einer spannenden und fesselnden Lektüre machen. Das Buch ist uneingeschränkt all jenen zu empfehlen, die sich einen fundierten, detailreichen und inspirierenden Überblick über die Strömungen und Aktivitäten im Grenzbereich zwischen Okkultismus und Politik besonders in der Zeit der beiden Weltkriege verschaffen wollen, wobei Aleister Crowley natürlich den Fokus der Untersuchung bildet. Spätestens seit seinem Studienaufenthalt in Cambridge hatte sich Crowley endgültig aus dem frommen Mief seines bürgerlichen Elternhauses gelöst und wendete sich mit forschenden Schritten nicht nur okkulten Studien und magischen Ritualen zu, sondern entwickelte ebenso ein beständiges politisches Interesse. Als leidenschaftlicher Dichter und junger Magier mit ausgesprochen romantischer Veranlagung fühlte er sich als junger Mann von den auflebenden legitimistischen Bewegungen Europas angezogen, die in recht farbenfroh-reaktionärer Prägung bestimmte monarchische Linien wieder zurück auf den Thron bringen wollten, beispielsweise die Jakobiten in England oder die Carlisten in Spanien. In die (zum Scheitern verurteilten) Umsturzvorbereitungen der letzteren soll Crowley sogar tatkräftig eingebunden gewesen sein. Pasi gelingt es mit großer Überzeugungskraft die Widersprüch-

lichkeit im Wesen Crowleys darzustellen, der auf der einen Seite alle moralischen Bedenken über Bord warf, zum bekennenden Antichristen avancierte und die unbedingte Freiheit des Individuums einforderte, andererseits aber mit einem großen finanziellen Vermögen ausgestattet sich in elitären, aristokratischen und konservativen Ideen sonnte.

„Mein reaktionärer Konservatismus geriet mit meinem Antikatholizismus in Widerstreit. Eine Versöhnung wurde vermittels dessen bewirkt, was man die Keltische Kirche nannte.“ schrieb er und wandelte sich fortan zu einem glühenden Kämpfer für das Recht Irlands auf die Unabhängigkeit – eine Haltung, die es ihm erlaubte, auf oft recht theatralische Weise das viktorianische England herauszufordern und sich selbst als Iren zu präsentieren, der er selbstredend nicht war.

Während des Ersten Weltkrieges weilte Crowley in Amerika und fiel durch extrem deutschfreundliche Propaganda-Artikel in den Zeitschriften *The Fatherland* und *The International* des Deutschamerikaners Georg Sylvester Viereck auf, die ihn regelmäßig in Rechtfertigungsschwierigkeiten brachten, ja im Grunde zum Verräter stempelten. Der Autor widmet dieser Affäre eine genaue Untersuchung, auch der Selbstverteidigung Crowleys, in dieser Zeit mit dem britischen Geheimdienst in Verbindung gestanden und in täuschender Absicht gehandelt zu haben. Dazu werden neue Dokumente angeführt, die – wie Pasi richtig bemerkt – die Unaufrichtigkeit Crowleys in dieser Sache nicht ausräumen können.

Nachdem Crowley 1904 das bekannte Buch des Gesetzes als eine Art Offenbarung niedergeschrieben hatte und in den Folgejahren ein unbeirrbares Sendungsbewußtsein für die neue Religion von Thelema entwickelte, bekam sein politisches Denken einen auffallend pragmatischen Zug. Verschwörungstheoretiker und klerikale Kreise wollten (und wollen) den „Satanisten“ gern in der Nähe des Dritten Reiches verortet sehen, ein recht oberflächliches Fehlurteil, daß gelegentlich kuriose Blüten treibt – etwa wenn der respektable René Guénon behauptet, Crowley



hätte seinen Selbstmord in Portugal nur deshalb vorgetäuscht, um unerkannt in Berlin als Berater Hitlers zu fungieren. Marco Pasi zeigt dagegen auf, daß Crowley lediglich an zwei für ihn wesentlichen Dingen interessiert war: an der kompromißlosen Bekämpfung des Christentums und an der gesellschaftlich relevanten Verbreitung von Thelema. Da sowohl der deutsche Nationalsozialismus als auch der italienische Faschismus neue, radikale politische Strömungen waren und in ihrer Anfangsphase antiklerikal agierten (scheinbar jedenfalls), zogen sie die Hoffnungen Crowleys auf sich, Thelema genau dort politisch verankern zu können. Wiederum allerdings ein Irrtum, den Crowley spätestens nach seiner Ausweisung aus Italien, die Mussolini höchst persönlich verfügt hatte, schmerzlich erkennen mußte (bemerkenswert auch, wie Crowley letztendlich Hitler einschätzte, aber es soll hier nicht zu viel verraten werden). Dabei ist besonders interessant, daß Crowley offenbar seine Fühler sogar bis nach Moskau ausstreckte, um selbst die sowjetischen Kommunisten für das Neue Zeitalter von Thelema zu begeistern. Wie Marco Pasi treffend feststellt, sollten all diese totalitären Systeme nicht Thelema integrieren, sondern möglichst selbst in Thelema integriert werden, als gesellschaftliche Trägerstruktur für Crowleys weitreichende Pläne. Soviel zum offenbar unerschöpflichen Selbstbewußtsein des großen Meisters.

An vielen Stellen des Buches wird deutlich, daß Crowley alle ihm möglichen Verbindungen und persönlichen Bekanntschaften nutzte, um als selbsternannter „Weltlehrer“ mit Thelema eine möglichst breite Masse zu erreichen. Obwohl er selbst von einem „aristokratischen Kommunismus“ sprach und gern in elitären Kategorien dachte, war das Gesetz „Tu was du willst ...“ für *jeden* da, denn „Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern.“ Aufgrund der im Buch zur Verfügung gestellten Dokumente kann man jedoch der Einschätzung des Autors folgen, daß das Große Tier trotz seiner ambitionierten und phantasievollen Bemühungen wenig erfolgreich war und die großen politischen Lenker, Demagogen und Verschwörer nur wenig oder gar nicht (oder auf andere Weise als er dachte) von ihm Notiz nahmen, selbst wenn er sich – wie im Falle der Geheimdienste – oft regelrecht anbieterte. Selbst ein so erstaunlicher Umstand, daß zum Beispiel der prominente Ian Fleming (der Autor der James-Bond-Romane) als Mitglied des britischen Geheimdienstes vorschlug, Crowley als okkulten Kenner zum Verhör von Rudolf Heß nach dessen England-Flug

hinzuzuziehen (ein Ansinnen, das nicht in die Tat umgesetzt wurde), kann über diese tragische Seite in Crowleys Leben nicht hinwegtäuschen.

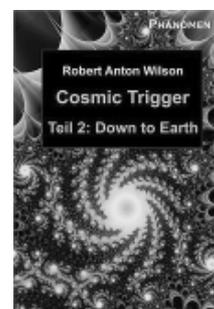
Ein weiteres Kapitel widmet sich der persönlichen Verbindung zwischen Crowley und dem berühmten portugiesischen Dichter Fernando Pessoa, der ebenfalls eigentümliche politische Vorstellungen besaß. Aber es führt natürlich zu weit, in dieser Rezension all die weitreichenden Zusammenhänge und Verflechtungen auch nur andeuten zu wollen, die sich um die Person Crowleys ranken und auf die eine oder andere Weise in Pasis Werk aufgegriffen werden. Beeindruckend wirken die vielfältigen kulturellen, politischen und okkultistischen Kontakte des Großen Tieres zu oft sehr bekannten, einflußreichen oder umtriebigen Namen seiner Epoche. Hier breitet sich vor den Augen des Lesers ein schillerndes, ja geradezu romanhaftes Bild einer Zeit aus, in der anarchistische, umstürzlerische, verschrobene, radikale und die unterschiedlichsten esoterischen Strömungen im Geheimen oder ganz offen nach Verwirklichung drängten. Zudem fällt dabei auf, daß jenseits aller Politik nicht selten Männer zusammenfanden, die alle eins einte: die Vorliebe für homo- oder bisexuelle Neigungen. Dieses regelrechte Netzwerk unter gesellschaftlichen Bedingungen, die bestimmte sexuelle Ausrichtungen kriminalisierten, verfolgten oder zumindest öffentlich ächteten, wäre sicher eine eigene Untersuchung wert. Hervorhebenswert ist noch das abschließende Kapitel „Gegeninitiation und Verschwörung“ mit seiner Konzentration einerseits auf die herkömmlichen Theorien über die jüdische und freimaurerische Weltverschwörung und andererseits auf die Traditionalisten Julius Evola und René Guénon (immer jeweils im „crowleyschen“ Zusammenhang gesehen), wobei man hier als Leser bedauert, schon am Ende des Buches angekommen zu sein und gern noch etwas tiefer eingetaucht wäre. Obendrein kommt man nicht umhin, dem Autor Beifall für eine seiner Schlußfolgerungen zu zollen: „Heute scheint die Gleichung rechts = irrational = Esoterik kaum noch angemessen, um die Untersuchung der Beziehungen zwischen Politik und Esoterik mit dem nötigen Weitblick anzugehen. Das Beispiel Crowleys zeigt dies ganz deutlich.“

Obwohl Pasis Buch in Stil und Aufmachung eine akademische Veröffentlichung ist, bleibt es durchweg gut und spannend lesbar und bietet dem anspruchsvoll an Crowley Interessierten darüber hinaus einen reichhaltigen Anmerkungs- und Quellenapparat. Allen fremdsprachigen Auszügen und Zitaten wur-

de eine deutsche Übersetzung beigegeben, was ein zusätzliches Lob für die herausragende verlegerische und lektorielle Arbeit verdient. Man muß vielleicht abschließend betonen, daß „Aleister Crowley und die Versuchung der Politik“ keine von leichter Hand fabrizierte Einstiegslektüre zum Thema ist, eine gewisse Kenntnis der Biographie und des Schaffens von Crowley sollte man schon mitbringen, um keine größeren Verständnishaften überwinden zu müssen. (FC)

Ares Verlag, Graz 2006
Hardcover, 335 S., 24,90 Euro
ISBN 3-902475-14-5

Robert Anton Wilson
Cosmic Trigger
Teil 2: Down to Earth



Es muß gegen Ende der 80er Jahre gewesen sein, als mir (noch in der damaligen DDR) ein Freund ein Taschenbuch „aus dem Westen“ in die Hand drückte, mit der lapidaren Bemerkung „Lies das, es wird Dich interessieren.“ Dieses Buch war *Cosmic Trigger* von Robert Anton Wilson und wie sich herausstellen sollte, interessierte mich das Buch nicht nur, sondern riß mich regelrecht vom Hocker und schoß meinen Geist irgendwo in die Region zwischen Sirius und dem Hyperraum. Kurz gesagt, es war der Hammer! Zum ersten Mal las ich das, was ich schon immer lesen wollte; und neben den wunderbaren Mysterien, die der Autor mit einer gehörigen Portion Witz und Selbstironie vor mir ausbreitete, erfuhr ich zum ersten Mal von Aleister Crowley (der mich die kommenden Jahre beschäftigen sollte), von psychedelischen Drogen, Quantenpsychologie, der geheimen Weltverschwörung und dem ganzen herrlichen Wahnsinn, der mich fortan in einen heiligen Bann schlug und bis zum heutigen Tag nicht mehr losgelassen hat. *Cosmic Trigger* war nicht einfach nur ein Auslöser, sondern eine Initiation!

Der ursprüngliche, also erste Teil von *Cosmic Trigger* wurde schon 1976 veröffentlicht und nun, *ganze 30 Jahre später* und 15 Jahre nach Erscheinen der englischen Originalaus-



gabe des zweiten Teils ist diese Fortsetzung nun endlich auch in deutscher Sprache verfügbar. Wie ausgeschlafen dieses Deutschland doch wieder mal ist, man ist beeindruckt. Die internationalen Offenbarungen von vorgestern sind hier immer noch eine Überraschung wert.

Nun, RAW, einer von Millionen diskordianischen Päpsten, hält trotzdem immer was er verspricht und so mußte ich *Cosmic Trigger II* innerhalb von 2 Tagen verschlingen, ohne innehalten zu können, nur von den notwendigsten Tätigkeiten des Alltags unterbrochen.

Mir ist nicht ganz klar geworden, was den zweiten Teil zu einer Fortsetzung des ersten *Cosmic Trigger* macht. Wilson greift zwar wieder reichlich in den Fundus des eigenen Lebens, aber „Down to Earth“ ist etwas erdständiger, ernsthafter und reifer und ähnelt vielen kleinen Vorträgen, die sich einer ganzen Bandbreite von Themen widmen. Da ist natürlich Wilsons Lieblingsthema, die menschliche Wahrnehmung und die vielfältigen Schwierigkeiten mit dem, was wir gewöhnlich *Realität* nennen, einschließlich der ungewöhnlichen und augenöffnenden Konsequenzen und Perspektiven. Da ist Wilsons rationaler Futurismus, der uns die Informationsverdopplung im Laufe der Evolution vor Augen führt und natürlich der amüsante Quantenphysiker. Da sind Synchronizitäten und taoistische Bezüge, eine Spur ganz alltäglicher Erleuchtung, die semantische Zwickmühle und der kräftige Strahl Pisse aufs Weiße Haus. James Joyce und Buckminster Fuller – wie könnte es anders sein – haben ihren Auftritt und Begebenheiten, historische Ereignisse, Geschichten und kleine Storys aus Wilsons Leben führen uns immer wieder vor Augen, daß unsere eigenen Dogmen wie ein Filter wirken, der verhindert, daß wir einen freieren Blick auf die Welt einnehmen können. Dies erinnerte mich an einen kleinen Artikel über Wilson, der online auf jungleworld.com veröffentlicht wurde. Dort findet nämlich der Schreiber RAW „besorgniserregend tief in rechtsextreme Ideen versenkt“. Obwohl Wilsons Multimodell-Theorie und sein Beharren auf Anwendbarkeit im Artikel gewürdigt werden, kann der Autor seine eigene Blindheit auf dem (in Deutschland unumstößlich) politisch-korrekten rechts-links-Auge nicht überwinden. Mein Beileid! Aber dies nur am Rande ...

In seinen Vorträgen hat Wilson die Zuhörer immer wieder gefragt, ob „einer von ihnen jemals freiwillig die ganze Wahrheit über irgend etwas einem Staatsbeamten erzählen würde. Niemand hat je die Hand gehoben.“ Und so bleibt es nicht aus, daß man die gehörige

Dosis der zu dieser Zeit aktuellen Lieblingsverschwörung Wilsons mit verkräften muß; in *Cosmic Trigger II* wird der Fall von „Gottes Bankier“ Roberto Galli und der Loge P2 in Italien genauestens ausgebreitet. Wer nach dieser Lektüre immer noch der Meinung ist, daß Verschwörungen nur im paranoiden Hirn von Esoterikern und Rechtsradikalen existieren, muß feststellen, daß die politische Wirklichkeit auf diesem Planeten nachgewiesenermaßen viel paranoider ist als man es sich selbst je ausmalen könnte. Wilsons Zen-Humor und Meta-Realität verhindern jedoch auch in diesem Fall, daß allzuviel Bierernst im Spiel ist.

Was diese ganzen Ideen und Themen eigentlich miteinander zu tun haben? Na ja, diese Frage läßt Wilson offen oder besser gesagt, er überläßt es dem Leser analog-kabbalistische Querverbindungen zu entwickeln – auch eine Art Gehirntraining oder Mindfuck oder beides. Der heiße Draht zum Sirius taucht übrigens nicht mehr auf. Wilson hatte dazu mal in einem Interview bemerkt: „Eineinhalb Jahre glaubte ich fest daran, Kontakt zu Außerirdischen vom Sirius zu haben. Heute tue ich das auch noch. Jeden Donnerstag nachmittags 2 Stunden.“

Ich mußte auch überlegen, was es wohl gewesen ist, das den zweiten Teil für den Rowohlt Tb-Verlag zu einer unmöglichen Publikation werden ließ (der immerhin mit *Cosmic Trigger* und der *Illuminatus-Trilogie* und anderen Wilson-Titeln über die Jahre sicher nicht schlecht verdient hatte). Lag es daran, daß wir es hier nicht mehr mit einer phantasievollen Geschichte, einer typischen, popkulturellen Story Wilsons, zu tun haben, sondern eigentlich mit einem aufklärerischen Sachbuch? Lag es an einem überdeutlichen „Scheiß auf die Regierung“, das aus fast jeder Seite zornig hervorbricht oder an der Erwähnung des ersten Irak-Krieges, der nun eine unheilvolle Neuauflage gefunden hat und langsam aber sicher zu einem zweiten Vietnam der USA wird? Ich weiß es nicht. Wenn man sich Art und Niveau der jährlichen Neuerscheinungen der Großverlage ansieht, muß man zwangsläufig zu der Meinung kommen, daß die einst gefragte und revolutionäre Literatur der Hippies, Beatniks, Bewußtseinspioniere und anarchischen Pop-Philosophen wirklich nur noch für die abseitigsten Kleinverlage taugt. In hohen Auflagen würden solche Titel wohl die gehirngewaschenen, schlafenden Durchschnittsbürger (oder „domestizierten Primaten“, wie RAW immer so schön sagt) mehr als überfordern.

Sei es drum! Für alle, die Wilson lieben und denen er mit seiner unverwechselbaren Mischung aus heiligem Zorn und Optimismus

aus der Seele spricht, ist *Cosmic Trigger II* sowieso Pflichtlektüre. Und allen anderen kann das Buch nicht empfohlen werden, denn sonst besteht die reale Gefahr, daß ein paar Sicherungen durchbrennen und aus Buchhaltern, Bankangestellten und Versicherungsvertretern erleuchtete Quanten-Bodhisattvas mit einem Hang zu Marihuana und Sexualmagie werden – mit unübersehbaren Konsequenzen für das Raumschiff Erde. Heil Eris!
(FC)

Phänomen Verlag, Neuhausen 2006
Pb., 242 S., 16,90 Euro
ISBN 3-933321-96-4

Thomas Karlsson
Kabbalah, Qliphoth und die
Goetische Magie



Es gibt Veröffentlichungen, die sind allein aufgrund ihres gewählten Themas einzigartig und damit für den Suchenden und Studenten der magischen Künste wertvoll und unersetzlich. Ein solches Buch liegt in der noch neuen und beachtenswerten *Edition Roter Drache* vor und verdient die unbedingte Beachtung eines an Kabbalah und dunkler Magie interessierten Lesepublikums.

Seitdem Magier wie Levi, Bardou, Mathers oder Crowley und Orden wie der berühmte Golden Dawn sich der hebräischen Geheimlehre angenommen und sie in ein abendländisch-okkultes System der Bewußtseins-erweiterung transformiert haben, ist die Kabbalah aus der westlichen Esoterik nicht mehr wegzudenken. Ganz im Sinne einer weitverbreiteten christlichen Verbrämung wurde dabei jedoch der „lichten Seite“ des kabbalistischen Lebensbaumes die volle Aufmerksamkeit zuteil, während die Sphären des „Bösen“ fast automatisch der Verdrängung anheimfielen. Außer nichtssagendem Geraune und vieldeutigen Warnungen kann man daher kaum etwas Nützliches finden, wenn es um die Schattenwelten der Kabbala und ihre dämonischen Bewohner geht. Thomas Karlsson, Mitbegründer des schwedischen Ordens *Dragon Rouge* und philosophisch und religionswissenschaftlich hoch gebildet, greift in seinem Buch auf eine Reihe höchst bemerkenswerter Quellen zurück, um mit dieser



für den magischen Adepten unbefriedigenden Situation endlich aufzuräumen. Sein Buch ist in zwei große Abschnitte eingeteilt. Der erste und umfangreichste widmet sich ausführlich der Kabbala, der dunklen Seite des Baumes, dem Problem des Bösen in der kabbalistischen Tradition und den zehn Qliphoth (manchmal in der Literatur auch Kelliphoth geschrieben) als den „verfluchten Hüllen“ und den 22 Tunneln, die sie miteinander verbinden. Die vorgestellte kabbalistische Kosmologie schildert den Fall Edens und die Rolle Luzifers, der Schein-Sephira Daath und der Sitra Ahra als einer Art Hölle. Karlsson schreibt interessant und inspirierend und schnell findet man sich leidenschaftlich in dunkle Mysterien und geheime Überlieferungen vertieft. Dieser erste Abschnitt wird mit der Schilderung von konkreten Ritualarbeiten beendet, die sich der qliphotischen Invokationen und der beispielhaften Wanderung durch einen qliphotischen Tunnel widmen und wohl aus der reichhaltigen magischen Praxis von Dragon Rouge stammen. Besonders die Schilderung der einzelnen Qliphoth muß noch gesondert hervorgehoben werden, denn der Leser sucht woanders vergeblich nach gleich wertvollem Wissen. Der Autor besitzt zudem ein großes Einfühlungsvermögen und philosophisches Gespür, das bei einem so delikaten Thema nicht Gefahr läuft, in die Falle der Moral zu tappen, sondern ganz im Gegenteil versucht, die dualistischen Polarisierungen von Gut und Böse durch eine relativistische und quasi erleuchtete Sichtweise zu ersetzen. Man darf nicht vergessen, daß hier Ängste, verdrängte Emotionen und Tabus für ein vertieftes Verständnis die größten Hindernisse darstellen, die erst einmal durchdrungen werden wollen. So wird z.B. Gamaliel (die dunkle Seite von Yesod) als die Sphäre der verbotenen (insbesondere sexuellen) Träume vorgestellt, der auch dunkle Göttinnen wie Hel, Hekate oder Persephone und phallische Gottheiten zugeordnet sind. Durch die Tabuisierung spielen hier auch Aspekte wie Blut, Tod und dämonische Liebe eine Rolle. Für den Magier ist es jedoch eminent wichtig, diese Träume nicht abzulehnen, sondern im Gegenteil zu erforschen und zu bereisen. Wer die christliche Verteufelung der Sexualität überwinden will, muß sich mit Gamaliel auseinandersetzen, die in diesem Zusammenhang zwar aus der Sicht der traditionellen Moral „böse“ sein mag, aber unabdingbar für die persönliche Befreiung.

Was mir nicht ganz klar geworden ist, warum Karlsson von den elf Königen von Edom spricht (m.E. sind damit eigentlich die Fürsten oder Herzöge von Edom gemeint, die den elf Hörnern des chthonischen Drachens

entsprechen, die Könige dagegen sind seine acht Köpfe), die den Qliphoth zuzuordnen sind, aber es dann bei zehn Qliphoth beläßt. Anscheinend gibt es hier unterschiedliche Meinungen, was das dunkle Gegenstück von Daath betrifft ...

Der zweite Abschnitt widmet sich der Goetischen Magie, der Beschwörung der Goetischen Dämonen und einigen mittelalterlicher Zauberbüchern wie dem *Lemegeton* und dem *Grimoireum Verum*, deren Sigillen und Dämonenattribute für Evokationen im Buch vollständig enthalten sind und für praktische Versuche zur Verfügung stehen. Ich persönlich habe mit der mittelalterlichen Dämonologie so meine Schwierigkeiten, insbesondere dann, wenn man beispielsweise hinter vermeintlich schrecklichen Dämonen wie Belial, Bael und Beelzebub nicht das Offensichtliche, nämlich den von jüdisch-christlicher Seite verteufelten und verdrängten Gott Baal, sieht. Für Anael, Astoreth, Balam, Azazel, Ose, Vual und viele andere Dämonen läßt sich gleiches sagen. Meiner Meinung nach wäre es hier sinn- und kraftvoller, diese uralten Gottheiten von ihrem Zwangsdeckmäntelchen zu befreien und nicht mehr vom Standpunkt eines mittelalterlichen Christen zu sehen. Dies trifft insbesondere dann zu, wenn es beim Zaubern um einen Wust von verdrängten Komplexen wie Begehren, Schuld, Sehnsucht und destruktiven Emotionen geht. In einem solchen Augenblick neigt die Goetia dazu, in die bertüchtigte „niedere Magie“ abzugleiten, die sie vielleicht ursprünglich gar nicht war und wo fromme christliche Bürger zitternd die „Sünde“ begehen, Reichtum, Sex, Schaden (für den bösen Nachbarn) und versunkene Schätze herbeizaubern zu wollen. Die Grenze zwischen wahrhaftigen geistigen Kräften und illusorischen Hirngespinnsten ist hier dünn. Ich weiß nicht, was Dragon Rouge zu diesem Thema zu sagen oder zu lehren hat, aber m.E. hätte den dämonologischen Kapiteln ein bißchen mehr Diskussion und Spekulation im Sinne einer moderneren Herangehensweise gutgetan. Aber das ist natürlich eine Frage des eigenen Standpunkts und Geschmacks.

Um ein Fazit zu formulieren: Wenn man sich auf magischem Wege dem komplizierten und dunklen Bereich der Qliphoth (und zwar theoretisch als auch praktisch) nähern will, kommt man um Karlssons spannendes Buch nicht herum, das die derzeit dichteste Fülle von Informationen zu diesem Thema in deutscher Sprache - seriös und empfehlenswert aufgearbeitet - zu bieten hat! (FC)

*Edition Roter Drache, Rudolstadt 2006
Pb., 200 S., 20,- Euro
ISBN 3-939459-01-1*

IMPRESSUM

DER GOLEM ist im Hadit Verlag erschienen.

Inhaberin/Herausgeberin:
Gundula Freytag

Redaktion:
Frank Cebulla
Gundula Freytag

Satz und Layout: Hadit Verlag
Druck: Osiris Druck Leipzig

Erscheinungsweise:
2000 - 2006 / 22 Ausgaben

Preis pro Heft: 7,50 € / 12 CHF
ältere Einzelausgaben: 5,00 €
Verkauf aller lieferbaren Ausgaben, solange Vorrat reicht!

Namentlich gekennzeichnete Beiträge verantworten die Autoren. Alle Veröffentlichungen, Texte, Grafiken, Fotos und Bilder unterliegen den strengen Grenzen des Urheberrechts, d.h. Beiträge dürfen ohne Erlaubnis des Verleges oder der jeweiligen Autoren, Künstler oder Urheber NICHT vervielfältigt, kopiert, nachgedruckt, in elektronischen Medien abgespeichert oder in irgendeiner sonstigen Form weiterverbreitet oder verwertet werden. Zuwiderhandlungen werden umgehend zur Anzeige gebracht.

KONTAKT:
Hadit Verlag G. Freytag,
Ascherhütte Nr. 57
07646 Albersdorf
Tel./Fax 036692-36640

E-Mail:
redaktion@golem-net.de

Internet: www.golem-net.de
www.hadit.de

ISSN 1439-0639





CREDITS

Unser besonderer Dank gilt:

(post mortem) Gustav Meyrink, Austin Osman Spare und
Aleister Crowley,

(in vivo) allen wohlmeinenden Göttern, dem Heiligen Schutzengel,
Robert Anton Wilson, Hakim Bey, Frank Lerch, Thula von Irminsul,
Berthold Röth, W. H. Müller, Stephen Mace, Frater .717. vom IOT,

Johanna Bohmeier vom

DeWitt, Silke Ecks,

Sphyrna Mokarran,

insbesondere Dr.

Dragon Rouge,

Holger und

Kliemannel, dem

Irtenkauf, Voenix,

Stefan Ulbrich

Verlag, Sebastian

Amathaon, Wolf-

Br. Camaysar von

steigender Adler

Bohmeier Verlag, Michael

Thomas Lautwein,

Osiris Druck Leipzig,

Dietmar Bsonek,

insbesondere

Christiane

Barden Dominik

Daniel Runge,

und dem Arun

Neitsch, Akron,

gang Sterneck,

IMBOLC und Auf-



und ausserdem:

Alfred Ballabene, der sich vor uns schon für den Golem interessierte, dem
ehemaligen NGFG e.V., insbesondere Thomas Fröse und Michael Stock-
hausen, Fra. Nemesis, Stefan Stottmeyer, Astaro, Second Sight Books
Berlin, Hermann Ritter, Dimitrios Kouroutos, Curtis Nike, Jan Fries, Edred
Thorsson, Christian Schönwetter und die Leute von Abyss, Frater Eremor,
Thomas Lückewerth, An Ching, Christoph Lotte, dem OTO, Adular, Kai von
Hadi, Michael Moynihan, Prophecy Productions. Daniel Junker, Erik Davis,
Ramsey Dukes, Colin Low und allen treuen Abonnenten, ungenannten Auto-
ren, Sympathisanten und aktiven „Mittätern“!

Blessed Be!

NACHTS

Ich wandre durch die stille Nacht,
Da schleicht der Mond so heimlich sacht
Off aus der dunklen Wolkenhülle,
Und hin und her im Tal
Erwacht die Nachtigall,
Dann wieder alles grau und stille.

O wunderbarer Nachtgesang:
Von fern im Land der Ströme Gang,
Leis Schauern in den dunklen Bäumen
Wirrst die Gedanken mir,
Mein irres Singen hier
Ist wie ein Rufen nur aus Träumen.

Joseph von Eichendorff

“Wenn jemand sagt, daß etwas so ist,
dann ist es nicht so.”

Alfred Korzybski (1879 - 1950)
Begründer der Allgemeinen Semantik



HADIT VERLAG

ISSN 1439-0639